

Projektwettbewerb Dorfplatz Zumikon Bericht des Preisgerichts



Impressum

Zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren – Bericht des Preisgerichts
Zumikon, 20. Juli 2021

Auftraggeberin
Gemeinde Zumikon
Abteilung Liegenschaften
Dorfplatz 1, CH-8126 Zumikon

Organisation und Begleitung
Planwerkstadt AG
Raumplanung · Prozesse · Städtebau
Binzstrasse 39, CH-8045 Zürich
www.planwerkstadt.ch
+41 (0)44 456 20 10

Titelbild
Projekt Nr. 2 Aladin, Eckhaus AG, Zürich

Fotos
Planwerkstadt AG, Zürich

Modellfotos
S+K Werbefotografie AG, Zürich

Dokument
10348_20_210721_Jurybericht.indd

© 2021 Gemeinde Zumikon
Der Nachdruck ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gemeinde Zumikon gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Verfahren	6
3	Aufgabenstellung	9
4	Beurteilungskriterien 1. Stufe	12
5	Beurteilungskriterien 2. Stufe	13
6	Vorprüfung	14
7	Beurteilung	15
8	Genehmigung	20
	Projekteingaben der 2. Stufe	21
	Zur 2. Stufe zugelassene Projekteingaben der 1. Stufe	89
	Weitere Projekteingaben der 1. Stufe	97

1 Einleitung

Anlass und Ausgangslage

Vor knapp 50 Jahren wurde der Projektierungskredit für die Gestaltung des Dorfkerns Zumikon an der Gemeindeversammlung angenommen. Die anschliessende Entwicklung erfolgte in Etappen. 40 Jahre später ist der Dorfplatz in die Jahre gekommen und das Dorfkern verliert zunehmend an Anziehungskraft. Der Gemeinderat hat deshalb 2009 Massnahmen zur Wiederbelebung des Zentrums beschlossen. 2012 wurde ein Projektwettbewerb «Neugestaltung Dorfplatz» durchgeführt, auf dessen Realisierung jedoch aufgrund einer vertieften Abklärung der statischen Verhältnisse der Tiefgarage verzichtet wurde.

Die Untersuchungen führten zu Tage, dass in naher Zukunft eine Sanierung der Tiefgarage, insbesondere der Decke, angezeigt ist. Daraufhin wurden entsprechende Planungsschritte in die Wege geleitet.

2018 wurde die Diskussion über die Zukunft des Dorfplatzes mit einer Testplanung neu lanciert. Der Dorfplatz soll an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden und Flexibilität für die Zukunft bieten. Die Erkenntnisse aus der Testplanung wurden in zehn Handlungsgrundsätzen zusammengefasst.

Mit dem Masterplan Dorfplatz Zumikon wurde die Testplanung in ein behördenverbindliches Instrument überführt. Schliesslich wurde ein zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Neugestaltung des Dorfplatzes inkl. der Realisierung eines neuen Pavillons durchgeführt.

Abb. 1
Übersichtsplan
mit Lage des
Zentrums Zu-
mikon



Zielsetzung

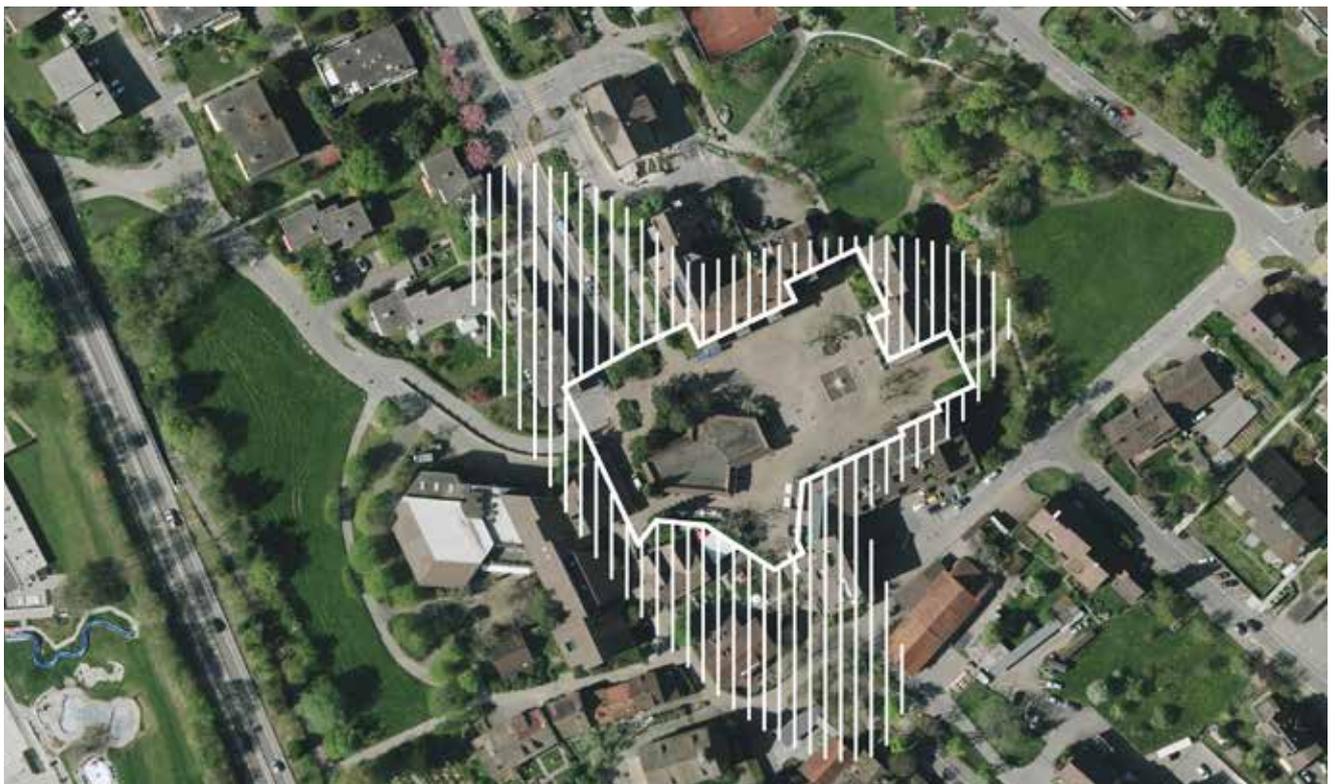
Für die Umgestaltung des Dorfplatzes verfolgt die Gemeinde Zumikon insbesondere folgende Ziele:

- Dorfzentrum aufwerten
- Zentrumsfunktion stärken
- Identität schaffen
- Aufenthaltsqualität erhöhen
- Begegnung fördern
- Ankunftsort stärken
- Erdgeschosse einbinden
- Vernetzung verbessern
- Beschattung erhöhen
- Atmosphäre bieten

Aufgabenstellung

Der Dorfplatz soll dank seiner Umgestaltung zu einem Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität und Nutzungsattraktivität werden. Der neue Pavillon wird den Dorfplatz als gedeckter Möglichkeitsraum für verschiedene Aktivitäten zusätzlich bereichern. Die Zugänge zu Forchbahn und Tiefgarage sollen in diesen sehenswerten, leichten Baukörper integriert werden.

Abb. 2
Luftbild mit
Projektperimeter
(Kontur) und
Ideenperimeter
(Schraffur)



2 Verfahren

Zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Zur Erlangung eines Projekts für die Umgestaltung des Dorfplatzes und den Bau eines neuen Pavillons wurde ein zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. In der ersten Stufe konnte eine Ideenskizze eingereicht werden, welche erste Ideen für den Dorfplatz und den Pavillon sowie die städtebauliche Haltung und die Bezüge mit dem Umfeld aufzeigt. In der zweiten Stufe hatten die ausgewählten Planungsteams ihre Vorschläge zu einem Projekt zu konkretisieren.

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. a der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Die Verfahrenssprache war Deutsch.

Auftraggeberin

Auftraggeberin des Projektwettbewerbs war die Gemeinde Zumikon, vertreten durch die Abteilung Liegenschaften.

Organisation und Begleitung

Die Organisation und Begleitung des Projektwettbewerbs sowie die Vorprüfung der Projektleistungen erfolgte durch die Planwerkstadt AG, Zürich.

Preisgericht

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter mit Stimmrecht	
Pierre Feddersen	Dipl. Architekt ETH/SIA, Planer Reg A/FSU, Zürich (Vorsitz)
Sabrina Contratto	Dipl. Arch. ETH/SIA, CAS Urban Management, Zürich
Thomas Eiermann	Dipl. Arch. ETH, Raumplaner NDS ETH, Leiter Abteilung Hochbau, Gemeinde Zumikon
Rita Illien	Dipl. Landschaftsarchitektin HTL/BSLA/SIA, Zürich
Stefan Rotzler	Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Gockhausen
Joris Van Wezemaal	PD Dr. ETH, Architektursoziologe, Zürich
Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter mit Stimmrecht	
Jürg Eberhard	Gemeinderat Zumikon, Gemeindepräsident
Thomas Epprecht	Gemeinderat Zumikon, Vorsteher Sicherheit und Liegenschaften
André Hartmann	Gemeinderat Zumikon, Vorsteher Finanzen
Doris Staubli	Co-Präsidentin Gemeindeverein Zumikon / Vertreterin Dorfplatz 2-4, Zumikon

Gast ohne Stimmrecht

Valentin Müller	MRICS, CEO UTO Real Estate Management AG, Zürich / Vertreter Dorfplatz 13, Zumikon
------------------------	---

Expertinnen und Experten ohne Stimmrecht

Jürg Landert	jürg landert. gastronomie. konzepte. consulting ltd., Zürich (Gastroplanung)
Vincenzo Santoro	WaltGalmarini AG, Zürich (Statik)
Stefan Süss	Süss und Partner AG, Zürich (Kostenplanung)
Walter Oertle	Leiter Abteilung Liegenschaften, Gemeinde Zumikon (bis 31. März 2021)
Fabrizio Vetter	Leiter Abteilung Liegenschaften, Gemeinde Zumikon (ab 1. April 2021)
Elena Ackermann	Planwerkstadt AG, Zürich (Koordination Vorprüfung)
Dieter Zumsteg	Planwerkstadt AG, Zürich (Koordination Vorprüfung)

Teilnahmeberechtigung

Für den Projektwettbewerb teilnahmeberechtigt waren Planungsteams, bestehend aus den Fachrichtungen Landschaftsarchitektur und Architektur. Der Beizug weiterer Fachpersonen war zulässig.

Ablauf und Termine

1. Stufe	Termine
Ausschreibung auf simap	2. Oktober 2020
Abgabe 1. Stufe	27. November 2020
Jurierung 1. Stufe	20. Januar 2021
Mitteilung Entscheid 1. Stufe	25. Januar 2021
2. Stufe	Termine
Ausgabe Unterlagen 2. Stufe	12. Februar 2021
Einreichung / Beantwortung Fragen	5. / 19. März 2021
Abgabe 2. Stufe	21. / 28. Mai 2021
Jurierung 2. Stufe	30. Juni / 5. Juli 2021



Abb. 3
Dorfplatz mit Kirche, Blick Richtung Südwest



Abb. 4
Portal Dorfstrasse, Blick Richtung Nordwest



Abb. 5
Portal Dorfstrasse, Blick Richtung Südost

3 Aufgabenstellung

Als Ankunftsort ist der Dorfplatz von Zumikon ein repräsentativer öffentlicher Raum, was sich auch an der Gestaltung erkennen lassen soll. Diese soll abwechslungsreich sein und eine zweckmässige Ausstattung aufweisen, gleichzeitig aber auch Platz für grössere Aktivitäten und Anlässe bieten. Es soll eine ganzjährige und dauerhafte Belebung des Platzes ermöglicht werden, zudem soll der Platz eine hohe stadträumliche und landschaftsarchitektonische Qualität und eine grosszügige Erscheinung aufweisen.

Die Umgestaltung des Dorfplatzes ist von Fassade zu Fassade zu denken und die Erdgeschossnutzungen mit ihren Interaktionen mit dem Platz sind miteinzubeziehen. Weiter ist den Zugängen auf den Dorfplatz und den Querungsmöglichkeiten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Nutzungsbedürfnisse

Der neue Dorfplatz soll einen hohen Gebrauchswert haben und Aufenthaltsqualität schaffen. Seine Nutzenden sollen ihn als spannend wahrnehmen und zum wiederkehrenden Besuch animiert werden. Es soll ein Ort der Begegnung und der sozialen Teilhabe sowie des Ankommens und Verweilens entstehen.

Der neugestaltete Platz mit seinem Pavillon soll ein grosses Identifikationspotenzial für Zumikon haben. Es ist dabei zentral, dass er nicht ausgrenzt, sondern den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Zielgruppen Rechnung trägt und eine hohe Alltagstauglichkeit aufweist. Eine nutzungsoffene Gestaltung mit grosser Flexibilität ermöglicht einen Platz für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und respektiert die unterschiedlichen Raumanweisungsmuster.

Abb. 6
Gemeindehaus
Zumikon, Blick
Richtung Nordost



Pavillon

Der bestehende Baukörper (Dorfplatz 12) soll abgebrochen werden. Auf dem umgestalteten Dorfplatz soll ein neuer Baukörper zu stehen kommen, welcher einerseits die Zentralität des Platzes in Zumikon markiert, andererseits durch seine besondere, sehenswerte und transparente Erscheinung zu einer gestalterischen Bereicherung dieses Ortes wird. Für den Dorfplatz wird auch der neue Baukörper raumbildend sein und damit die Raumwirkung des Platzes beeinflussen.

Gastronomie

Der neue Dorfplatz von Zumikon soll als Grundversorgung einen fixen gastronomischen Ganzjahresbetrieb aufweisen. Als Grundversorgung ist ein sogenannter gastronomischer «Chamäleonbetrieb» vorgesehen. Unter einem solchen wird ein Tagescafé mit einer eher kleinen und einfachen Snack-Küche verstanden. Sowohl die Angebotsbreite als auch die Angebotstiefe werden eher einfach gehalten.

Für die erste Stufe des Projektwettbewerbs standen vier mögliche Standorte für die gastronomische Grundversorgung zur Wahl. Mit der Fragenbeantwortung im Rahmen der zweiten Stufe wurde definiert, dass die gastronomische Grundversorgung definitiv im Neubau am Dorfplatz 13 realisiert wird.

Saisonale mobile Einheiten

Mit saisonal mobilen Einheiten auf dem Dorfplatz wird die gastronomische Grundversorgung ergänzt. So wird ermöglicht, ein saisonal variables Angebot zu bieten. Die Form dieser Einheiten ist offen, denkbar sind zum Beispiel Zelte, temporäre Bauten, Foodtrucks, Marktstände und dergleichen. Zur Versorgung dieser mobilen, saisonal wechselnden Gastro-Einheiten ist eine Basisinfrastruktur (Hub) vorgesehen.

Vegetation

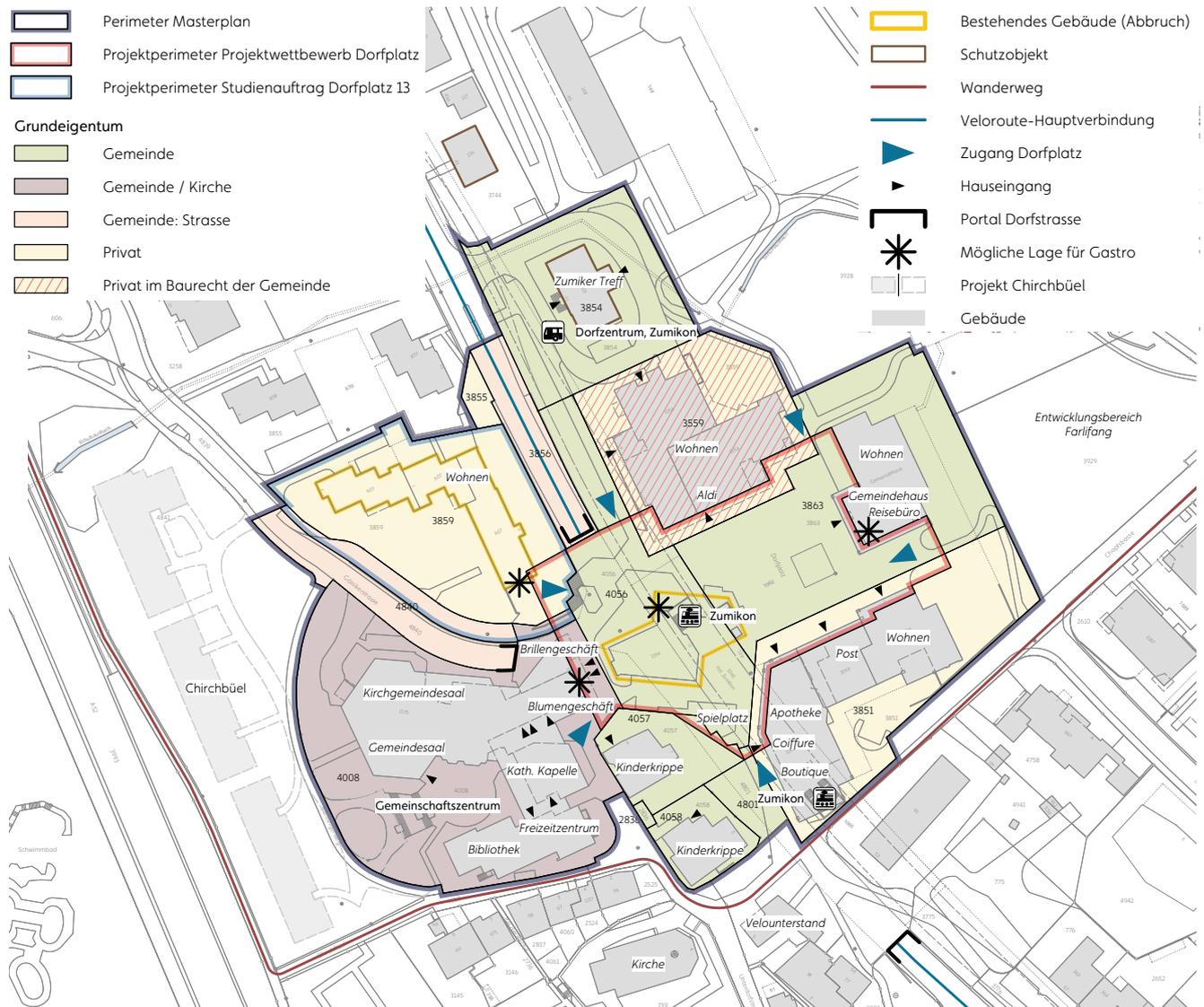
Ein Grossteil des Zumiker Dorfplatzes ist unterbaut, deshalb sind die Möglichkeiten für eine Bepflanzung begrenzt. Das Bedürfnis nach Beschattung und einem angenehmen Mikroklima soll mit einer Kombination von baulichen Massnahmen und schattenspendender Bepflanzung erfüllt werden. Die Artenwahl und Anordnung der Bäume und Grünvolumen soll im Kontext des Dorfzentrums konzipiert werden.

Energie

Die sogenannte Graue Energie soll auf ein Minimum reduziert werden. Hierzu kann u. a. die Wiederverwendung von Materialien sowie die Verwendung von regionalen Materialien beitragen. Schliesslich ist auf eine gute Ökobilanz über den ganzen Lebenszyklus zu achten.

Wirtschaftlichkeit

Der neue Dorfplatz soll gestalterisch hochwertig ausgeführt werden. Es ist ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis bei den Erstellungskosten und auf niedrige Betriebs- und Unterhaltskosten zu achten. Optimierte Lebenszykluskosten sind wesentlich. Die neue Gestaltung soll einen effizienten Unterhalt und eine einfache Reinigung erlauben.



Statik

Der Dorfplatz wird einerseits von der Dorfstrasse, andererseits vom Tunnel der Forchbahn unterquert. Zusätzlich liegen grosse Teile des Platzes über einer Tiefgarage. Die entsprechenden statischen Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen.

Etap pierung

Die Zugänglichkeit für die Wohn- und Geschäftsnutzungen rund um den Dorfplatz muss zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein. Entsprechend ist eine etappierte Realisierung der Dorfplatzgestaltung vorgesehen.

Schnittstellen zu anderen Projekten

Gemeinsam mit den laufenden Projekten im Umfeld soll die Umgestaltung des Dorfplatzes dem Dorfzentrum eine gestärkte Identität geben. Das Projekt Dorfplatz weist Schnittstellen insbesondere zu folgenden Projekten auf:

- Tiefgarage: Sanierung
- Dorfplatz 13: Neubau mit Wohnungen und Gastronomie (Die Verfahren Projektwettbewerb Dorfplatz und Studienauftrag Dorfplatz 13 wurden aufeinander abgestimmt.)
- Gemeinschaftszentrum: Sanierung
- Farlifang: Neubau für Wohnen im Alter
- Forchbahntunnel: Sanierung

Abb. 7
Infoplan, Grafik aus dem Wettbewerbsprogramm

4 Beurteilungskriterien 1. Stufe

Die eingereichten Arbeiten der ersten Stufe wurden nach folgenden Kriterien beurteilt. Insgesamt galt es, ein Optimum aller Faktoren zu erreichen. Die Reihenfolge der Kriterien stellt dabei keine Gewichtung dar.

Positionierung und Alleinstellungsmerkmale

- Identität und Ausstrahlung
- Zentralitätsfunktion
- Nutzungs-, Aneignungs- und Identifikationspotenzial

Gestaltung

- Einbindung in den ortsbaulichen Kontext
- Qualität und Ausdruck

Raum

- Qualität und Funktionalität der räumlichen Zonierung
- Qualität der (möglichen) raumfassenden Elemente

Funktionalität

- Gebrauchswert und Flexibilität

Wirtschaftlichkeit

- Projektökonomie Dorfplatz und Pavillon

Ökologie

- Vegetation und Wasserelemente

5 Beurteilungskriterien 2. Stufe

Zusammen mit den Beurteilungskriterien für die erste Stufe wurden die Arbeiten der zweiten Stufe zusätzlich auch nach folgenden Kriterien beurteilt. Insgesamt galt es wiederum, ein Optimum aller Faktoren zu erreichen. Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Gewichtung dar.

Gestaltung

- Materialisierung und Konstruktion
- Übergänge und Vernetzung

Funktionalität

- Barrierefreiheit
- Grundrissqualität
- Etappierbarkeit

Wirtschaftlichkeit

- Lebenszykluskosten
- Statische Lösung

Ökologie

- Bauökologie und Materialisierung
- Rohstoffverbrauch (graue Energie)
- Wassermanagement

6 Vorprüfung

Vorprüfung 1. Stufe

Die Vorprüfung der ersten Stufe erfolgte durch Planwerkstadt AG. Die eingereichten Projekte wurden wertfrei bezüglich der Einhaltung der Inhalte des Wettbewerbsprogramms vom 16. September 2020 untersucht. In der Vorprüfung der ersten Stufe wurde der Fokus auf die formelle Prüfung sowie auf eine erste Einschätzung der materiellen Vorprüfung gelegt. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht vom 14. Januar 2021 zuhanden des Preisgerichts festgehalten.

Es wurden 53 Projekte zur ersten Stufe eingereicht; bei 52 Projekten erfolgte die Abgabe der Planunterlagen fristgerecht. Die Projekte wurden nach Alphabet nummeriert. Bei gleichlautendem Kennwort wurde eine Nummer dem Kennwort angefügt. Die Unterlagen und Projektdarstellungen waren grösstenteils vollständig und somit beurteilbar. Bei drei Projekten wurden Mängel bei der Einhaltung der Anonymität festgestellt. Ein Projekt wies eine erhebliche Abweichung zur Bestellung auf.

Vorprüfung 2. Stufe

Die Vorprüfung der zweiten Stufe erfolgte durch die Expertinnen und Experten ohne Stimmrecht. Die eingereichten Projekte wurden wertfrei bezüglich der Einhaltung der Inhalte des Programms vom 16. September 2020, der Hinweise für die 2. Stufe vom 9. Februar 2021 sowie der Fragenbeantwortung vom 19. März 2021 untersucht. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht vom 24. Juni 2021 zuhanden des Preisgerichts festgehalten. Nebst der formellen Prüfung wurde der Fokus auf folgende Themen gelegt:

- Funktionalität
- Gastronomie
- Ökologie
- Wirtschaftlichkeit
- Statik
- Infrastruktur

Die Planunterlagen und die physische Darstellung wurde zu allen elf Projekten der zweiten Stufe fristgerecht abgegeben. Die Nummerierung wurde von der ersten Stufe übernommen. Ein Projekt wies ein neues Kennwort auf; zur Nachvollziehbarkeit sind beide genannt. Bei einem Projekt wurde im Erläuterungstext ein Ingenieurbüro aufgeführt, dies wurde von der vorprüfenden Stelle abgedeckt.

Mit der materiellen Vorprüfung wurden bei allen Projekteingaben gewisse Mängel festgestellt, jedoch keine gravierenden, die in einer folgenden Projektierungsphase nicht mehr behoben werden könnten. Schliesslich beantragte die vorprüfende Stelle dem Preisgericht, alle elf Projekte zur Beurteilung und zur Preiserteilung zuzulassen.

7 Beurteilung

Beurteilung 1. Stufe

Am 20. Januar 2021 fand die Jurierung der ersten Stufe statt. Aufgrund der Pandemiesituation wurde die Beurteilung digital durchgeführt. Den Mitgliedern des Preisgerichts wurden eine Kopie aller Projekteingaben sowie der Vorprüfungsbericht analog zugestellt. Die Gleichbehandlung der Projekteingaben und die Qualität der Beurteilung konnte sichergestellt werden.

Nach der Kenntnisaufnahme der Ergebnisse der Vorprüfung durch das Preisgericht wurden 49 Projekte zur Beurteilung zugelassen und folgende vier Projekte von der Beurteilung ausgeschlossen:

-
- Nr. 12 Die Kirche zurück in's Dorf holen... (nicht termingerechte Abgabe)
 - Nr. 14 Doublette (Anonymität nicht gewährleistet)
 - Nr. 18 Forum (Anonymität nicht gewährleistet)
 - Nr. 36 QUER (Anonymität nicht gewährleistet)
-

Nach dem Studium der Projekte in Kleingruppen wurden die Projekte durch das Preisgericht intensiv diskutiert und hinsichtlich der Übereinstimmung mit den Beurteilungskriterien beurteilt.

Im ersten Wertungsrundgang wurden folgende 28 Projekte ausgeschieden:

-
- | | |
|--|----------------------------|
| • Nr. 4 Aurélie | • Nr. 30 PAIRIDAEZA |
| • Nr. 5 BALDACHIN (01) | • Nr. 31 PAPIILLON (01) |
| • Nr. 6 BALDACHIN (02) | • Nr. 35 PORTICO |
| • Nr. 7 BAUMGRUBE | • Nr. 37 RUNDII |
| • Nr. 10 CODE 8126 | • Nr. 39 SUBSTANZ |
| • Nr. 13 Die neue Leichtigkeit | • Nr. 40 SUNNY SIDE UP |
| • Nr. 15 Dreiklang | • Nr. 41 SUST. |
| • Nr. 17 fiat lux | • Nr. 42 TANZ DER KUBEN |
| • Nr. 22 Janus, der Magnet & die Pixel | • Nr. 44 Treff. |
| • Nr. 25 MILLENIUM FALCON | • Nr. 45 TREFFPUNKT |
| • Nr. 26 Myzel (01) | • Nr. 47 Urban Gallery |
| • Nr. 27 MYZEL (02) | • Nr. 48 WALTER DER FALTER |
| • Nr. 28 Nikon | • Nr. 50 Wendelin |
| • Nr. 29 NOKIMUZ | • Nr. 53 ZUMICUORE |
-

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden 21 Projekte nach den jeweiligen Konzeptvorschlägen sortiert und verglichen. Jedes Projekt wurde nochmals eingehend diskutiert.

Im zweiten Wertungsrundgang wurden folgende elf Projekte ausgeschieden:

-
- | | |
|--|--------------------------|
| • Nr. 3 ALLMENDOS | • Nr. 21 Janus |
| • Nr. 8 c'est tout | • Nr. 24 Max |
| • Nr. 11 DAETWYLER | • Nr. 33 PIAZZA |
| • Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz | • Nr. 34 Platz Schaffen |
| • Nr. 19 Frischluft | • Nr. 49 WECHSELTIERCHEN |
| | • Nr. 52 Wohlsein |
-

Während des Kontrollrundgangs wurde ein Rückkommensantrag gestellt und angenommen. Zur zweiten Stufe wurden somit folgende elf Projekte zugelassen:

-
- | | |
|--|------------------------------------|
| • Nr. 1 acqua alta | • Nr. 23 MATTIS |
| • Nr. 2 Aladin | • Nr. 32 PAPILLON (02) |
| • Nr. 9 CARUSO | • Nr. 38 SAJAMA |
| • Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz | • Nr. 43 tapis |
| • Nr. 20 Hugo | • Nr. 46 ÜberDacht |
| | • Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON |
-

Die Mitteilung des Entscheids zur ersten Stufe erfolgte zur Sicherstellung der Anonymität durch eine unabhängige Stelle (Advokatur Mörikofer, Zürich). Den zur zweiten Stufe zugelassenen Planungsteams wurden als Präzisierung zum Programm vom 16. September 2020 Hinweise zu folgenden Themen für die Weiterbearbeitung mitgeteilt:

- Gastronomie (Programm Kap. 3.4, S. 23 ff.)
- Tiefgarage (Programm Kap. 3.7, S. 26 ff.)
- Zufahrt Dorfplatz (Programm Kap. 3.7, S. 26 ff.)
- Statik (Programm Kap. 3.9, S. 28)
- Ersatzneubau Dorfplatz 13 (Programm Kap. 4.5, S. 33 ff.)

Beurteilung 2. Stufe

Die Jurierung der zweiten Stufe fand am 30. Juni und 5. Juli 2021 im Gemeindesaal Zumikon statt. Nach der Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung durch das Preisgericht wurden alle elf Projekte zur Beurteilung und zur Preiserteilung zugelassen.

Wiederum wurden die Projekte in Kleingruppen studiert und anschliessend durch das Preisgericht intensiv diskutiert und hinsichtlich der Übereinstimmung mit den Beurteilungskriterien beurteilt.

Im ersten Wertungsrundgang wurden folgende fünf Projekte ausgeschieden:

-
- | | |
|--|------------------------------------|
| • Nr. 1 acqua alta | • Nr. 23 MATTIS |
| • Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz | • Nr. 46 ÜberDacht |
| | • Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON |
-

Im zweiten Wertungsrundgang wurden folgende zwei Projekte ausgeschieden:

-
- | | |
|----------------|------------------------------|
| • Nr. 9 CARUSO | • Nr. 38 ALVA & MAX (SAJAMA) |
|----------------|------------------------------|
-

Im dritten Wertungsrundgang wurden die vier verbleibenden Projekte nochmals eingehend besprochen und deren Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Zudem begab sich das Preisgericht auf den Dorfplatz, um die Projektvorschläge direkt vor Ort zu diskutieren. Schliesslich wurden die Rangfolge und Preisverteilung sowie die pauschale Entschädigung festgesetzt. Während des abschliessenden Kontrollrundgangs wurden keine Rückkommensanträge gestellt. Die Beschlüsse des Preisgerichts wurden einstimmig gefällt.

Rangfolge und Preisfestsetzung

(Entschädigung und Preis inkl. MwSt.)

Rang	Projekt	Entschädigung	Preis
1. Rang / 1. Preis	Nr. 2 Aladin	CHF 5'000.-	CHF 23'000.-
2. Rang / 2. Preis	Nr. 32 PAPILLON (02)	CHF 5'000.-	CHF 19'000.-
3. Rang / 3. Preis	Nr. 20 Hugo	CHF 5'000.-	CHF 14'000.-
4. Rang / 4. Preis	Nr. 43 tapis	CHF 5'000.-	CHF 9'000.-
ohne Rang	Nr. 1 acqua alta	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 9 CARUSO	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 23 MATTIS	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 38 ALVA & MAX (SAJAMA)	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 46 ÜberDacht	CHF 5'000.-	
ohne Rang	Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON	CHF 5'000.-	

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat Zumikon einstimmig, das Projekt Nr. 2 Aladin mit folgenden Hinweisen zur Weiterbearbeitung:

- Die Multifunktionalität des Pavillons ist unter Berücksichtigung der Basisinfrastruktur für mobile Einheiten weiterzuentwickeln.
- Die Belagswechsel sind zu klären, insbesondere im nordwestlichen Bereich.
- Die Beleuchtung ist zu präzisieren.
- Es wäre wünschenswert, wenn die bestehenden Bäume integriert werden könnten.
- Der niveaugleiche Übergang zur Liegenschaft Dorfplatz 13, insbesondere zum Aussenbereich der Gastronomie, ist in engem Austausch mit dem Projekt der privaten Bauherrschaft weiterzuentwickeln.

Aufhebung der Anonymität: Projektverfassende der 2. Stufe

In Anwesenheit des Preisgerichts wurden die Projekte nach Abschluss des Auswahlverfahrens anhand der Kennwörter den verfassenden Planungsteams zugeordnet.

1. Rang / 1. Preis	
Nr. 2 Aladin	Eckhaus AG Städtebau Raumplanung, Zürich
2. Rang / 2. Preis	
Nr. 32 PAPILLON (02)	Vehovar & Jauslin AG, Zürich
	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
3. Rang / 3. Preis	
Nr. 20 Hugo	Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
	ARGE Anna Jach und Kacper Cywinski, Zürich
	ZPF Structure AG, Basel
4. Rang / 4. Preis	
Nr. 43 tapis	Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
	Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich
	Baukonstrukt AG, Zürich
ohne Rang	
Nr. 1 acqua alta	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Solothurn
	soppelsa architekten gmbh, Zürich
	WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Nr. 9 CARUSO	JANS Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher Raum, Zürich
	Studio GOMEZ-ZANETTA, Zürich
	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz	ATELIER IRIS CHERVET, Paris (F)
	MMNK, Paris (F)
Nr. 23 MATTIS	Stucken Landschaftsarchitektur, Bötersen (D)
	An Architecture Collaboration GmbH, Basel
	ZPF Consulting AG, Zürich

Nr. 38 ALVA & MAX (SAJAMA)	KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich
	Vitor Lamego, Erlenbach
	Ingegneri Pedrazzini Guidotti Sagl, Lugano
Nr. 46 ÜberDacht	Bachmann & Rimensberger AG, Küsnacht
	Jeuch Architekten AG, Zollikon
	Blöchlinger Partner AG, Küsnacht
	ere plan GmbH, Zollikon
Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON	studio schwarz gmbh, Zürich

Würdigung und Dank

Mit seiner Entstehung und der damit verbundenen Dorfkernentwicklung schrieb der Zumiker Dorfplatz in den 1980-Jahren Geschichte. Nun, 40 Jahre später, ist der Platz in die Jahre gekommen und es soll eine sanfte, auf die Anforderungen der heutigen Zeit ausgerichtete, Erneuerung stattfinden. Zu diesem Zweck führte die Gemeinde Zumikon einen zweistufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durch.

Die Projekteingaben der ersten Stufe boten eine grosse Auswahl an Lösungsmöglichkeiten. Sie zeugten von einem grossen Engagement der Verfassenden und einer umfassenden Auseinandersetzung mit den zentralen Themen. Mit der Vertiefung von elf Projekten und der intensiven Auseinandersetzung im Preisgericht zeigten sich die Herausforderungen des Ortes, insbesondere im Umgang mit den Bestandsbauten, der Tiefgarage und dem Forchbahn- und Strassentunnel.

Dank der Vielfalt der Projekteingaben konnte das Preisgericht ausführliche Diskussionen führen, Vergleiche ziehen und wertvolle Erkenntnisse gewinnen. Schliesslich konnte das Preisgericht einstimmig das Projekt Aladin zur Weiterbearbeitung empfehlen. Die Auftraggeberschaft und das Preisgericht danken den Teilnehmenden für die geleistete Arbeit und gratulieren Eckhaus AG zum Erfolg. Das Projekt Aladin schreibt die Geschichte des Dorfplatzes in Zumikon weiter und gestaltet ihn für die kommenden Generationen.

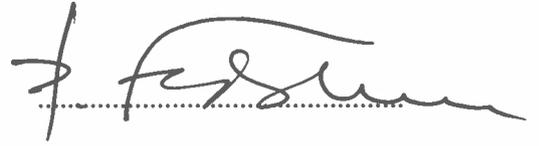
8 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde am 20. Juli 2021 vom Preisgericht genehmigt.

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

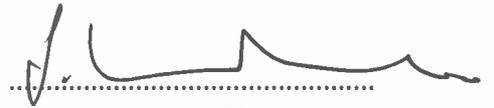
Pierre Feddersen

Dipl. Architekt ETH/SIA, Planer Reg A/FSU,
Zürich (Vorsitz)



Sabrina Contratto

Dipl. Arch. ETH/SIA, CAS Urban Management,
Zürich



Thomas Eiermann

Dipl. Arch. ETH, Raumplaner NDS ETH,
Leiter Abteilung Hochbau, Gemeinde Zumikon



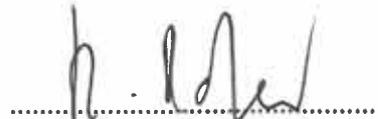
Rita Illien

Dipl. Landschaftsarchitektin HTL/BSLA/SIA, Zürich



Stefan Rotzler

Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Gockhausen



Joris Van Wezemaal

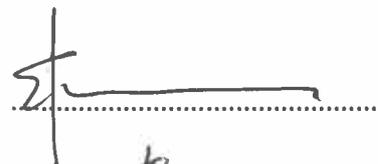
PD Dr. ETH, Architektursoziologe, Zürich



Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Jürg Eberhard

Gemeinderat Zumikon, Gemeindepräsident



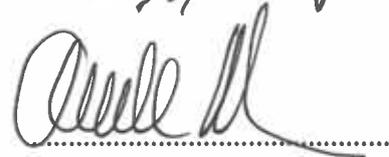
Thomas Epprecht

Gemeinderat Zumikon,
Vorsteher Sicherheit und Liegenschaften



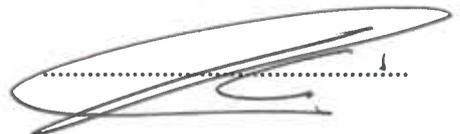
André Hartmann

Gemeinderat Zumikon, Vorsteher Finanzen



Doris Staubli

Co-Präsidentin Gemeindeverein Zumikon
und Vertreterin STWEG Dorfplatz 2-4



Projekteingaben der 2. Stufe

Rangierte Projekte mit Würdigung des Preisgerichts (Reihenfolge nach Rang)

- Nr. 2 Aladin
- Nr. 32 PAPILLON (02)
- Nr. 20 Hugo
- Nr. 43 tapis

Projekte ohne Rang ohne schriftliche Würdigung (Reihenfolge nach Kennwort)

- Nr. 1 acqua alta
- Nr. 9 CARUSO
- Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz
- Nr. 23 MATTIS
- Nr. 38 ALVA & MAX (SAJAMA)
- Nr. 46 ÜberDacht
- Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON

Nr. 2 | Aladin

Landschaftsarchitektur

Eckhaus AG Städtebau Raumplanung, Zürich
Jascha Grabbe, Nina Scherer, Timo Setz

Architektur

Eckhaus AG Städtebau Raumplanung, Zürich
Alban Külling, Léa Boulic



Physische
Darstellung

Würdigung des Preisgerichts

Gestaltung und Raum

Das Projekt Aladin besticht sowohl durch seine Präzision auf der analytischen und somit herleitenden Ebene, als auch in der Ausarbeitung der unterschiedlichen Aspekte. Als Ausgangslage begibt sich das Team Aladin auf die Zeitreise bis zum Zeitpunkt vor dem Bau der Forchbahn. Dabei zeichnet sich ein noch heute spürbares, durch die Dorf- und Unterdorfstrasse flankiertes «grünes» Band ab, das mit dörflich anmutenden Einzelbauten besetzt ist. Auffallend ist auch die Tatsache, dass sich die Obstbaumkulturlandschaft bis zum Siedlungsrand zieht. Durch den Bau der Forchbahn riss sich eine Lücke in dieses grüne Band. An diesem Punkt setzt das Projekt an und besetzt genau in dieser Achse den Dorfplatz mit dem sogenannten grünen Platz. Einem chaussierten Bereich mit hainartigen Gehölzarten in dreidimensionalen Baumscheiben. Durch diese Geste ergibt sich eine inhaltlich als auch räumlich überzeugende Zonierung des Dorfplatzes – grüner Platz und offener Platz. Als vermittelndes Element steht dazwischen ein im Grundriss an ein Buchsblatt erinnernder Pavillon, oder aber vielmehr eine Dachstruktur, die bewusst nebst der Bedachung der Auf- bzw. Abgänge mit einer minimalen Infrastruktur arbeitet, um möglichst durchlässig in Erscheinung zu treten. Die bewusst gewählte organische Form verstärkt die Absicht, keinen räumlichen Bezug zu schaffen und zu favorisieren.

Eine bodenebene, umlaufende Regenrinne fasst die neu gestalteten Platzbereiche zusammen und verstärkt den Übergang von alt und neu, sowie die befahrbare, logistische Zone und den Aufenthaltsbereich. Die Distanzen dieser Intarsie zu den Hausfassaden erscheinen noch etwas zufällig.

Die bestehende Porphyrrpflasterung soll nach der Sanierung der Tiefgarage in verschiedenen Formen wiederverwendet werden: Unterschiedliche Verlegemuster in den Randbereichen und gebrochene Pflastersteine im Terrazzobelag im Bereich des offenen Platzes, der sich optisch bewusst von der Randzone abheben soll.

Besonders erwähnenswert ist der optionale Vorschlag, die Gewerbeflächen im Erdgeschoss rund um den Platz bis an die Aussenwand der Arkaden zu erweitern, um so die Interaktion zwischen den publikumsorientierten Nutzungen mit dem Platz besser sichtbar zu machen.

Nutzung und Anwendung

Die beiden unterschiedlichen Atmosphären sind selbsterklärend und schaffen ein ausgewogenes Verhältnis von gestaltetem Raum und einer erträglichen «Leere». Während der grüne, schattenspendende Raum mit spielerisch gesetzten, vogelfreundlichen Gehölzgruppen in erhöhten Baumscheiben zum Verweilen, Riechen, Forschen und Beobachten einlädt, lässt der offene Platz nebst einem Wasserspiel eine grosse Vielfalt von Nutzungsszenarien zu, wie Märkte, Feste, Chilbi, OpenAir-Kino, Konzerte, Theater, Ausstellungen, Food Festivals, mobile Begrünung und temporäre Installationen. Die vorgesehenen rasterförmig angeordneten mobilen Bodenhülsen, Senk-Elekranten, sowie vereinzelte Sitzgelegenheiten entlang der Rinne, bieten die notwendigen Infrastrukturen für Zelte, Schirme usw. und beweisen erneut die Durchdachtheit dieses Projektes.

Die Setzung der einzelnen Elemente in den östlichen Randbereichen ist präzise gewählt. Das Wasserspiel liegt bewusst der Sonnenseite zugewandt und die querverlaufenden Sichtachsen werden bei der Anordnung weiterer Pflanzen und Bäume nicht gestört. Bewusst soll der Farlifanghang spürbar auf den Platz gebracht werden.

Grundsätzlich ist der gesamte Platz befahrbar. Die heutige Hauptzufahrt ist im Süden, nach einer Niveauangleichung kann auch von Norden her angeliefert werden. Den Verfassenden ist es gelungen, den Entwurf so in die gewachsene Umgebung einzubetten, dass er mit all den unterschiedlichen Ausgangslagen kompatibel bleibt.

Pavillon

Die Wahl einer organischen Grundform ist befreiend und erfrischend zugleich. Auch die maximale Reduktion der Infrastruktur zugunsten einer höchstmöglichen Durchlässigkeit hat seinen Reiz. Allerdings erfordert das Leitmotiv «Reduce to the Max» ein Höchstmass an Präzision bei den sichtbaren Elementen. Die konstruktive Konzeption des Pavillons wird diesem Anspruch an einigen Stellen noch nicht gerecht. Auch ist eine minimale Kücheninfrastruktur für private Anlässe unerlässlich und die nicht witterungsgeschützte Überdachung beim Aufgang wirft Fragen auf. Die räumliche Abgrenzung des Raums mittels des Vorhangs ist innovativ, muss in der Umsetzbarkeit noch präzisiert werden. Die minimale, aber geschickte Anpassung des Treppenaufgangs der Forchbahn ist interventionstechnisch einfach und schafft geschickt eine bessere Sichtbeziehung zur Bushaltestelle.

Gesamtwürdigung

Das Projekt ist auf den unterschiedlichsten Ebenen durchdacht und hat durch das Grundprinzip der eingerahmten Atmosphären ein robustes Freiraumgerüst geschaffen, das unterschiedlichste Entwicklungen zulässt, ohne an Stärke und Identität zu verlieren. Der Pavillon hat das Potenzial, mit seiner ungewöhnlichen Form zu einem wichtigen Identifikationselement für ganz Zumikon zu werden.

Lesart | Zumikon als lebendiges urbanes Dorf

Bevor die Fachbauten gebaut sowie die Hauptstrasse in den Untergürtel verschoben wurde, spannen die Dorfstrasse und die Unterdorfstrasse als natürlich gewachsenen Bandlauf eine Spange auf. Dazwischen lassen die Gebäude frei verbleib in einem grünen Band aus Gärten. Die damals typische Dorfbaukulturlandschaft zog sich bis zum Sanktungsrand. Das Projekt „Aladin“ legt sich in diesen historischen Band ein und teilt ihn heraus, indem es die historische Spange entbindend Nord-Süd-Orientierung an einen urbanen Ort wieder zum Ausdruck bringt.



Wegspur Dorfstrasse | Zugang Süd in Richtung Pavillon



Offener Platz | Zugang Nordost – repräsentativer Möglichkeitsraum Dorfplatz



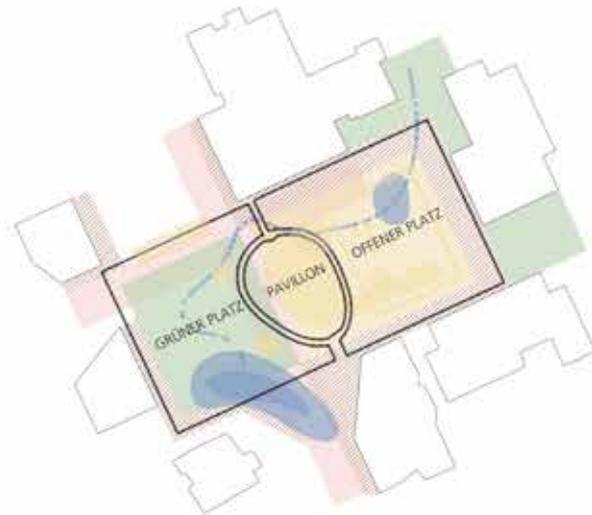
Raubildung | Ein Begegnungsort zum Verweilen

Entstehen wird ein durchlässiger markanter Ort, als Zentrum in einem Freiraum. Der neue Dorfplatz, der sich zwischen dem Kirchgemeindezentrum und dem Gemeindehaus aufbaut, ist ein grosszügiger öffentlicher Raum mit erweiterbaren Randbereichen und zwei, in Atmosphäre und Nutzungsmöglichkeiten, unterschiedlichen Teilbereichen. Dazwischen liegt der Pavillon als Gelenk, welches sich aus dem Kontext der räumlichen Fassungszufolge folgend und der Raum Resonanz lässt sowie Schieberegungen sicherstellt.



Entwurf | Situationsplan 1:500





Nutzung und Aneignung |

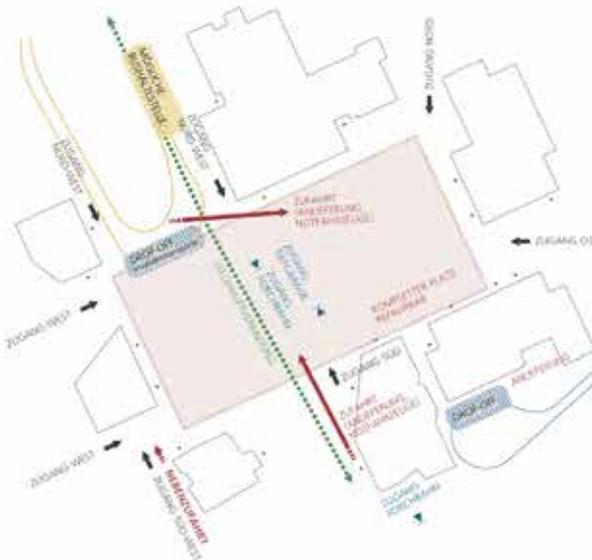
Vielschichtiger Möglichkeitsraum Dorfplatz

Der Dorfplatz ist ein Ort der Überlagerungen unterschiedlicher Nutzungen und Anforderungen. Die verschiedenen Bereiche können unterschiedlich qualifiziert. Es gibt das ruhige Verweilen zu lesen, zwischen dem Mal zur offenen Funktionale „Zone“ für spezielle Anlässe und einer gemütlichen „Alltags-Zone“. Die geschaffenen informellen Vorzustellungen wie bequeme Klare Zonen, ein malerisches Café, auf dem Platz im überdachten Bereich unter dem Pavillon mit Überhängen, eingebaute Häuser zum Aufsitzen und Sitzen sowie Schreien und Zehen sowie Sympaktkanten an strategisch geeigneten Orten machen den Dorfplatz zum einseitigen Möglichkeitsraum. Hier soll gelebt und gefeiert werden. Märkte in verschiedenen Größen, Feste, Festspiele, Events, Open-air Kino, Konzerte, Theater, Ausstellungen, Foodtrucks, Begegnung durch mobile Möbelnugung oder Begrünung, temporäre Installationen...

- Orte der sozialen Begegnung und komplexer Nutzungen
- Orte der Aneignung durch angrenzende EC-Nutzung
- Orte der Begegnung
- Orte des Rückzugs und der Konzentration
- Orte des Spielens und Toledokens

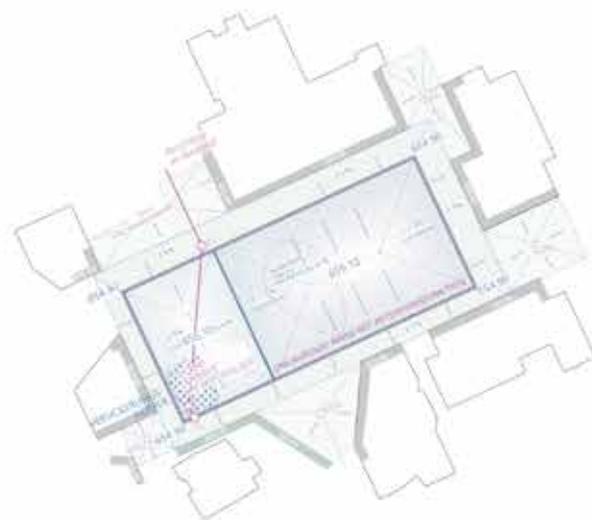
Erschließung

Der Dorfplatz ist ein Knotenpunkt der von allen Seiten Zugänge besitzt. Deshalb ist es ein überreicher Ort der von verschiedenen Nutzungen genutzt wird. Der gesamte Platz ist als multifunktionaler Raum konzipiert. Die heutige Hauptzufahrt ist im Süden, nach Vervollständigung der nördlichen Neubauphase kann auch von Norden her angefahren werden. Der vorliegende Entwurf passt sich in die gewachsene Umgebung an ein, dies ist mit unterschiedlichen Ausprägungen kombinierbar. Begegnungsfunktionale die Entwürfe auch ohne Bebauung über den Platz oder ohne Anpassung des bestehenden Landschafts. Ein gesamter Bereich ist in der Regel dem Fuß- und Räderverkehr vorbehalten. Die Abstände zur Fußgänger- und Radfahrspur werden klein aufhalten und heller gestaltet.



Regenwassermanagement

Die inneren Bereiche des Platzes werden nach außen hin als tiefes Weindachsystem zur abzurufenen Regen zu fassen. Von dem Gebäude führt ein Kanalsystem ebenfalls zur Straße. Es werden die maximal möglichen Gefälle verwendet um den Platz möglichst eben zu halten. Um in Zukunft kein anfallendes Regenwasser mehr über die Tiefgaragebereiche verstreuen zu lassen und damit die neue landschaftlich zu schützen, werden die Bereiche über die Tiefgarage mit versenkten Belägen (Masse, verlegte Pflasterung) geteilt. Die guttore polierfähige Oberflächenstruktur, die Verankerung zum Schutz der HD-Decke und die durch den Klimaplanet versetzt wirkenden Starkregenfälle führen schnell zu großen Wassermengen. Der Entwurf setzt sich zum Ziel, Regenwasser maximal zurück zu halten und abzuwehren in der südwest-chen-Ecke langsam versickern zu lassen oder mindestens vorübergegend zum Schutz der HD-Decke und die durch den Klimaplanet versetzt wirkenden Starkregenfälle führen schnell zu großen Wassermengen. Der Entwurf setzt sich zum Ziel, Regenwasser maximal zurück zu halten und abzuwehren in der südwest-chen-Ecke langsam versickern zu lassen oder mindestens vorübergegend zum Schutz der HD-Decke und die durch den Klimaplanet versetzt wirkenden Starkregenfälle führen schnell zu großen Wassermengen. Die Regenwasserkanäle bilden dabei die um den Platz laufende Röhre. Diese führt via Schlammfangvorrichtung zu einem Sekundärkanal, der das Regenwasser über das Sekundärkanal und die maximale Anhöhe der Röhre einmündet, wird das Wasser via Nachlauf in die bestehende Kanalisation geleitet.







Grüner Platz | Zugang West in Richtung Pavillon – Naschgarten unter Baumhan



Freiraum | Vielfalt in der Einheit

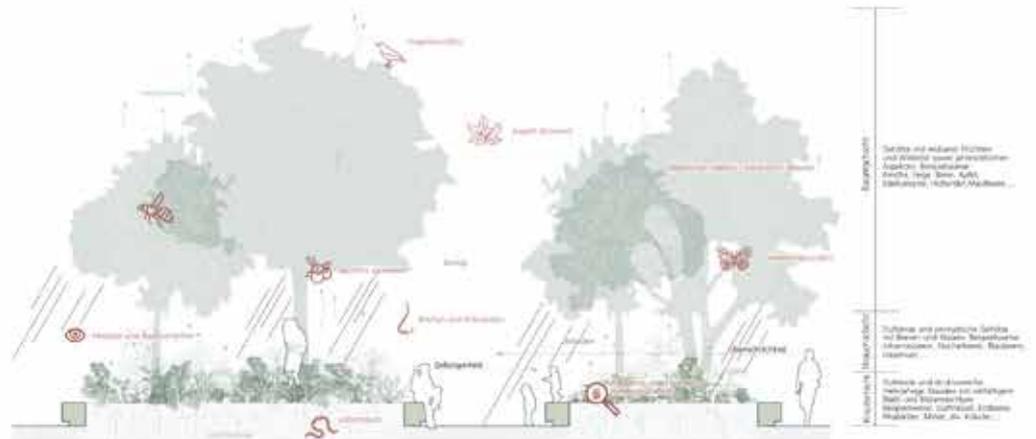
Der neue Dorfplatz bestirnt im Wesentlichen zwei Seiten die um den Pavillon herum herum im ersten Übergang. Durch das Erweitern der Gewerkefläche bis an die Außenwand der Arkaden, können die publikumsorientierten Erdgeschossnutzungen direkt an den Platz und werden so sichtbar und spürbar. Die angrenzenden Kundenerwartungen können als Vorzeichen individuell angepasst werden. Die bestehende Kopfhilfsplanung wird nach der Teilergänzung wieder verwendet und in unterschiedlichen Modulen hier verlegt um so sanftere Zonierungen und mehr Vielfalt in der Einheit zu schaffen.

Der östlich gelegene Bereich vor dem Gemeindehaus ist offen und multifunktional (Bühnenflächen, Terrassen, etc.) geeignet. Der bestehende Innenhofbereich bildet einen Kontrast zur Pfälzung des Außenbereichs und definiert so klarer zum Art statt auf der Sonnenseite gelegenen Wasserplatz und den von der Umgebung herkommenen grünen Flächen, erfüllt dieser Bereich einen repräsentativen Charakter.

Die westliche große Seite des Platzes strahlt durch die spielerisch gestrichen, vegetationsreichen Gehflächengruppen in erhöhten Baumreihen und einem öffentlichen Naschgarten, dem öffentlichen Charakter und bietet so einen lauschigen, geborgenen Treffpunkt zum Spielen und Erholen.

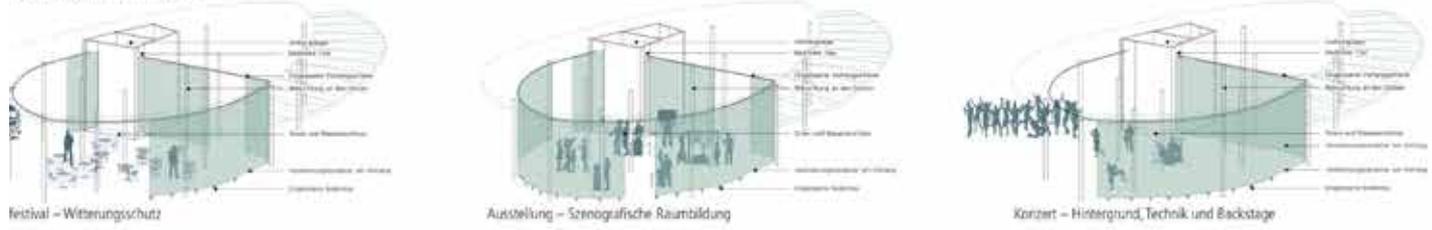


Prinzipschnitt Pflanzrinne | 1:50





forhang | Beispielbeispiele



Treffpunkt und Anknüpfung

entsprechende Grundriss des Pavillons und
ausgewählte Ein- / Aus- und Durchblicke
sowie zu. So ergibt der Pavillon den
einen (definierte) Raum nicht ein,
sondern viele durch den Raum.

Es verbindet zwischen den verschiedenen
Raumformen und ergänzt durch seine
vielfältige Nutzung das Angebot der
Architektur.
um umfassen, bietet er die Infrastruktur
lösungen, von temporären Gast-
räumen über dauerhafte Veranstaltungsräume
bis hin zu einem öffentlichen Versammlungsort
oder einer
Bühne. Diese Infrastruktur umfasst Wasser-
versorgungs- sowie eine funktionale Zugänglichkeit
leicht so kann wie möglich zu, fallen, werden.
Küchen auf ein Minimum beschränkt, so
kann in einem Untergeschoss oder in den
Kellern untergebracht werden müssen.

Es Pavillon kann temporäre ein Raum mit
ge für verschiedene Veranstaltungen oder
schutz eingerichtet werden. Die ständige
vorgesehenen Klängen aufscheint
einen ständigen großen und
erhalten System an eingesetzten Bodenbelag.
Die Ausstattung der Vorhänge, ist
möglich, ist variabel.

Der Pavillon und darüber des
Licht das Dach des Pavillons so einer
Dauer verbleibt das Bild des Pavillon
Licht begleitet die Holzplanken entlang der
Terrasse, die nur wieder einleitet wird.

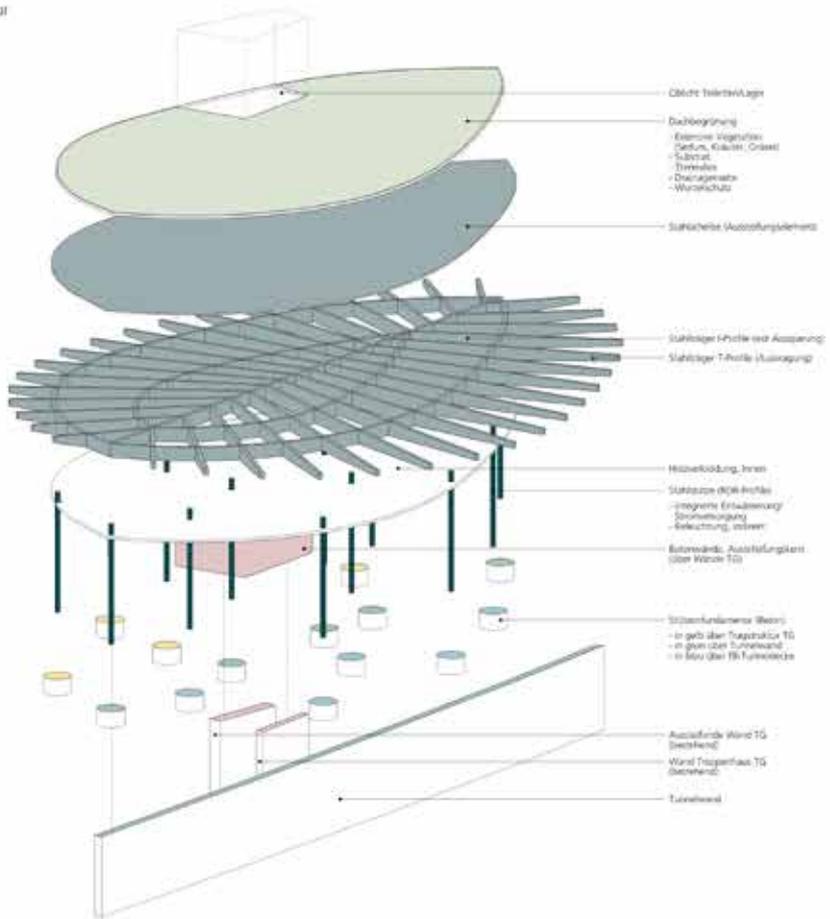
Wegen zu den unterschiedlichen Elementen, die die
Terrasse, werden
den. Die Terrassen, die nur für den
Blick ist eine bessere Verbindung zur
Terrasse und einer szenografischen Auftritt
erhalten, indem sie Teil der
Terrasse kann, ergibt sich auch eine bessere
Erfahrung der Unterwelt.



NEULAND WIRTSCHAFTSZENTRUM

Konstruktionsdiagramm | Prinzip Tragstruktur

Die tragende Struktur des Pavillons basiert auf Stahlträgern
bestehend aus rautenförmigen Trägern, die von der Mitte der Struktur
ausgehen und nach außen hin absteigend sind. Die Träger sind durch
eine zentrale Form des Pavillons bilden. Die
Träger sind in Mittelteil und Trittteil in den Ausstattungen,
sind miteinander verschraubt und durch eine Drahtschleife
ausgesteuert. Das Stahlgerüst liegt auf mehreren Stahlstützen
und auf dem Betonwänden des Tollerblocks auf. Der
Tollerblock als Ausstattungsblock, sorgt auch für die
Aufnahme der horizontalen Kräfte.
Die Strukturform der Pavillon und Wände über der
Terrasse werden sorgfältig geplant, damit sie so weit
wie möglich mit der bestehenden Struktur der Terrasse
übereinstimmen und so die Verstärkung der Decke auf der
Terrasse im gesamten Bereich auf die Trümmerränge
bestärken. Darüber hinaus fällt die Gesamtstruktur der
Struktur, die durch die ausstehende Pergola verursacht wird,
zu einer optimalen Übertragung der Lasten auf Bereiche die
mehr Last aufnehmen können (Stammwand und Tunneldecke).



Schnittansicht quer B-B' (1:200)



2. Rang / 2 Preis

Nr. 32 | PAPILLON (02)

Landschaftsarchitektur

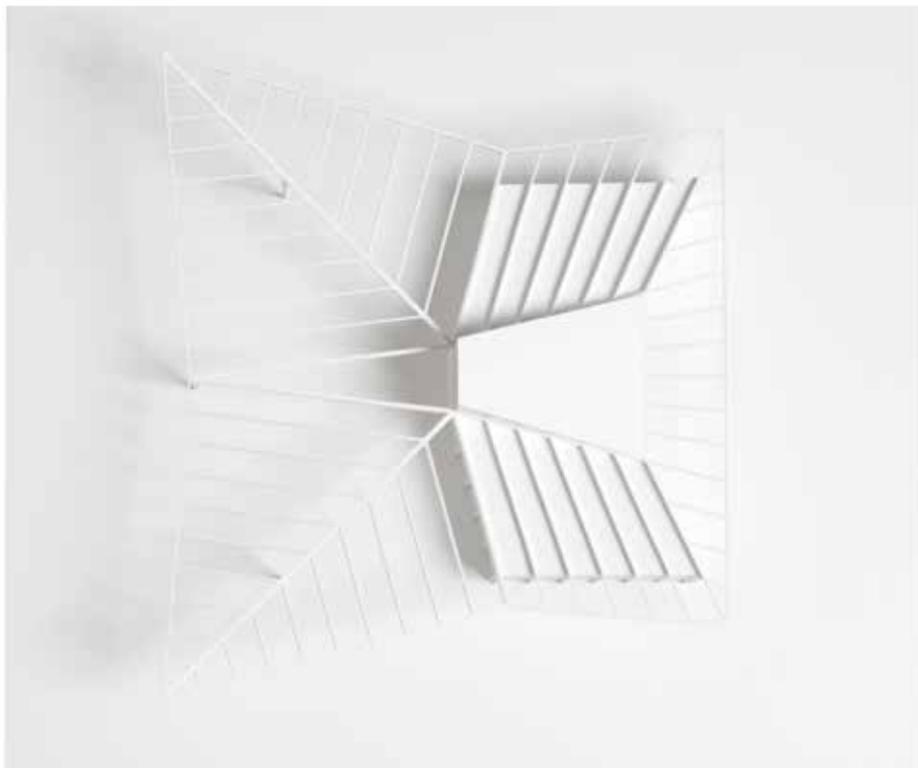
Vehovar & Jauslin AG, Zürich
Stefan Jauslin

Architektur (Federführung)

Vehovar & Jauslin AG, Zürich
Mateja Vehovar

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Andreas Gianoli



Physische
Darstellung

Würdigung des Preisgerichts

Papillon

Ein luftiger Papillon hat sich auf den Dorfplatz gesetzt. Leicht und beschwingt streckt er seine vier Flügel in die Diagonalen des Platzes aus und bildet ein fliegendes, filigranes Schutzdach. Er ist aus Stahlprofilen konstruiert und mit Solarpanelen teilweise belegt. Diese erzeugen einerseits Strom und werfen andererseits einen warmen, gelblichen Schatten über den Platz. Mit dem dichroitischen Schillern der vertikalen Gläser wird ein luminöses Zeichen des Willkommens gesetzt.

Die statische Abstützung des Papillons ist nachvollziehbar und ruht auf der Betonstruktur des Untergrundes. Sie verändert diese aber doch massgeblich, indem der ganze Abgang zwar immer noch zwischen den Gleisen liegt, aber in Nordrichtung verschoben ist. Der bestehende Gleichrichter der Forchbahn kann integriert werden. Hingegen ist die bahntechnische Machbarkeit seitens Forchbahn fraglich und stellt ein hohes Projektrisiko dar. Auf dem Platzniveau sind kompakte, funktionale Räume unter die Flügel des Schmetterlings geschoben worden (WC, Garderobe, Buvette, Lagerraum). Ihre Anordnung und Ausrichtung ist problematisch (z. B. WC-Türen Richtung Gemeindehaus).

Platzgestaltung

Die Platzgestaltung ist überaus pragmatisch gelöst: bestehende Elemente werden recycelt und in die Gestaltung integriert (Skulptur Dätwyler, Brunnen, Möbel, Lampen, Porphyrsteine im Randbereich). Als Belag für die innere Platzintarsie wird ein geschliffener, heller Gussasphalt mit guter Albedowirkung verwendet. Die Entwässerung erfolgt zu den offenen Flächen hin oder in die umlaufende Entwässerungsrinne. Unklar ist die Ausdehnung des neuen Belages: geht er bis zur Rinne oder über diese hinaus auch in die Seitengassen?

Beachtenswert ist die Setzung der raumbildenden Bäume: der runde Birkentuff wurzelt neben der Tiefgarage und die mächtige Linde wächst aus einem Erdtrog über der Garagenabfahrt. Der Spielbereich wird mit Platanen ergänzt – leider ergibt sich ein Zonierungsproblem vor dem Kinderhuus. Auch die Zelkovenreihe (japanische Ulmen) mit ihren breiten Kronen setzt ein starkes Zeichen und wirft einen schönen Schatten auf die Platzzugänge in Richtung Nord und Süd.

Am Standort der heutigen Brunnenlage wird ein einfacher runder Wolkenbrunnen platziert. Mit Wasser ständig geflutet, wird er zum Spielelement oder zur kühlenden Sprühwolke über dem Platz.

Die sparsame Ausstattung und Möblierung des Platzes wirft Grundsatzfragen zur Philosophie von Platzgestaltungen auf: wieviel an Ausrüstung muss vorhanden sein, damit eine Aneignung stattfindet und welches Mass an Ausrüstung ist kritisch, damit der Platz nicht überstellt wirkt. Sicher ist die wünschbare Balance beim Papillon deutlich unterschritten und die Stimmungsmomente sind insgesamt zu zaghaft gesetzt.

Gesamtwürdigung

Das Beurteilungsgremium würdigt den pragmatischen Ansatz, der alle raumwirksamen Elemente präzise setzt und stimmungsvoll materialisiert. Insbesondere dem Papillon-Pavillon selber wird ein hohes Mass an Zeichenkraft und Identitätsbildung attribuiert.

Insgesamt bleibt der Vorschlag bei der Platzgestaltung zu spartanisch und führt bezüglich der Verschiebung des Abganges zu bahntechnischen Problemen. Eine entscheidende Schwäche des Projekts ist der vorgeschlagene, neue Aufgang aus der Tiefgarage auf der Nordseite des Platzes. Er greift allzu stark in die bestehende Verkaufsfläche des ALDI ein und schafft problematische Abhängigkeiten. Auch bindet er die untere Ebene der Tiefgarage nicht ein.



Situation 1500

Das Projekt Papillon strebt einen ausgewogenen Dialog zwischen den Bedürfnissen der Passanten, der Konsumentinnen, sowie der sich auf dem Platz Aufhaltenden an.

Der Platz stellt mit seinem luftigen, Schatten spendenden Dach einen attraktiven Versammlungsort für alle dar und nimmt die gewünschten Nutzungen über alle Jahreszeiten auf. Die Nebenräume des Pavillons bilden das Rückgrat und das ausladende filigrane Dach – mit farbigen, transluzenten Solarpaneelen bestückt – bietet ganzjährig Platz für mannigfaltige Aneignungen. Das warme Licht erzeugt einen Raum, der vor allem bei schlechtem und kaltem Wetter Geborgenheit ausstrahlt.

Wo immer möglich werden hochwachsende Bäume im Erdreich gepflanzt. Auf dem Dach der Tiefgarage und der anderen unterirdischen Bauten sind mittelhohe Bepflanzungen vorgesehen, welche wie die Bäume auch, der Biodiversität dienen.

Die südlich an den Platz angrenzende Anlage für kleine Kinder wird sanft aufgewertet und mit vielen Neupflanzungen von Bäumen bestückt. Der öffentliche Spielplatz, welcher auf öffentlichem Grund liegt, soll zu Gunsten der Allgemeinheit vergrössert werden. Somit wird dem Dorfplatz ein attraktiver Baustein angefügt, welcher diesen optisch ausweitet.

Ein angemessener, markanter, heller Charakter ist das Leitmotiv der gesamten Gestaltung. So entsteht ein freundliches, allen offenstehendes Dorfzentrum für ein Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen, das auf vielfältige Art benutzt und belebt werden kann.

Städtebauliche Einbettung

Ertlang augenfälliger Zeiloven gelangt man von der Dorf- oder der Oberdorfstrasse auf den aufgeräumt wirkenden Dorfplatz. Die Zusammengehörigkeit dieser Baumreihen markiert die Anbindung des Platzes an das Dorfgelände und verbindet die Nord- mit der Südseite, um die ortsbaulich wichtige Beziehung über den Platz zu unterstreichen. Der Dorfplatz ist die eigentliche Drehscheibe des Geschehens. Dank des hellen Bodenbelags aus Gussasphalt mit Intarsien heizt er im Sommer nicht auf, wirkt aber auch an grossen Herbsttagen einladend. Die wenigen raumbildenden Elemente sind funktional wie gestalterisch präzise gesetzt: Eine mächtige Winterlinde mit umlaufender Sitzbank wird über der Rampe des Parkhauses in einer neuen Baumgrube eingebracht. Ohne unterirdische Parkplätze aufzugeben erhält sie so genügend Erde, um als würdiges Identifikationsymbol ein ganzjähriger Treffpunkt am Brunnen vor dem Gemeindehaus zu werden. Das poetische Wasserspiel am Standort des bisherigen Brunnens dient nicht nur der Platzkühlung, sondern lädt Kinder zum Spielen ein. Der Birkenhain über dem Erdreich auf der Seite des Gemeinschaftszentrums hingegen ruht mit seinen subtilen Halbbachstufen zum Verweilen und zwanglosen Aneignen. Die Möglichkeit, die umliegenden Erdgeschossflächen um die Kolonnaden zu erweitern hilft, den Platz präziser zu fassen und die Nutzungen mit einem neuen Vorfeld direkt an den öffentlichen Raum anzubinden. Das südliche Platzportal ist weiterhin der vergrösserte öffentliche Spielplatz mit sandigen Sitzgelegenheiten, der mit einfachen Mitteln aufgewertet und ergänzt wird. Die übrigen Portale sind biodiverse Pflanzflächen mit mehrjährigen Blütenstauben und Ziergräsern, die wenig Pflege bedürfen. Sie markieren die Platzzugänge, lassen aber gleichzeitig die Ausblicke in die Umgebung zu.

Biodiversität

Wir vertiefen Biodiversität grundsätzlich so, dass wir Stadtmenschen nur eine Spezies unter vielen darstellen. Mit unseren Planungen möchten wir diesem Umstand Rechnung tragen und auf verschiedenen Ebenen wirksam werden. Biodiversität lässt sich auf drei Ebenen beschreiben: die Vielfalt der Genu, der Arten und der Lebensräume. Die drei Ebenen sind eng miteinander verknüpft und dynamisch. Neben vielfältigen Lebensräumen ist auch die Frage des Klimas zentral: Das Klima soll mittels struktureller Bräunflächen, Schatten spendender Bäume und einer ausgedehnten Wasserfläche unterstützt werden.

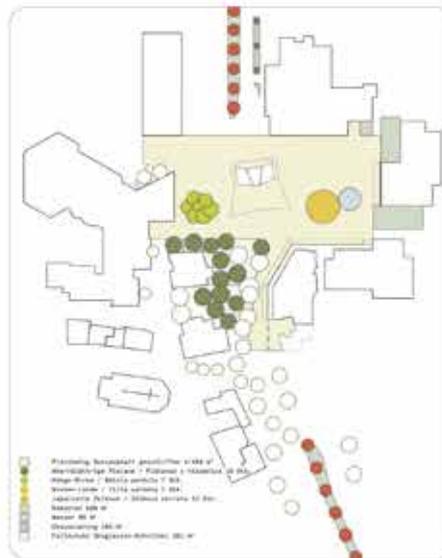


Markante Orientierungspunkte laden auf unterschiedliche Weise zum Verweilen



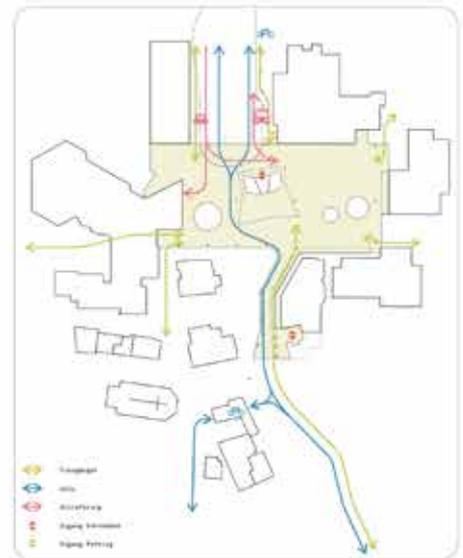
ANEIGNUNGEN / NUTZUNGEN

Beim neuen Dorfplatz gelingt es mit Hilfe eines transparenten Pavillons sowohl den Raum als Garten wahrzunehmen, wie auch vier Räume mit je einem eigenen Charakter anzubieten. Der **Papillon** steht in der Platzmitte und offeriert einen geborgenen Aufenthaltsort. Der **Dorfeingang** ist mit seiner trichterförmigen Ausbildung der Zugang zur Forchbahn. Hier steht prägnant die Skulptur von Max Daehwyler. Auf dem **Gemeindeplatz** wird neben dem Baum und dem Wasserspiel die gewünschte Veranstaltungfläche angeboten. Der **Dorfplatz** bietet unter den Birken einen ruhigen Ort, welcher mit den Zumi-Kerzen bestückt ist. Der **Spielplatz** liegt schon heute attraktiv am südlichen Platzrand. Er wird vergrößert und gleichzeitig zum Platz geöffnet.



DIE VEGETATION

Bei einem mehrheitlich durch das unterirdische Parkhaus versiegelten Untergrund werden wo immer möglich Bäume und Rabatten im Schwammstadtprinzip gepflanzt. Die Baumreihen entlang der Rampe der Dorftrasse und die Ränder werden mit Rabatten bestückt. Die Baumgrube über der Parkhausrampe nimmt eine hochwachsende Winterlinde und Rabatten hinter der Sitzbank nimmt der Birkenmännchen im Erdreich gepflanzt und steht auf einem Kiesbelag. Der vergrösserte Spielplatz und der Aussenraum des «Kinderfußes» werden ebenfalls mit weiteren Platanen ergänzt, so dass sie der Kühlung dienen und den Kindern Schatten spenden.



MOBILITÄT / ANLIEFERUNG / ERSCHLIESSUNG

Die Anbindung zwischen dem öffentlichen Parkhaus, der neuen Bushaltestelle und einem direkten Zugang zur Forchbahn erfolgt mittels eines sanften Überbaus der bestehenden Liftanlage beim Aldi. Eine Treppe und ein Entschärfungsraum ergänzen den Eingriff. Auf diese Weise werden möglicherweise kurzfristige Umsteigewege erspart und erörtern den heutigen Ausgang auf der Platzmitte. Der Dorfplatz ist weiterhin abseits für Fussgänger und Velofahrende erreichbar. Das Veloparking im Süden wird nördlich mit neuen Stellplätzen entlang der Zerkowenallee ergänzt. Die Anlieferung erfolgt direkt über die erhöht liegende Gossikerstrasse. Entlang dieser finden sich die Kurzzeit-Parkplätze sowie ein Taxistand.



Modellbilder

Der Pavillonneubau

Der Pavillon besteht aus einem massiven Kern, einem filigränen, skulptural gefalteten Dach und einer Leichtbau-Hülle. Dank dieser markanten Form wird er zum eigentlichen Orientierungspunkt im weiteren Umfeld des Dorfplatzes, verbindet die Forchbahn mit der Busstation und öffnet sich rundherum zum Platz.

Der Kern versteht das Gebäude konstruktiv wie ortsüblich. Er nimmt den neu optimierten Zugang zur Forchbahn auf und ist das Rückgrat des Pavillons. Das großzügige Dach bietet sich für temporäre Gastronomie, für Veranstaltungen oder als gedeckter Außenraum und Markthalle an. Es schützt

vor Regen, spendet aber auch Halbschatten zum Verweilen an heißen Sommertagen. Da es den Kern auf allen vier Seiten einfasst, bindet es die verschiedenen Elemente des Pavillons optisch zu einem Ganzen zusammen.

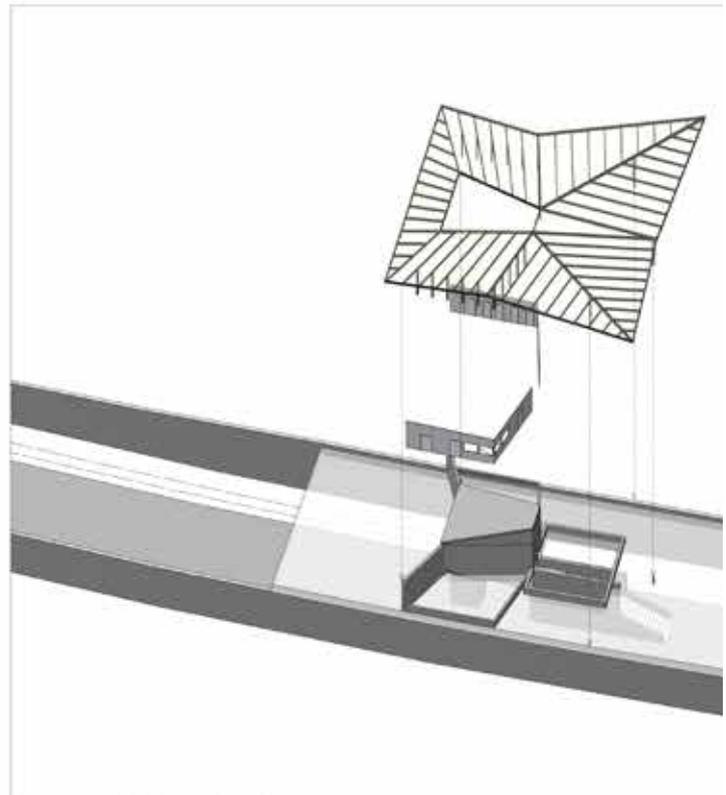
Im Leichtbau finden sich alle dem Platz dienenden Funktionen. Es sind dies insbesondere die Buvette-Infrastruktur, die Personäle Räume, Lager und die öffentliche, selbstreinigende WC-Anlage. Für die Solaranlage wird ein Technikraum zur Verfügung gestellt.



Ansicht Nord Pavillon T100



Querschnitt Pavillon T100



Zusammenpreis der konstruktiven Elemente

Statik und Konstruktion

BETONKERN

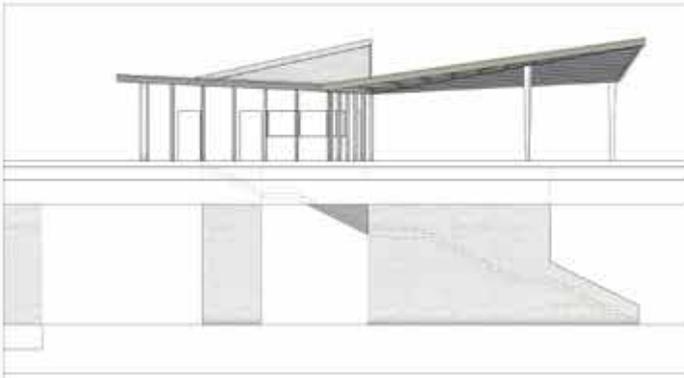
Der lichtdurchflutete Eingang zur Forchbahn baut als Massivbau auf dem Bestand des Forchbahntunnels auf und nutzt dessen Statik. Die Wände tragen die Last auf den Perron ab und überspannen im oberen Bereich die Gleise, um auf den Seitenwänden des Tunnels aufzuliegen.

STAHLDACH

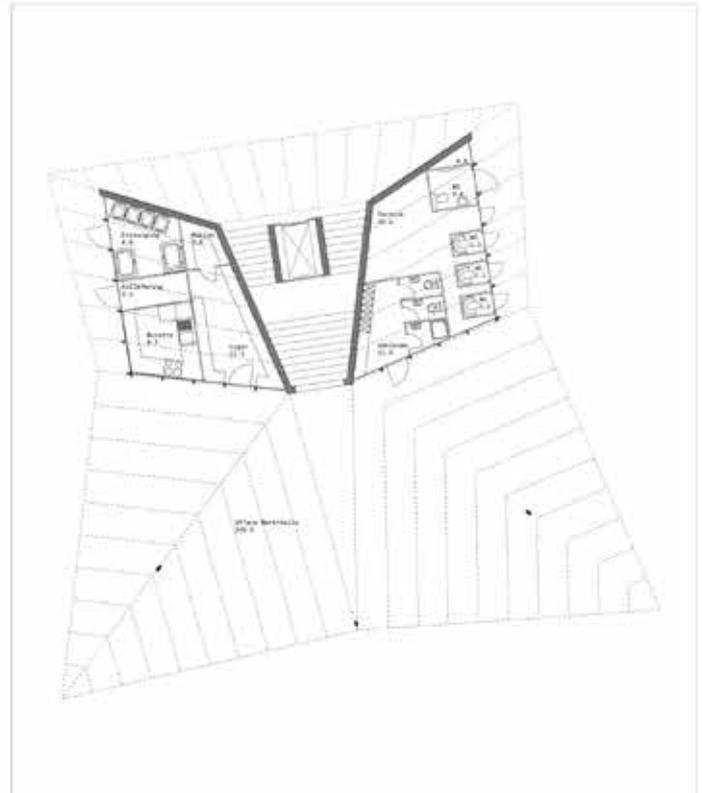
Der daran angeordnete multifunktionale, transparente Leichtbau in Silbergrau ist als stabförmiges Stahlblechwerk konzipiert. Neben vergleichsweise geringem Gewicht und einer feingliedrigen Erscheinung ist diese Bauweise diejenige, die der expressiven Form des Daches am besten entspricht und auf elegante Weise die Lasten auf diejenigen Punkte bringt, die diese mit relativ geringem Aufwand aufnehmen können.



Ansicht Süd Pavillon 1100



Ansicht Ost Pavillon 1100



Grundriss Pavillon 1100



Grundriss Untergeschosse 1100

HOLZWÄNDE

Die Seitenwände sind nichttragend und aus Holz mit einem hellen Anstrich gefächelt. Die Dämmung wird auf das absolut Notwendige reduziert.

SOLARPANEELE

Das gesamte Dach wird mit wärmegelben transparenten, halbschattigen spendelnden Photovoltaikmodulen ausgestattet, welche in Linienform angebracht werden. Diese liefern für die Versorgung der notwendigen Infrastrukturen und Anschlüsse ökologischen Strom. Dadurch verbinden sich technische Notwendigkeiten, zukunftsfähige Technologien und atmosphärische Elemente auf selbstverständliche Art und Weise.

Untergeschosse STATION

In der unterirdischen Forchbahnstation wird die vertikale Erschließung neu konzipiert. Der Treppenaufgang bietet so eine direktere Anbindung an den Bus. Der neue Lift wird zusammen mit dem neuem oberen Teil der Treppe errichtet und schließt den Pezom gegenüber dem Gleichrichter ab.

PARKING

Der Zugang zum Parking wird über den schon bestehenden Lift beim Aldi gewährt und durch eine Treppe ergänzt. Zum einen ist es sinnvoller, Vertikalschließungen zu bündeln, zum anderen liegt dieser so näher am Bus und am Zugang zur Forchbahn. In diesem Zusammenhang entsteht auch der Raum, welcher für die neue Entrauchung benötigt wird. Durch die Aufhebung der heutigen Treppe und der Verlegung der WC-Anlagen ins Erdgeschoss entstehen zudem bis zu acht zusätzliche Parkplätze pro Untergeschoss.



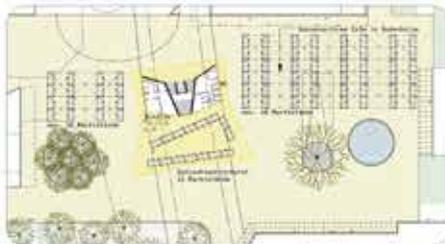
NUTZUNG DER BESTEHENDEN AUFGÄNGE

Die heutigen Treppenaufgänge mit einem neuen Lift zur Forchbahn zu bestücken, stellt auf den ersten Blick eine kosteneffiziente Option dar. Dies würde jedoch zu langen Umsetzungen zwischen der Bahn und der Bushaltestelle führen.

Um die bestehenden Aufgänge zu überdecken, ist zudem ein ausladendes Dach erforderlich, welches zu nahe am Spielplatz zu liegen kommt. Dazu wären die gewünschten Nutzungen und die temporäre Gastronomie primär gegen Norden, also entfernt vom Spielplatz eingebettet.

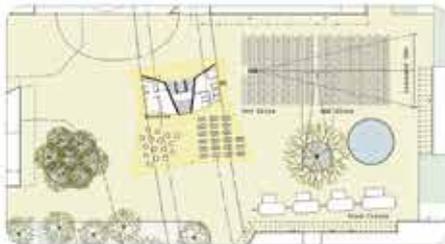
Daher sehen wir in einem gegen Norden und zum Bus hin orientierten kompakten Aufgang erhebliche Vorteile, gleichsam als Behelfsschlag. In dieser Position lässt sich eine dreiseitig offene Halle beidseitig anmassen anbinden, die einen direkten Bezug zum Gemeindeplatz, dem Dorfplatz und dem Spielplatz hat.

Die zu überscheidende Fläche ist beim Pavillon zudem mit 498,8 m² deutlich kleiner als die 560 m² der «Minimaxvariante».



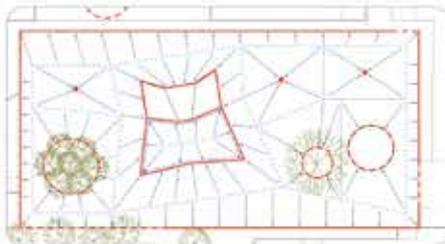
MARKTPLÄTZE

Der Wochenmarkt und der Monatsmarkt können beidseitig des Pavillons auf den leeren Platzflächen linear organisiert und kompakt so angeordnet werden, dass Flächen für weitere Nutzungen verbleiben. Bei schlechtem Wetter lässt sich das Dach für einen verkleinerten Wochenmarkt nutzen. Bei schönem Wetter und viel Publikum steht mit dem Sonnendach ein gut beschatteter Begegnungsraum zur Verfügung, wo eine temporäre Wirtschaft und die Buvette mit einem niederschwelligen Angebot aufwarten können.



OPENAIR-VERANSTALTUNG

Die geforderte Freifläche von 19m x 27m bietet genügend Platz für ein Openairkino oder Konzertbühne. Die Leinwand streift vor dem Gemeindehaus und erlaubt es so, die Sitzreihen von diversen Seiten zu erreichen und die Fluchtweg zu gewährleisten.



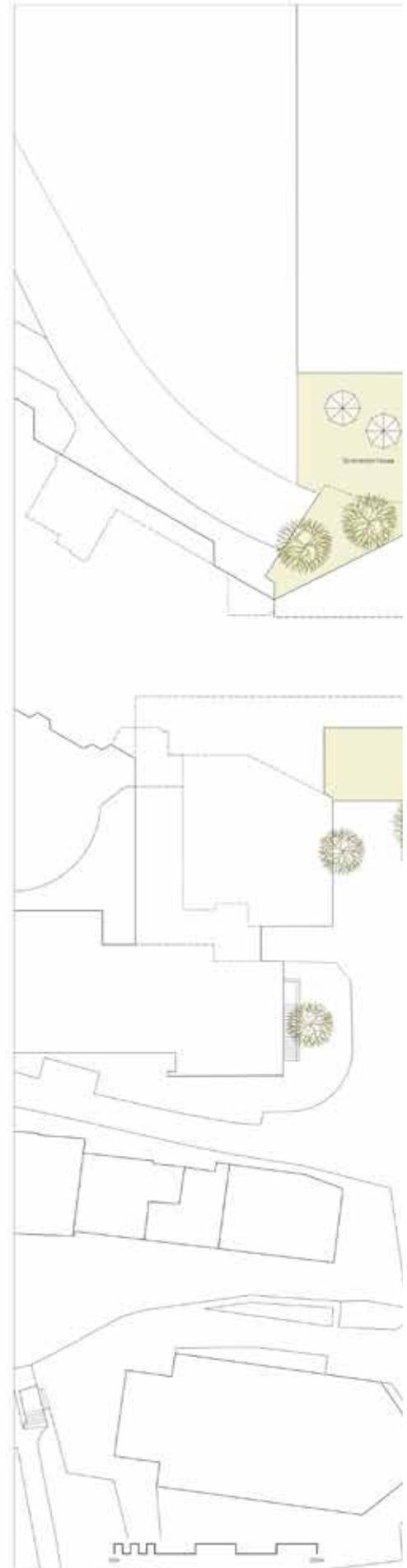
ENTWÄSSERUNG

Das Oberflächenwasser wird nicht mehr der Kanalisation zugeführt, sondern direkt oder indirekt zu den Baumgruben und Rabatten geführt, um diese in ihrem Wachstum zu unterstützen. Daher sind die Felser um die Bäume herum möglichst gross ausgebildet. Rund um den Platz herum und diesen auszeichnend, befindet sich eine Entwässerungsrinne, welche gut gepflegt werden kann. Zusätzlich sind drei Schächte notwendig.



BELEUCHTUNG

Die Beleuchtung beschränkt sich auf das aus Sicherheitsüberlegungen notwendige. An den bestehenden Bauten werden die Vordächer, die Arkade, sowie der Pavillon linear betont. Somit werden die Dimensionen des Platzes betont. Nach oben abgeschirmte Mastaufsatzleuchten kommen bei der Buswändeschleife zum Einsatz, während an Masten gebündelte Spots den Platz gezielt beleuchten. Sie dienen der Orientierung und verhindern Angsträume. Bei der Kinderinsel werden entlang und zwischen den Platanen niedrige Leuchten eingesetzt, um auch in den Abendstunden einen sicheren Ort zu offerieren.



Umgebungplan 1:200

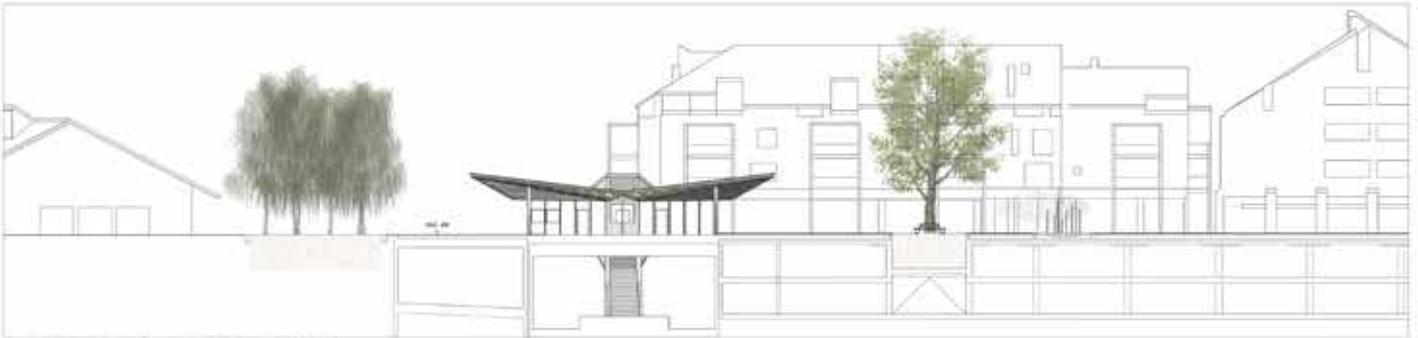




Der offene Platz mit markanten Orientierungspunkten und einladenden Attraktionen



Schnitt durch den Platz mit Nordansicht 1:200



Schnitt durch den Platz mit Südansicht 1:200



Schnitt durch den Platz mit Westansicht 1:200

Bäume

ZELKOVEN ALS ZUGANG

Erlangt augenfälliger Zelkovenreihen gelangt man von der Dorf- oder der Cowdorfbtasse auf den aufgeräumt wirkenden Dorfplatz. Die Zusammengehörigkeit dieser Baumreihen markiert die Anbindung des Platzes an das Dorfgefüge und verbindet die Nord- mit der Südseite um die ortsbaulich wichtige Beziehung über den Platz zu unterstreichen. Die robuste japanische Zelkove (*Zelkova serrata*) ist als hochstämmiges Spätkaholz unheimlich einsetzbar und für ganz unterschiedliche Standorte geeignet. Sie wird wegen ihrer ausseren Ährlichkeit und guten Resistenz gegen Krankheiten und Schädlinge häufig als Ersatz für Ahorn gepflanzt. Sie gilt allgemein als Klimawandeltolerant, da sie starken Frösten, Hitzewellen und extremer Trockenheit standhält.

DORFLÜNDE IM ZENTRUM

Die Linde prägt das Bild vieler Dorfplätze. Sie ist ein jetztes Symbol für Herzlichkeit und Geborgenheit und oft das Wahrzeichen eines Ortes. Die Winterlinde (*Tilia cordata*) hat grosse, schattenspendende Blätter mit einer auffälligen Herbstfärbung. Auch sie ist für die Zukunft geeignet, da sie stadtklimatauglich, hitzeverträglich und frosthart ist. Als Bienenholz hält sie zudem Wespen fern.

PLATANEN BEIM SPIELPLATZ

Die Erweiterung des Spielplatzes wird von der Pflanzung zusätzlicher Platanen (*Platanus x hispanica*) begleitet. Als typischer Platzbaum prägt sie das Bild schon heute. Das sie oft Wurzelhebungen verursacht ist für den hier vorgesehenen Holzdecksbelag besser geeignet als für Hartbeläge. Sie ist frosthart, stadtklimatauglich, anspruchslos.

DER BIRKENHAIN

Die Weissbirke, auch Sandbirke, ist – wie ihr Name es bereits verrät – ein sehr genügsamer Baum, der sich gut auch für die Pflanzung im urbanen Umfeld eignet. Hier kommt er dank seiner weissen Rinde mit den schwarzen Flecken besonders gut zur Geltung. Die lockere, hochgewölbte Krone mit den leicht überhängenden Seitenästen ist äusserst malerisch und erzeugt bei Sonneneinstrahlung einen angenehmen kühlen Halbschatten.

Rabatten

Die vorgesehenen Pflanzengemeinschaften erlauben eine lange Funktionalität der Vegetationsysteme. Die mehrheitlich einheimische Büschen- und Sträucher-Mischung werden individuell den stadtklimatauglichen Baumarten angepasst.

Ein solch naturnahes Pflanzensystem kann sich eigendynamisch entwickeln und wirkt sich langfristig positiv auf die Pflanzengesundheit aus. Gestandene Pflanzen bilden nicht nur wichtige Biotop, sondern sind auch unverzichtbare Klimaregulatoren in unseren immer heisser werdenden Städten.

Ein «Schwammstadt-Substrat» mit Vegetationsystem fängt Regenwasser auf und stellt es den Sträuchern und Bäumen auch in Trockenperioden zur Verfügung. Die Pflanzen verdunsten dieses Wasser wiederum und senken so die Umgebungstemperatur merklich. Das Pflanzensystem ziert die Anlage das ganze Jahr mit Farben, Formen und Düften. Es bietet Lebensraum zum Verweilen und wertet den Platz mit seiner Einzigartigkeit auf.

Beläge und Re-Use

Wir verstehen Nachhaltigkeit so, dass wir die Verantwortung zur Umwelt mittels konkreter Handlungswahl wahrnehmen. Die heute vorhandenen Baumaterialien und das Mobiliar werden – wo immer möglich – vor Ort weiterverwendet. Die Natursteingeländerung wird eingebaut, eingelagert und im Bereich des historischen Dorfkerns, wieder eingebaut und ergänzt somit die schon vorhandenen Flächen.

Alles Mobiliar, die Brunnen und die selbstverständlich auch die Skulptur Max Dastwyler werden weiterverwendet.

Über dem Parkhaus, wo eine Versickerung nicht möglich ist, kommt ein heller, matt geschliffener Gussasphalt zum Einsatz. Dieser wirkt das ganze Jahr über freundlich und einladend und reduziert die Hitzeabstrahlung im Sommer merklich. Beim Spielplatz wird der bestehende Gummiunterlagen durch einen ökologischen und versickerungsfähigen Douglasien-Hack belag als Faltschutz ersetzt.

Wasser

Wasser ist ein verbindendes Element und dessen Nähe lädt zur Entspannung. Auch der Klimawärmung wird im dörflichen Zentrum mit Anbrunnen von Brunnen und Wasserbecken begegnet. Der bodenebene Wolkenbrunnen dient mit seinen Nebeldüsen zur Kühlung und lädt zum Spielen ein. Durch sein unwechselbares Aussehen wird er zum eigentlichen Erkennungszeichen des Dorfplatzes.

Die heutigen Trinkbrunnen werden wiederverwendet und beim Spielplatz soll ein Wasserspielgerät für kleine Kinder platziert werden.

Beschattung

Im Bereich der beiden Marktplätze werden Bodenhitzen in einem Abstand von 5x5 Metern eingelassen, in welche robuste und helle Sonnenschirme bedarfsabhängig eingebracht werden können. So lässt sich ein wandelbarer, mannigfaltig nutzbarer Wetterschutz anbieten, der sowohl Regen wie starke Sonneneinstrahlung abhält – ob als Bedachung für Märkte oder Baldachin für gesellige Beisammensitzen am Sommerfest.

Spielplatz

Die heutigen Spielgeräte bleiben bestehen und auf der neuen Fläche mit Spielgeräten, welche verschiedene Sinne erheben, ergänzt. Ebenso könnte der Spielplatz als «Kinderhaus» bei Bedarf, z.B. an einem Dorffest unter Kontrolle für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Kunst am Bau: die Lichtmaschine

Im Bereich des Aufgangs aus der Forchbahn werden die beiden Fenster des Treppenkerns mit dichtschliessenden Gläsern in einer ausgeklügelten Anordnung von Glasfalten bestückt. So wird je nach Sonnenstand und Jahreszeit immer ein faszinierendes Licht- und Farbenspiel: die Betonwände ausleuchten und der Kern des Pavillons dadurch zum betauben, attraktiven Aufgangsräum.

Dichtschliessende Spiegel (auch Dünnschicht, dielektrischer Spiegel, Interferenzfilter genannt) sind Farbfilter, die selektiv nur einen Teil des Lichtspektrums reflektieren. Der Rest kann den Spiegel passieren. Das Ergebnis ist ein einzigartiges Farbenspiel, wie es mit herkömmlichen Farbgläsern nicht möglich ist.



Wiederholte vertikale Reihenfolge



Einzelbaum unter dem Quadrat



Platanen beim Spielplatz



Zelkove in den Zonen der Stadtbahn vor Kulturpark (2019/2020)



Rabatten mit Büschen und Sträuchern bilden den Bodenbelag und schaffen eine freundliche Atmosphäre



Heller geschliffener Gussasphalt



Douglasien-Hack als Faltschutz



Die Wollsteinen der A444 und 642, zum Spielplan



Ein Brunnen für wiederholte Nutzung



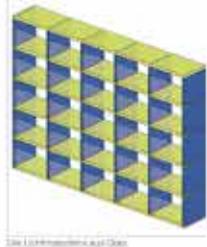
Wiederholung beim Spielplatz



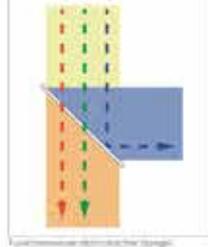
Kunstlicht aufleucht am Sommerfest können für 10-15-Jahreskinder oder dementsprechend gezielte genutzt werden



Der Spielplatz wird ergänzt und Lichtgewinn



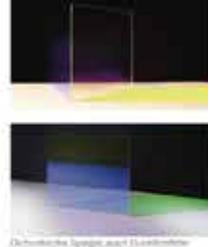
Die Lichtmaschine auf Glas



Farbwechselnde, dichtschliessende Spiegel



Spektralelektronische Lichtspiel des Sommerfestes



Dichtschliessende Spiegel, auch in Dünnschicht

Nr. 20 | Hugo

Landschaftsarchitektur

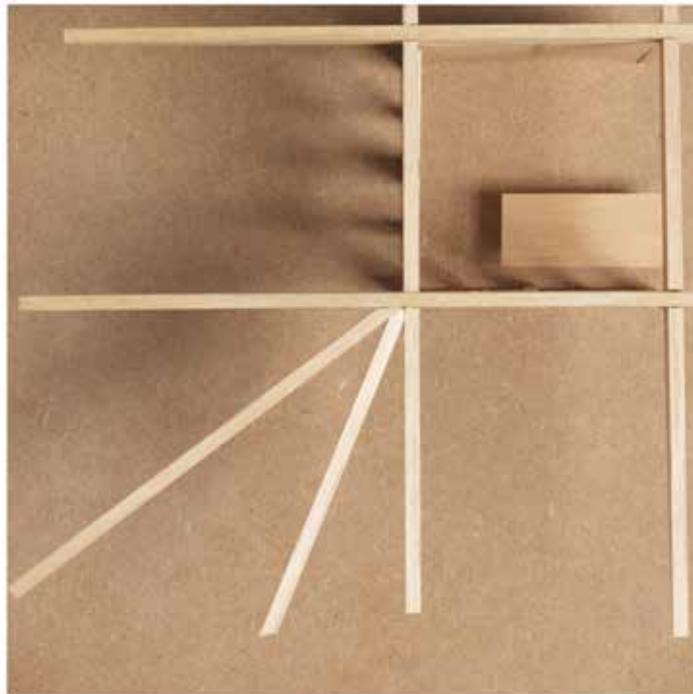
Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
Abiyoyo Eckstein, Andreas Hoffmann

Architektur (Federführung)

ARGE Anna Jach und Kacper Cywinski, Zürich
Anna Jach, Kacper Cywinski

Bauingenieurwesen

ZPF Structure AG, Basel
Manuel Wehrle, Nico Ros



Physische
Darstellung

Würdigung des Preisgerichts

Gestaltung und Raum

Das Projekt Hugo arbeitet mit einem ausufernden Platzkonzept. Der Platz spannt sich selbstverständlich in alle Richtungen zwischen den Fassaden auf. Er orientiert sich konzeptionell an seiner eigenen Geschichte und zielt auf eine behutsame Erneuerung. Schliesslich ist der bestehende Dorfplatz ein nicht unbedeutendes Ensemble der 1980er-Jahre, das um seine Ausstrahlungskraft nicht verlegen sein musste. Der Vorschlag zielt auf die Verbindung von Bestehendem und Neuem. Dies zeigt sich in der Materialisierung, indem die Quarzporphyrpflasterung – in gefugter und geschliffener Form – wiederverwendet wird. Aber auch, indem ihr Fluss von Fassade zu Fassade nur punktuell durch Intarsien unterbrochen und so der Raum neu gegliedert werden soll.

Über den Aufgängen zu Tiefgarage und Forchbahn steht ein asymmetrisch formulierter Pavillon aus einer Beton- und Holzkonstruktion. Sein Kern ist von Funktionalität und Infrastruktur geprägt und nimmt pragmatisch die Geometrie der bestehenden Erschliessungs-

situation und die funktionalen Anforderungen für den zukünftigen Dorfplatz auf. Sein Dach hingegen wird so abgedreht, dass es parallel zu den Fluchten der platzsäumenden Bauten verläuft und so dessen Wahrnehmung und Eigenständigkeit unterstützt.

Pragmatisch gehen die Verfassenden an eine behutsame optische Auffrischung der Gebäude heran. Diese sollen, vermutlich im Zuge ihrer Erneuerung, einem einheitlichen Farbcode folgen und grüne Ranken aufnehmen.

Positionierung und Funktionalität

Funktional, optisch und orientierungsbezogen bildet der Pavillon den zentralen Bezugspunkt des Dorfplatzes. Durch seine klare funktionale Gliederung bildet er eine der Öffentlichkeit und dem Dorfleben zugewandte Vorderseite mit Flanken und eine von Toiletten- und Erschließungsanlagen geprägte Rückseite aus. Die flankierte Vorderseite wurde mit Blick auf verschiedene Nutzungen – Gastro, Spiel, Konzert oder Markt – untersucht und passend formuliert. Die Funktionsseite beinhaltet insbesondere auch die Treppen zur Forchbahn und zur Tiefgarage, welche auf die neue Bushaltestelle ausgerichtet sind. Dem frequentierten ALDI und dem in der Liegenschaft Dorfplatz 13 anzuesiedelnden Restaurant bietet der Pavillon nur bedingt ein attraktives Gegenüber.

Die als grüne Inseln mit Sitzgelegenheiten ausgebildeten Intarsien sind konzeptionell zu verstehen. Abgesehen vom gut platzierten und passend ausformulierten Ensemble mit Wasserelement vis-à-vis dem Spielplatz im Süden wirken die Inseln beliebig. Für das Wasserelement ist ein Technikraum im Gemeinschaftszentrum vorgesehen. Die Inselemente weisen aber das Potenzial auf, eine funktionale und atmosphärische Zonierung des geräumigen Platzes zu leisten. In ihrer Kombination von funktionaler Unbestimmtheit, Sitzgelegenheit und Beschattung erzeugen sie die Möglichkeit für eine niederschwellige und selbstverständliche Nutzung. Zugleich lassen sie genügend Fläche für saisonale Nutzungen frei.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Energieeffizienz wird erzielt, indem die gesamte Pflasterung wiederverwendet wird. Der konsequent in Holz formulierte Pavillon wird durch seinen Liftkern in Stahlbeton ausgesteift. Die Intarsien formen hinsichtlich Stadtklima und Biodiversität weder ein Blätterdach noch eine zusammenhängende Fläche für vielfältige Lebensräume. In dieser Hinsicht wirkt auch der durchgehend wiederverwendete, dunkle und versiegelte Quarzporphyr dysfunktional.

Gesamtwürdigung

Hugo zeigt ein klares und nachvollziehbares Konzept. Der Platz greift Raum und bildet sich in einer historischen und funktionalen Selbstverständlichkeit aus. Der Pavillon bildet den Kern, der räumlich kaum Hierarchien aufbaut. Funktional hingegen bildet er eine klare Rückseite aus, was mit Blick auf die Einkaufs- und Gastronutzung zu hinterfragen ist. Die Wertschätzung des Vorhandenen ist aus baukultureller Sicht positiv zu werten – die 1980er-Jahre werden erst in jüngster Zeit als Planungs- und Bauepoche anerkannt und wertgeschätzt.

Heute fehlende Sitzgelegenheiten werden mit den multifunktional formulierten Intarsien ergänzt, das Wasserelement aus Nutzungs-, sprich: Kindersicht, an den richtigen Ort verschoben, und eine Aneignbarkeit des Platzes für verschiedene Anspruchsgruppen ist zu erwarten. Der Entwurf aber bleibt formal und wirkt bisweilen beliebig. Dies gilt insbesondere für die Platzierung und Programmierung der Intarsien. Die Inanspruchnahme der Fassaden mit Blick auf Materialisierung und vertikales Grün ist spekulativ und scheint mit Blick auf die vorhandenen Bauten wenig differenziert. Der Verbindung zur Restauration im Gebäude Dorfplatz 13 fehlt die entsprechende Ausformulierung der Grün- und Sitzelemente.



Situationsplan 1:500

Landschaftskonzept



Fassadenbegrünung

Kletterpflanzen

Gleditsia

Koeluteria

Stauden

Belagsneuerung

Wasserspiel



Pavillon am Platz

Der neue Pavillon am Dorfplatz Zuzikon ist eine leichte, japanisch anmutende Holzstruktur mit einem auskragenden Dach.

Die Dachstruktur verjüngt sich nach außen und lässt dadurch mehr Tageslicht ins Innere. Das Gebäude besteht aus drei Raumschichten: dem inneren Kern mit Serviceräumen wie Toiletten, Garderoben und Lager, einer verglasten Gastronomie und dem überdachten Außenraum. Die Gastronomie ist saisonal und flexibel nutzbar. Bei einer minimalen Ausbauplanung könnte man auf die Verglasung verzichten und die Fläche für Marktstände bereitstellen.

Der Raum unter dem Pavillondach ist stützenfrei und somit frei bespielbar. Der Abgang zur Forchbahn und jener in die Tiefgarage sind hell und freundlich gestaltet und sehr leicht zu finden. Der Lift und das Behinderten-WC liegen in der unmittelbaren Nähe der beiden Treppen.

Je eine Sitzbank bei den Abgängen laden bei jedem Wetter zum Verweilen und zu Begegnungen ein.

Die Ausrichtung

Der Kern des Pavillons reagiert in seiner Ausrichtung auf die Positionierung der umliegenden Infrastrukturen. Die Dachkanten verlaufen jedoch parallel zu den bestehenden Gebäudeanschlüssen, was den Platz optisch ruhiger wirken lässt.

Das Untergeschoss

Das Untergeschoss folgt dem Konzept der Sanierung der Tiefgarage: zwei verglaste Eingangsklobys auf beiden Seiten der Treppe sind gut von weitem sichtbar und hell beleuchtet, was die Orientierung in der Tiefgarage erleichtert. Die vier entfallenden Parkplätze werden ersetzt, darunter ein Behindertenparkplatz.

Fassadenkonzept

Die bestehenden Gebäude rund um den Dorfplatz haben derzeit heterogene Fassaden in unterschiedlichen Farben. Wir schlagen ein übergeordnetes Farb- und Materialkonzept vor. Die Fassaden werden in sanften Erdtönen gestrichen und mit Ranken aus grünen Kletterpflanzen sanft umhüllt. Durch diese einfache Massnahme wird der Platz viel homogener und sympathischer wirken.

Beleuchtungskonzept

Die schöne Aussenkante des Daches wird durch ein filigranes Lichtband betont. Auf zwei Seiten des Pavillons befindet sich der Schriftzug «Zuzi» in Leuchtbuchstaben. Der Schriftzug wirkt identitätsbildend und sympathisch, gleichzeitig definiert er den Pavillon als Treffpunkt am Platz. Lichtstreifen zwischen Fassaden und Pavillon sorgen für die Platzbeleuchtung und verleihen ihm nach Sonnenuntergang eine stimmungsvolle Atmosphäre. Die Lichtstreifen können bei Bedarf auch zur Anbringung von Dekorationselementen genutzt werden z. B. in der Weihnachtszeit.

Landschaftskonzept

Eine lockere Verbindung vom Bestehendem mit dem Neuen ist das Leitmotiv. Die Schlüsselrolle haben dabei bepflanzte Inseln im Belag. Das sie hier und da von Sitz- und Liegeflächen gesäumt werden, erhöht nicht nur die Aufenthaltsqualität, sondern bietet auch Vorteile bei der Substratmodellierung. Sie kann dadurch dezent er anfallen. Standortgerecht und pflegeintensiv soll die Bepflanzung sein, leicht und luftig im Charakter. Vorgesehen sind Baumarten mit filigranem Laub (Gleditsien und mehrstämmige Kletterertrien) und trockenheits- und wärmelebende Stauden (z.B. Gaude, Agastache, Verbenen und Gräser).

Zwischen Pavillon, Spielplatz und Kirchgemeindezentrum befindet sich eine Wasserinsel. Der Anziehungspunkt für Jung und Alt zeigt die gleiche Formensprache wie die Pflanzinsel. Ein Teil der Wasserfläche liegt ausserhalb der unmittelbaren Bauten, was die technische Erschliessung vereinfacht. Für die Brunnen Technik empfiehlt sich ein Lagerraum im Kirchgemeindezentrum. Denkbar wäre, das Brunnenwasser zur automatischen Bewässerung der Bepflanzung wiederzuverwenden.

Beläge aus Naturstein wirken wendig und strahlen Wärme und Behaglichkeit aus. Die bestehende Porphyrfestplattung stützt dazu und sie lässt sich vielerorts in Zuzikon entdecken. Ihr ortsprägender Charakter, aber auch das Ziel der Nachhaltigkeit sprechen dafür, die Pflastersteine wiederzuverwenden. Der Belag wird fest verfügt und kann im Klebewerfahren abgeschliffen werden, sofern noch mehr Ebenheit gewünscht wird. So berücksichtigt das Konzept schliesslich auch das Ziel der Barrierefreiheit.



Schriftzug «Zuzi» und ein filigranes Lichtband als Betonung der schmalen Dachkante



Die bestehenden Fassaden werden mit grünen Ranken umhüllt. Eine einheitliche Farbgestaltung lässt die Gebäude rund um den Platz harmonischer wirken.



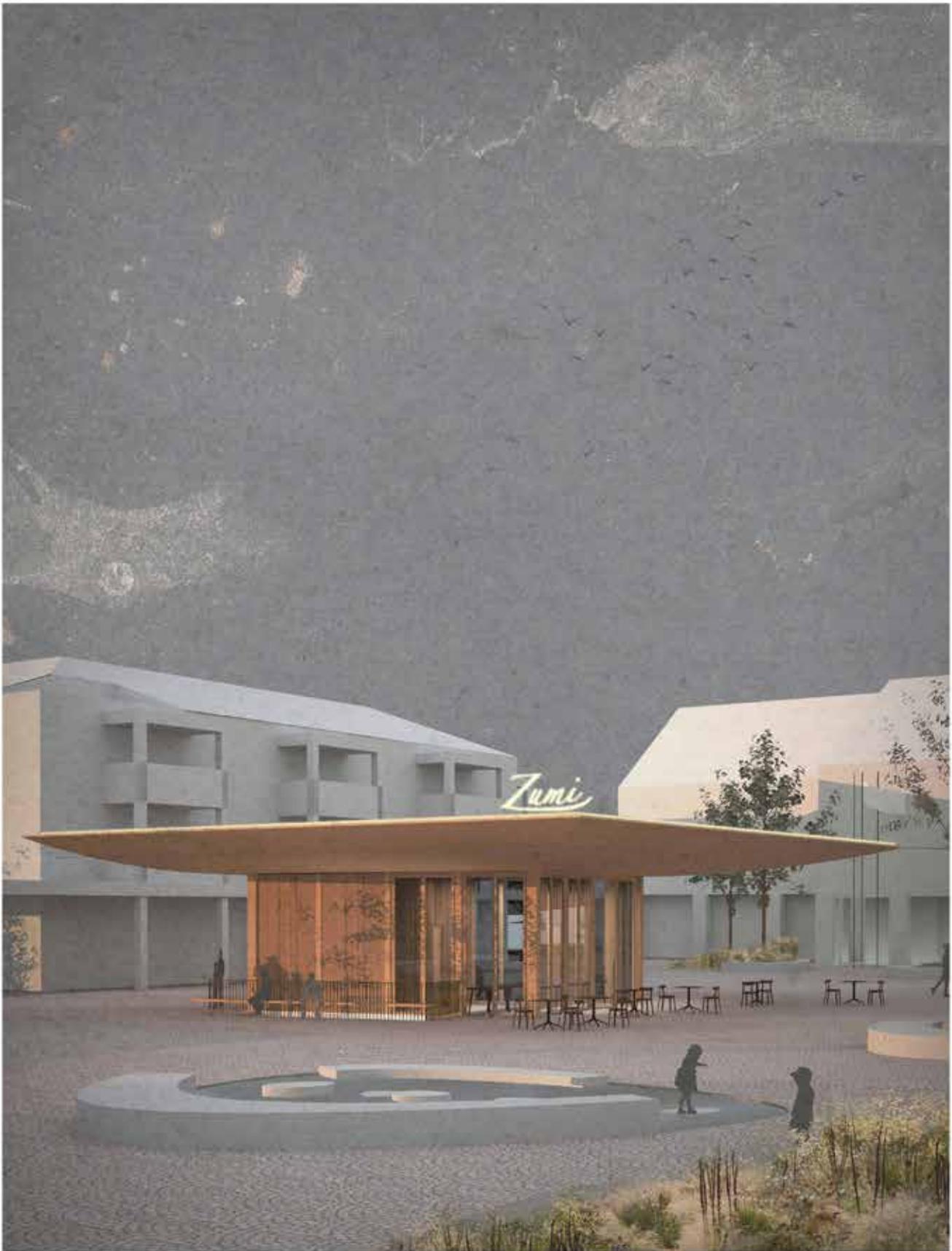
Die Leichtigkeit der Komposition: ein schwebendes Rechteck umgeben von weissem Inseln

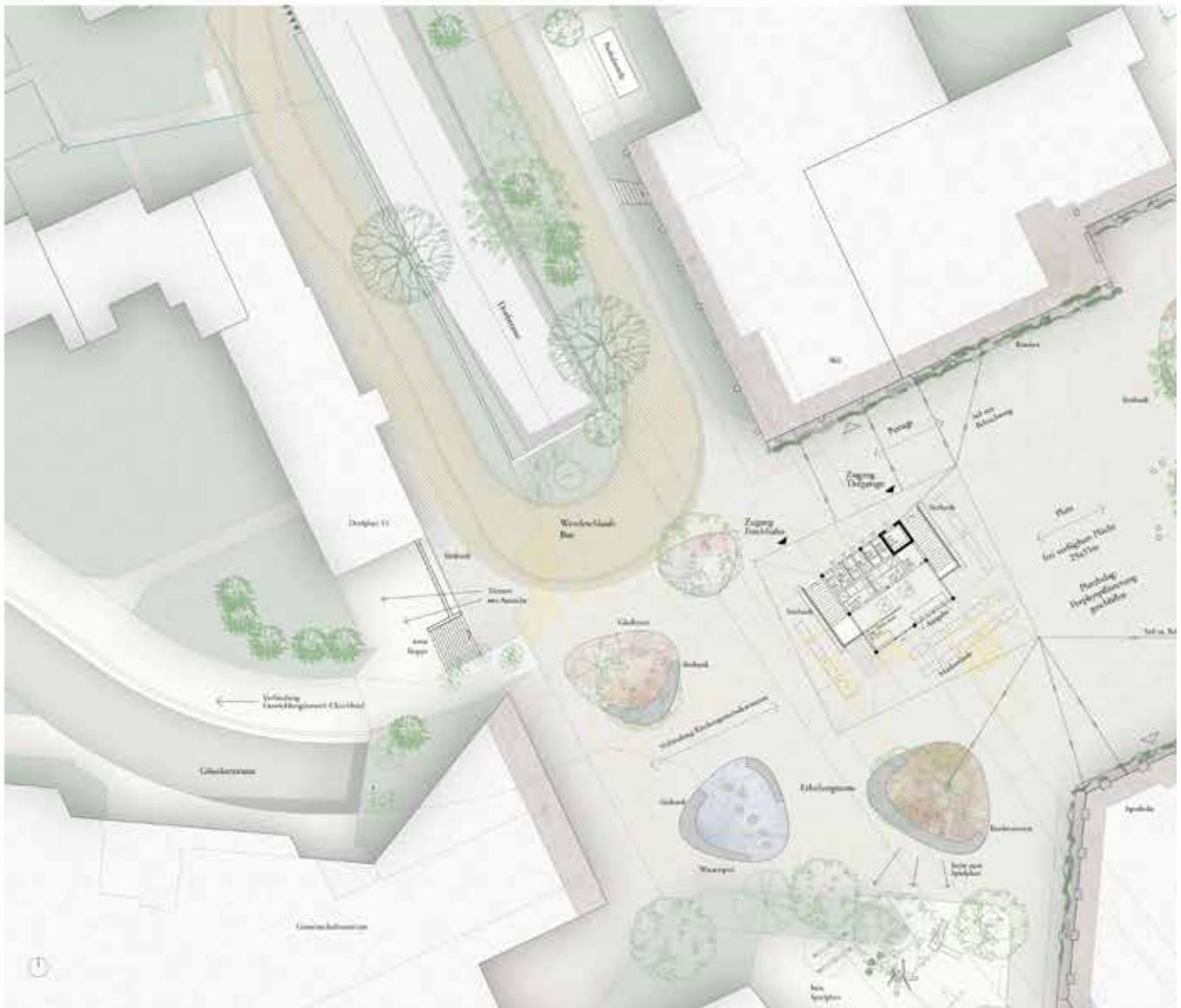


Lichtstreifen und beleuchtete Bäume - damit der Platz in der Nacht belebt wirkt

- Projektpemeter
- Blickachsen
- Edebarkeit der Wege
- Nebenzugangsbereiche zum Dorfplatz
- neue Bushaltestelle
- Abgang Tiefgarage
- Abgang Forchbahn
- Fuss- u. Velowege
- Aufwertung der Dorftraase
- Abbruch
- Bäume
- Ranken
- grüne Inseln mit Sitzbänken
- Wasserinsel mit Stabank, Wasserspiel und Steinen







Umgebungsplan 1:200

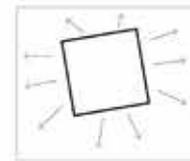
2 Richtungen



Untergeschoss 1:200 gelbe Abbruch, grau gestrichelt: Überlagerung der Dachstruktur



Öffnung nach Aussen



Ausrichtung des Pavillons

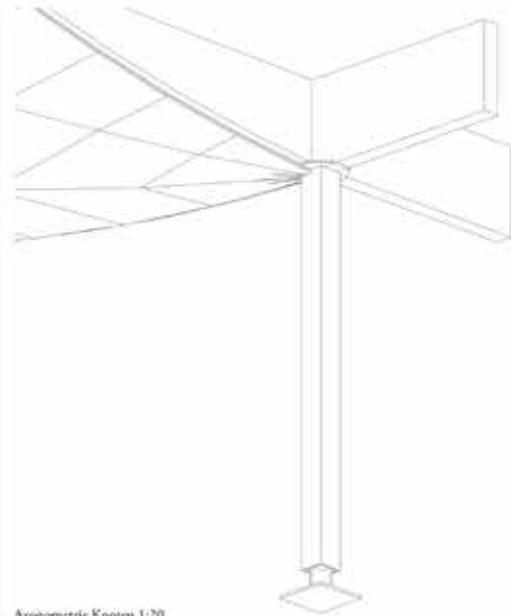
Kern: folgt die Richtung der unterirdischen Infrastrukturen
Dachkanten: parallel zu den Gebäuden auf dem Dorfplatz



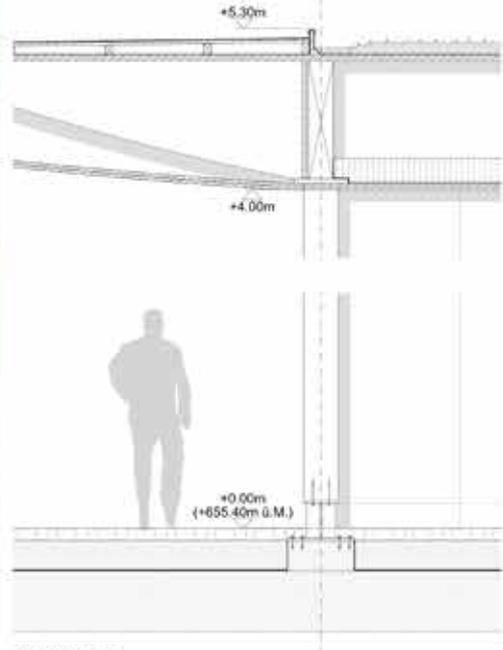
Option 1
- vorgelagerte zentrale Gassen
- Kern mit Services
- SG kann als Lager für die Marktstände benutzt



Option 3 - Spiel- überdachter Spielplatz
- Kern mit Services



Axonometrie Knoten 1:20

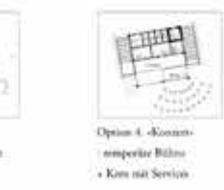


Detailschnitt 1:20

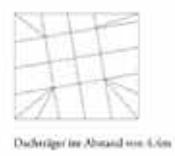
Nutzungskonzept



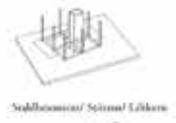
nutzt werden



Hauptelemente



Tragwerk



Tragwerkskonzept

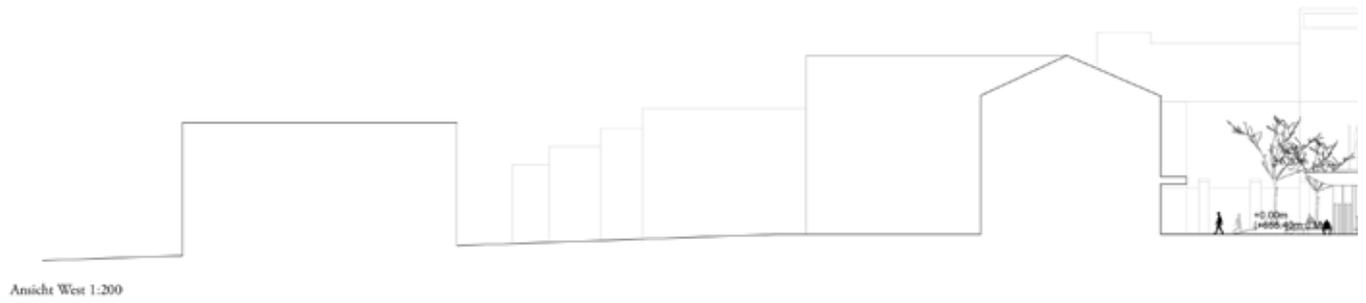
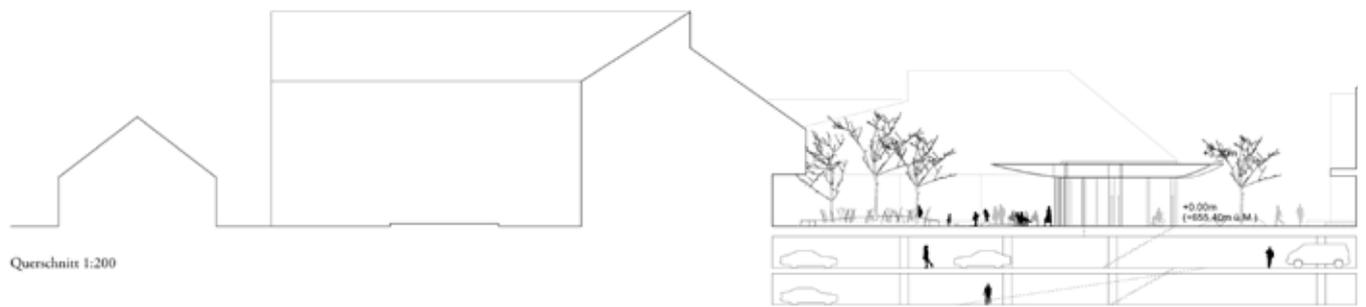
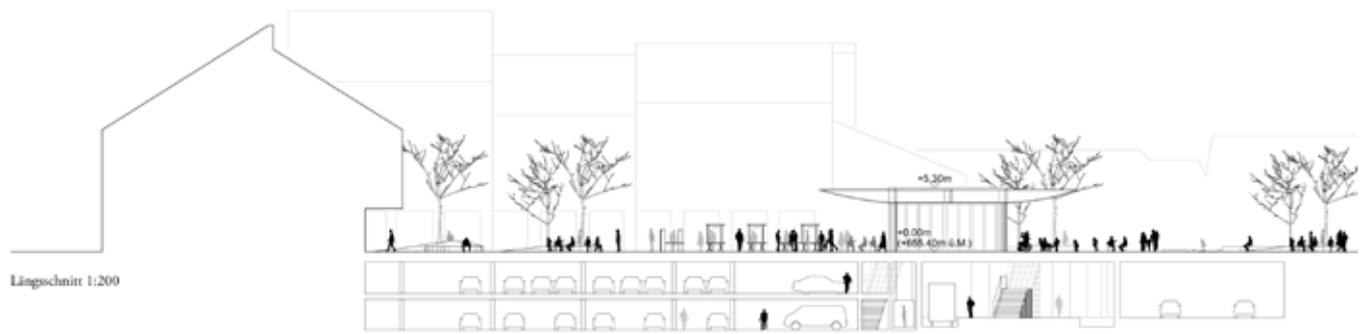
Das Tragwerk des Pavillons wurde speziell entwickelt, das eine schnelle, wirtschaftliche und zugleich ökologische Bauweise ermöglicht wird und dem Nutzer maximale Flexibilität in der Grundrisgestaltung geboten wird. Das ausgewählte Tragwerk erfüllt diese Anforderungen bestens. Dabei werden die Baumaterialien entsprechend ihrer Stärken eingesetzt.

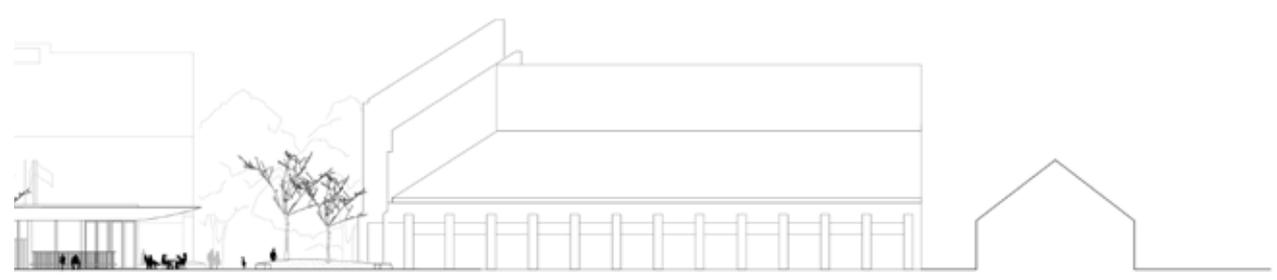
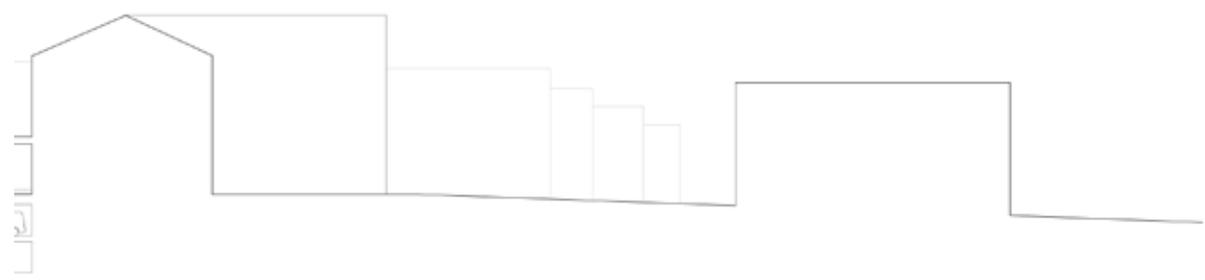
Das Tragwerk besteht aus einer auf Stützen stehenden Dachkonstruktion aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz, welche durch einen aus Stahlbeton bestehenden Lüftung angestift wird.

Der Aufbau der Dachkonstruktion ist wie folgt: Die über die Stützen verlaufenden Brett-schichtholzträger werden beidseitig (oben und unten) mit 2 Lagen 3-Schichtplatten be-plankt. Die Befestigung werden auf beiden Seiten statisch aktiviert sodass die Dachebene flächig beansprucht werden können.

Die Dachlasten werden über die Stützen in einen auf Terrain liegenden Rost aus Stahlbeton abgeleitet. Über diesen Rost werden die Lasten des neuen Pavillons in die bereits bestehenden Außenwände des Tunnels abgeleitet.

PW Dorfplatz Zumikon **Hugo**





Nr. 43 | tapis

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
Samuel Eberli

Architektur

Solanellas Van Noten Meister Architekten GmbH, Zürich
Marianne Meister, Angel Solanellas, Camiel Van Noten

Bauingenieurwesen

Baukonstrukt AG, Zürich
Marc Althaus



Physische
Darstellung

Würdigung des Preisgerichts

Gestaltung und Raum

Der Entwurf legt den Dorfplatz als leicht erhöhte Intarsie in den übergeordneten, von den Baukörpern definierten Platzraum. Der bestehende Natursteinbelag bleibt in der umlaufenden Bewegungszone erhalten, was eine gute Einbindung des Platzes in das Umfeld sicherstellt. Innerhalb dieses Bandes liegt, von einer flachen, umlaufenden Rampe erschlossen, die zentrale Platzfläche mit ihren verschiedenen Aufenthaltsqualitäten und Nutzungsmöglichkeiten. Sie hebt sich unaufdringlich, doch klar von ihrem Umfeld ab. Diese grundlegende Zonierung in Aufenthalts- und Bewegungsraum ist räumlich wie funktional überzeugend. Auf der Platzintarsie wird die Zonierung weiter ausdifferenziert, es entstehen drei Bereiche: Vor dem Gemeindehaus liegt – richtig positioniert – die «Platzbühne», ein offener Raum mit hellem Ortbetonbelag, einem Brunnen und einer Silberlinde. Das minimale Repertoire an Elementen sorgt für Dorfplatzatmosphäre und ermöglicht zugleich eine vielfältige Nutzbarkeit und Bespielbarkeit der Fläche.

In Verlängerung der Grünachse Dorfstrasse entsteht der «Platzgarten», eine chaussierte, von Vogelkirschen beschattete Fläche. Elegant löst der Entwurf hier das Potenzial der Schnittstellensituation ein: Einerseits ist die Fläche mit ihrem Kiesboden und ihrer Lage auf der erhöhten Fläche klar Teil des Platzes, andererseits ist sie mit ihrem lockeren Kronendach Teil der Grünachse und vervollständigt diese. Nicht zufriedenstellend ist die Detailgestaltung, vor allem was die Zahl und Stellung der Bäume betrifft.

Zwischen «Platzbühne» und «Platzgarten» liegt als wichtiges räumliches Element der Pavillon. Er ist gut positioniert, im Zusammenspiel der Zonen von zentraler Bedeutung und ist im Grundriss gut organisiert. In seiner Ausführung kann er jedoch nicht überzeugen: Während die feingliedrige Unterkonstruktion sich gut einfügt, ist die gefaltete Dachform in ihrem Umfeld zu exaltiert und fremdartig.

Positionierung und Funktionalität

Nicht nur die Zonen und Gestaltungselemente sind klug platziert, auch in der Baumstellung bemüht sich der Entwurf um eine präzise Reaktion auf die Gegebenheiten. Eine der Vogelkirschen ist im nicht unterbauten Raum platziert, ihr können dank geringfügig überhöhten Baumscheiben weitere Artgenossen zur Seite gestellt werden. Die Silberlinde auf der «Platzbühne» ist dagegen nicht die richtige Wahl. Ihr Standort über der Tiefgarage erfordert einen grösseren Aufbau, der nicht nachgewiesen wird.

Was die Funktionen und Nutzungen betrifft, reagiert die Gestaltung situativ überzeugend auf das Umfeld. So bietet sich der Platzgarten als erweiterter Aussenbereich des geplanten Gastronomieangebots an der Dorfstrasse 13 an. Der bestehende Spielplatz steht in bereicherndem Bezug zu den Platzelementen wie dem Brunnen und dem «Platzgarten». Die offene Platzbühne als Raum für Veranstaltungen liegt stimmig vor dem Gemeindehaus. Der Pavillon stärkt diesem Raum nicht nur den Rücken, sondern bietet sich auch selbst für Nutzungen an. Schatten, Sitzgelegenheiten und der Brunnen, der neben seiner gestalterischen Funktion auch der Kühlung und dem Spiel dient, ergänzen sich zu einem funktionierenden Dorfplatz für den Alltag und für Anlässe.

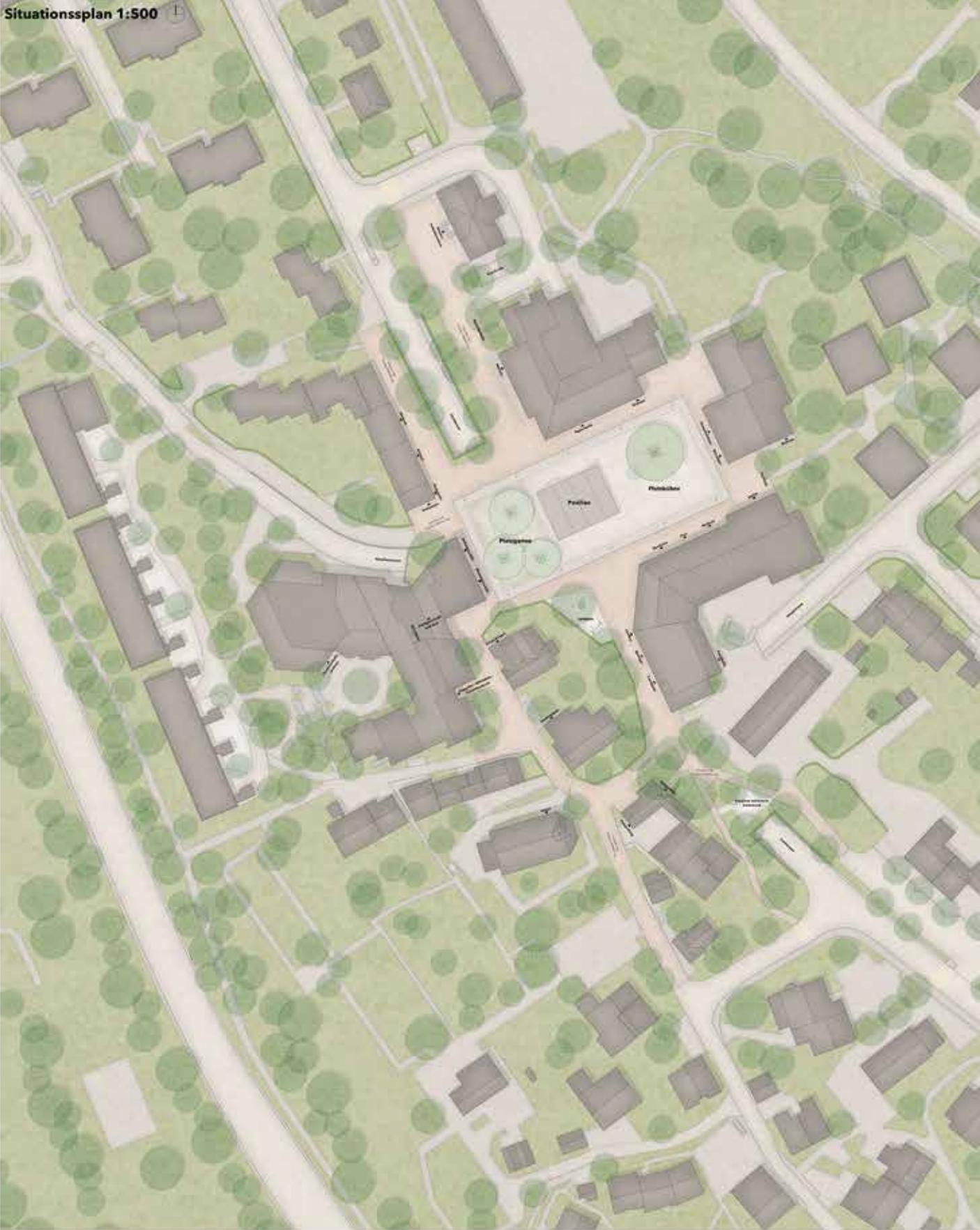
Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Trotz der starken Unterbauung gelingt es, mehrere Bäume zu platzieren. Das ist aus ökologischer und stadtklimatischer Sicht sehr zu begrüssen, die Lebensbedingungen der Bäume sind über der Tiefgarage aber nicht optimal. Ebenfalls wertvoll ist die grosse Kiesfläche als Standort für Spontanvegetation, Retentions- und Verdunstungsflächen. Wünschenswert wäre allerdings mehr von dieser unversiegelten Fläche anstelle der weitaus überwiegenden Hartbelagsflächen. Aus wirtschaftlicher Sicht ist der Entwurf interessant, die Realisierungskosten bewegen sich im unteren bis mittleren Bereich.

Gesamtwürdigung

Auf räumlicher, gestalterischer und funktionaler Ebene ist mit tapis ein Entwurf gelungen, der viele Qualitäten vereint. Im Detail zeigt der Entwurf Schwächen bei den Belägen und der Platzierung der Bäume. Diese Qualitäten der Platzgestaltung rücken jedoch angesichts der dominanten und im Umfeld unpassenden Erscheinung des Pavillons in den Hintergrund.

Situationsplan 1:500





Belags-Kontinuum

Der bestehende Belag der vollen Natursteinoberflächung umgibt alle angrenzenden Gebäude auf dem Platz und in den umgebenden Gassen, er wirkt als Kontinuum im Dorfgelände. Auf dem Dorfplatz wird ein Teppich ausgestellt, welcher vom umlaufenden, bestehenden Belag gefasst wird. Die Mitte wird zur wiedererkennbaren Gasse mit hoher Identität sowie zur Basis für neue Nutzungs- und Anreizungsmöglichkeiten. Die leicht erhöhte Lage des „Teppichs“ verleiht dem Platz einen angemessenen Repräsentationswert und ermöglicht den Bäumen im Bereich des „Platzgartens“, welche über der Decke der Dorftrasse liegen, mehr Bodenaufbau für ihr Wurzelwachstum. Das zusätzliche Gewicht der Erhöhung liegt im statisch tolerierten Bereich gemäß des Nutzplans und wird wahrgenommen. Die Neupflanzung des Pavillons ermöglicht eine neue Grünlosigkeit im Zentrum von Zumbikon. Der Pavillon steht nun „auf“ statt „am“ Platz. Alle Gebäude rund um den Dorfplatz sind gleichmässig an den Platz angebunden. Neue Nutzungen werden ermöglicht, Querungen und Sichtbeziehungen freigespielt.



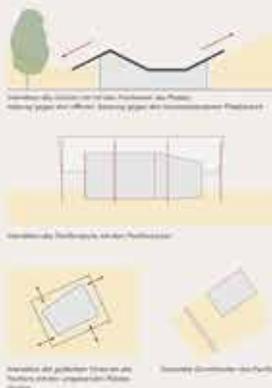
Zwei Atmosphären auf dem Platz

Durch die Position des Pavillons werden auf dem Teppich des Dorfplatzes zwei in ihrer Nutzbarkeit und Atmosphäre differenziert wahrnehmbare Platzbereiche geschaffen. Die „Platzbühne“ als mehrheitlich offene, frei nutzbare Platzfläche wird von den bestehenden raumtrennenden Gebäudefassaden begrenzt. Als Gegenpol wird der „Platzgarten“ vom bestehenden Grünzug charakterisiert. Die Chaussierung als intelligenter Bodenbelag kann unter anderem für Badespiel genutzt werden und besitzt ökologische Funktion, um die Baumscheiben anwachsende, bodennahe Rasenvegetation bestmöglichen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Der Dorfplatz bietet verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten und Raum für Bewegung. Events wie Chöre, Markt oder ein Open-Air Kino sind ebenfalls möglich.



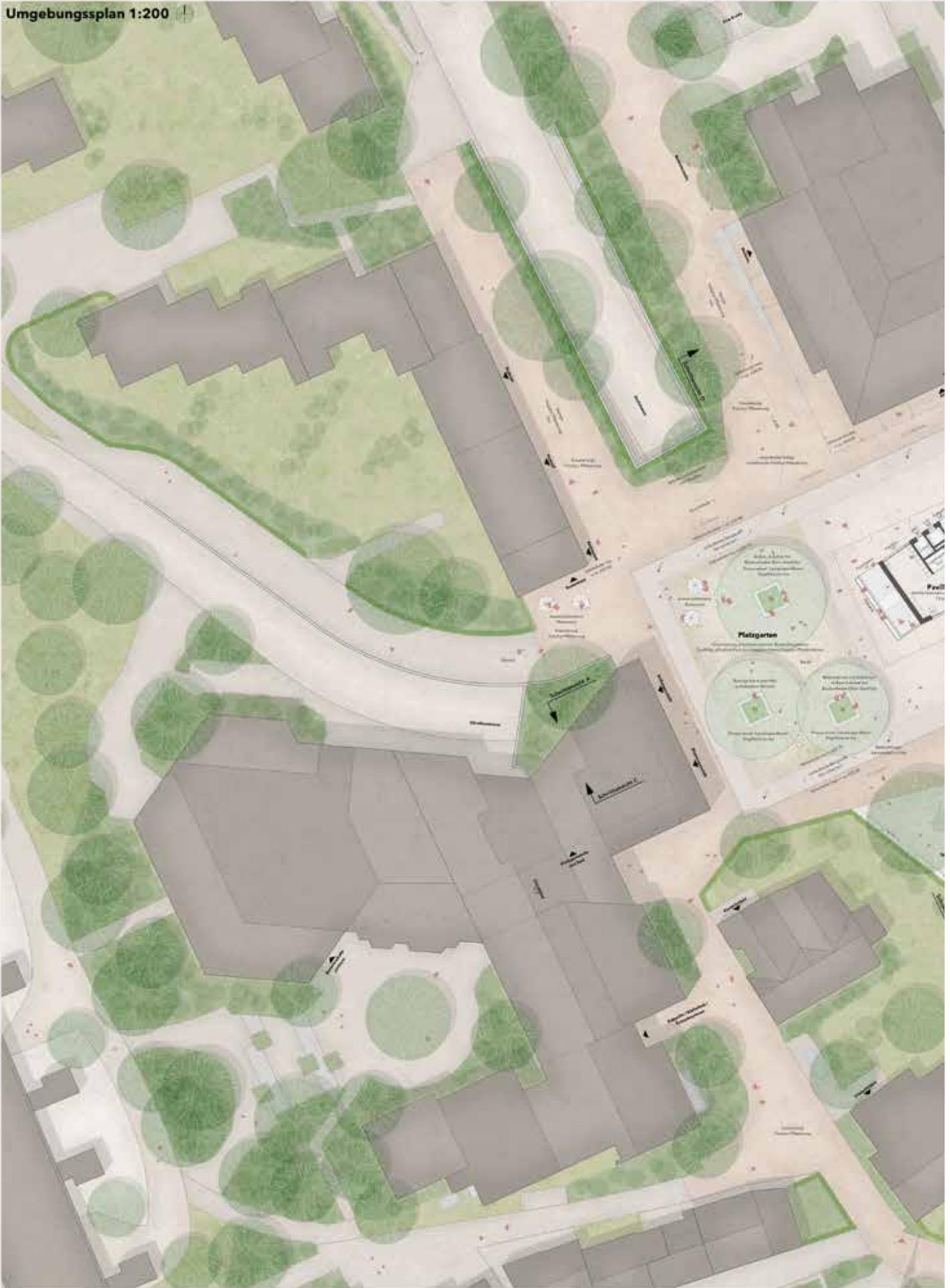
Grün-Sequenz

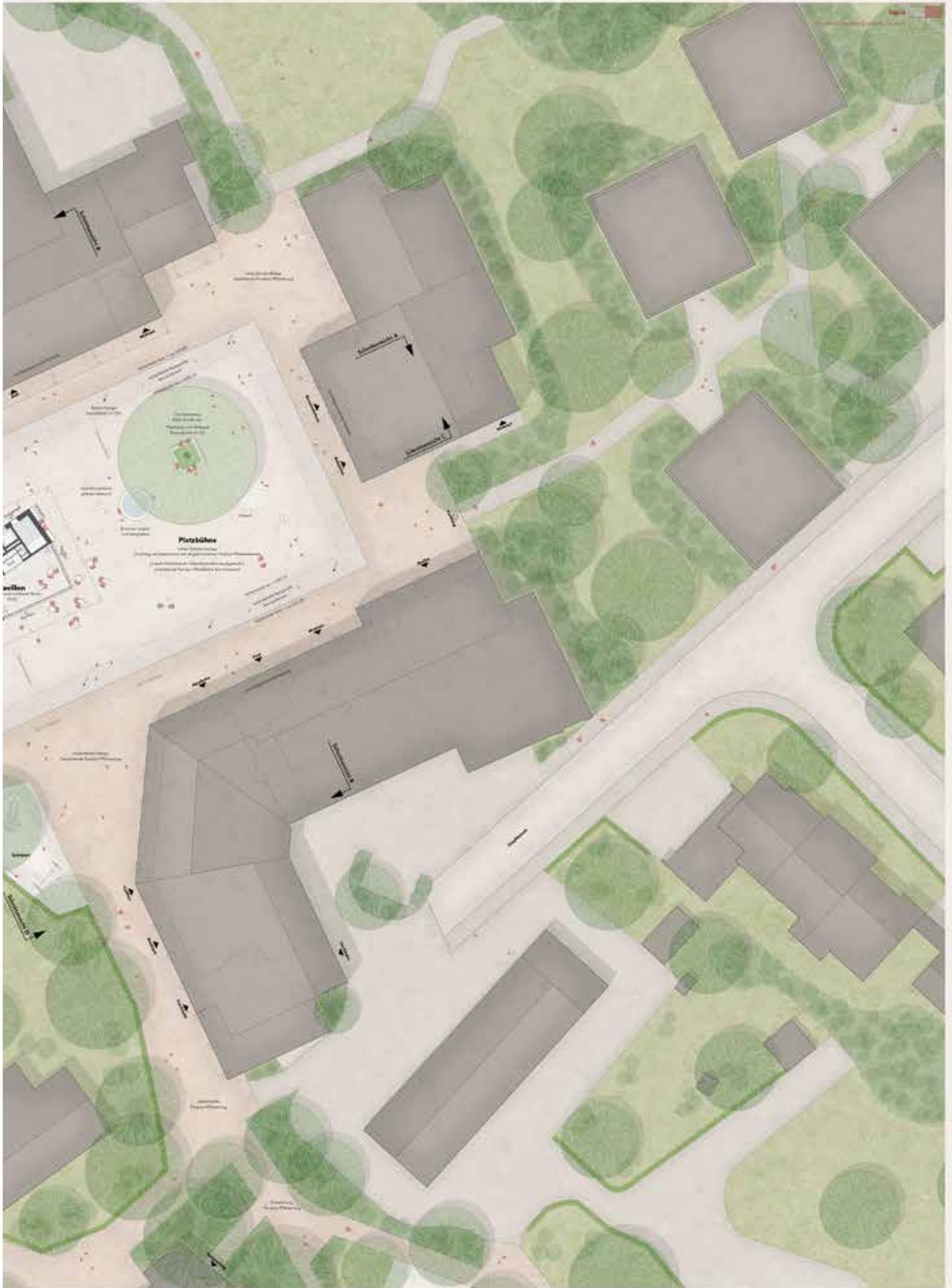
Die Grünbereiche im Zentrumsbereich von Zumbikon sind sich der bestehenden vollen Natursteinoberflächung angeschlossen. Es entsteht eine Grün-Sequenz, welche sich auf dem neuen Dorfplatz fortsetzt. Neben den Bäumen und den begrenzten Baumscheiben verleiht die Chaussierung mit der einwachsenden Rasenvegetation dem Bereich des „Platzgartens“ eine behagliche Atmosphäre, welche zum Aufenthalt einlädt. Ebenso wird in diesem Bereich dem geplanten Restaurant im Gebäude zum Dorfplatz 12 ein erweiterter Aussenstättbereich mit „Platzgarten-Charme“ ermöglicht.



Pavillon

Der Pavillon nimmt eine zentrale Position auf dem Dorfplatz ein. Er entsteht ein eleganter und kompakter Baukörper, welcher auf die umgebenden Platzbereiche reagiert und mit ihnen in Interaktion steht. Die Position und Form des Pavillons wurden durch zwei Geometrien definiert. Das Dach widerspiegelt in seinem Grundriss die orthogonale Form des Dorfplatzes, und der Fussboden bezieht sich auf die unterschiedlichen Raumorganisationen. Das gefaltete Dach wirkt als verbindendes Element, lässt unterhalb atmosphärische öffentliche Räume entstehen und reagiert differenziert auf die angrenzenden Platzbereiche. Durch seine Dimensionen nimmt der Pavillon Bezug auf die umgebenden Schulgebäude und gliedert sich in das Ortsbild Zumbikons ein. Die Materialisierung erfolgte mit einer leichten Konstruktion aus Stahl und Holz. Diese Lösung vereinfacht nicht nur die strukturellen Anforderungen des Untergrundes, sondern verleiht dem Pavillon und dem Dach ein Gefühl der Leichtigkeit. Es werden abwechslungsreiche Nutzungen ermöglicht, z.B. als Gemeinschaftsraum, als Markt- oder Pop-up Café/Store, als Paper-Café, oder für eine Ausstellung.





Platzbühne



Alltagsgeschichten

Sara (36 J.), Künstlerin und Mutter von Mat (14 J.) und Jig (12 J.) ist mit ihrem Mann Chris (40 J.) vor zwei Jahren nach Zürikon gezogen, weil sie hier eine schöne Wohnung in einem tollen Umfeld gefunden haben. Sara hat Zürikon als Standort schon immer sehr geschätzt. Am Dorfplatz findet sie alle Geschäfte des täglichen Bedarfs – sogar die Krippe ist dort wunderbar gelegen, und mit der Furchbahn ist sie schnell in der Stadt. Seit der Neugestaltung verbringt Sara mit ihrer Familie sehr viel mehr Zeit am Dorfplatz. Er ist zu einem richtigen Treffpunkt geworden. Gerne geht sie am Mittwoch auf den Markt, trinkt einen Kaffee und genießt ein frisches Stück Zogel im neuen Pavillon. Wenn das Wetter schön ist, spielen die Kinder gemeinschaftlich noch im Brunnenplättchen. Als Künstlerin könnte sie sogar schon mehrere Ausstellungen im neuen Pavillon ausrichten. Aber auch abends, wenn Lane spät von ihrer Arbeit aus der Stadt nach Hause kommt, macht es ihr Freude aus dem beleuchteten Pavillon auf den neu gestalteten Dorfplatz zu treten und zu wissen – hier birscht es Platz.



Sara: 36 Jahre,
Urbanistin,
Mutter von zwei Kindern



Jérôme: 68 Jahre,
pensioniert,
in Zürikon aufgewachsen

Pensionär Jérôme (68 J.) ist in Zürikon aufgewachsen und lebt mit seiner Frau Elise (65 J.) im Dorfzentrum. Jérôme liebt es, Dinge zu reparieren. Früher hat er das oft mit seinen Kindern in der Werkstatt im eigenen Haus gemacht, aber seit die Kinder ausgezogen sind leben er und seine Frau in einer kleinen 3-Zimmer-Wohnung und er hat keinen Platz mehr dafür. Nun ist endlich der Dorfplatz neu gestaltet worden. Jérôme und Elise gehen gerne ins Restaurant am Platzgarten essen, sitzen gemütlich unter den Kirchbäumen und schauen dem Treiben zu oder spielen auch mal selbst eine Partie Boccia. Im Sommer findet auf der Platzbühne das Open Air Kino statt, welches sie gerne und regelmäßig besuchen. Am liebsten gefällt Jérôme jedoch der Pavillon. Hier findet alle zwei Wochen das Repair-Café statt, bei welchem er sich engagiert und er sein Wissen rund um Reparaturen weitergeben kann.



Der Dorf

Es entsteht ein gutes Freizeitmilieu. Der Dorf-Erfahrungswert durch Wohnen, die „Platz-Aktivitätsform“ bei Kleinräumigkeit, die Sitzbänke mit ihren überdachten Brunnen (oder anregend und Anreiz) der multifunktionalen Zirkeln, der Raum sollen eine Aktivität

Schnittansicht A, 1:200





Vegetation und Hitzeminderung

Der Hof wird mit verschiedenen Maßnahmen entspannt. Auf der „Platzbühne“ wird eine hitzereduzierende Silberlinde als Gewächsaum gepflanzt. Im Fußbodenraum verstreuen die Lindenblüten einen süßlichen Duft. Dieser lockt viele Insekten an, wobei die Linde neben ihrer atmosphärischen Bereicherung, auch einen ökologischen Wert besitzt. Für die Baumgrube werden in der Parkgarage zwei Plätze beansprucht. Die Kirschbäume im Bereich der „Pflanzgarten“ entfalten im Frühling ihre weiße Blüte und spenden mit ihren breiten Kränzen kühlen Schatten. Für zwei Baumgruben kann auf der Decke der Dachterrasse ausreichend Wurzelsvolumen bereitgestellt werden. Eine Baumgrube befindet sich außerhalb der unterkauten Bereiche.

Der hellere Oberboden trägt zur Hitzeminderung bei und kann auch im Sommer beheizt werden. Der Bodenbelag der Chauserung ist entsorgt und teilweise mit Ruderalvegetation begrünt. Regenwasser kann versickern und als entsorgter Belag trägt die Chauserung zur Kühlung bei. Die Baumstämme sind großflächig entsorgt und bepflanzt.

Der Brunnen trägt ebenfalls zur Kühlung bei. Er ist begehbar und lockt mit seinen Wasserfontänen Kinder zum Spielen an. Der Brunnenrand kann als Tischfläche genutzt werden.



Legende "Vegetation und Hitzeminderung"

- Schatten spendende Großbaum: Tilia tomentosa, Silber Linde (bis 25m hoch)
- Schatten spendende, mittelgroße Bäume: Prunus avium "Landscape Flower", Vogelkirsche (bis 15m hoch)
- Heller Oberbodenbelag: Oberboden
- Entsorgter Belag: Chauserung
- Ohne Bodenverregulung: Baumstämme
- Brunnen: begehbar und bepflanzt mit Wasserfontänen

Beläge und Ausstattungen

Der Oberbodenbelag wird mit roten Körnern aus dem abgebrochenen roten Porphyrtuffstein angebracht. Diese werden nach dem Abbruch im Material mit dem Beton beigefügt. Durch das Sanitärabfall können unter anderem die roten Körner wieder zum Vorschein und der Belag erhält eine mineralische Oberfläche. Das feste Sandmaterial nicht der Belag bricht auf, die Oberfläche bleibt homogen und es sind keine Verletzungen durch scharfe Steine zu befürchten. Die farbliche Farbe des Belagbelages führt sich vom rot das bestehenden Naturbelagfließen ab, sodass der „Tisch“ auf dem Platz wahrnehmbar ist. Der Chauserung werden ebenfalls rote Gesteinskörner beigemischt. Sitzbänke befinden sich jeweils bei den Bäumen, und sie sind mit Rückenlehnen versehen. Entlang des Pavillons sind ebenfalls Sitzbänke vorhanden. So findet eine Interaktion in der Nutzung des Pavillons mit dem umliegenden Platzbereich statt. Die bestehenden bestehenden Einbauten werden weiterhin verwendet und können individuell verschoben und platziert werden.

Die Beleuchtungsplandächer bilden die Plattform in einer zusätzlichen vertikalen Dimension ab. Nachts wird ebenfalls der Pavillon beleuchtet. So erhält der Baukörper einen stuhlförmigen Charakter, und besitzt auch in der Nacht einen hohen Widererkennungswert.

Die Entlastung des gesamten Platzbereiches wird mit Erde/Packdecken sichergestellt. Da der Platz quasi eben liegt, können die Einbaupunkte auf einfache Weise positioniert werden.



Legende "Beläge und Ausstattungen"

- Heller Oberbodenbelag: Zuschlag mit roten Korn aus abgebrochenen Porphyrtuffsteinen
- Entsorgter Belag: Oberflächige Belagstruktur
- Oberflächige Belagstruktur: Oberflächige Belagstruktur
- Chauserung: gelblich-brauner Zuschlag mit roten Korn aus abgebrochenen Porphyrtuffsteinen, Abbruch mit Bruchstein (Mittel)
- Sitzbänke aus Holz im Baumstamm, mit Rückenlehnen
- Sitzbänke am Pavillon
- Holz-Eisenstühle gemischt
- Beleuchtungsplandächer (10m hoch)
- Beleuchtung Pavillon

Verkehr

Der Langsamverkehr besitzt im Zentrumsbereich von Zumbro Vorrang. Durch die neue Position des Pavillons erhalten die Passantinnen mehr Übersicht und es entstehen neue Querungsmöglichkeiten. Die vertikale Durchdringung wird am Rand des Platzes nachgewiesen. Zugänge zur Fundamentstation und zur Tiefgarage sind im Pavillon integriert. Der gesamte Freiraum ist barrierefrei erschlossen. Die chauserierten Belagbereiche sowie die Rampe auf dem erhöhten Platzbereich sind gehbehindertengerecht ausgebildet.



Legende "Verkehr"

- Langsamverkehrsbereiche
- Unterstand/Velo Parkplatz
- Zugänge zur Haltestelle Fundament
- Durchdringung neue Option
- Durchdringung neue Option
- Zugang Parking Lift und Treppe

Platz als Lebensraum

großzügiger, vielfältig nutzbarer und angenehmer
 Der Platz weist ein differenziertes atmosphärisches
 Raum auf, welcher für die Nutzerinnen erlebbar ist.
 „Platzbühne“ großflächigen multifunktionalen
 bietet, entsteht im Bereich der „Pflanzgarten“ ein
 schattiger Ort im leichten Schatten der Bäume.
 Mit ihrer Rückenlehnen sind generationengerecht und
 können über den Personen gut genutzt werden.
 Die Sitzbänke sind Tischfläche, welche zum Spielen
 einmündigen Kindern bieten.
 und nutzbarer Raum im Pavillon ist eine Bereicherung für
 den Hof. Der Platz soll möglichst das ganze Jahr belegt und genutzt sein.
 Der Platzbereich ist barrierefrei erschlossen.



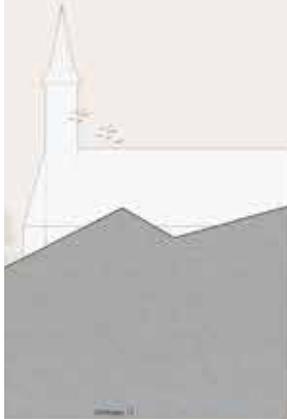
Events und Gastronomie

Der gesamte Platzbereich ist für Events nutzbar. Auf der „Platzbühne“ befindet sich die multifunktional offene, flexibel nutzbare Fläche, welche genügend Platz zum Beispiel für ein Open-Air-Kino bietet. Das Restaurant im Gebäude vom Dorfplatz 13 besitzt eine Außenterrasse direkt an der Fassade des Gebäudes, sowie ein erweiterter Außenbereich beim „Pflanzgarten“.

Der multifunktional nutzbare Raum im Pavillon wird als offener
 Möglichkeitsraum verstanden. Dieser Raum kann zu verschiedenen
 Zwecken genutzt und umfunktionalisiert werden.
 Eine Saisonale Mobile Einheit kann direkt auf der „Platzbühne“ stehen, um
 der überdachte Außenbereich des Pavillons mit seinen Tischen
 und Stühlen als Sitzmöglichkeit genutzt werden kann. Ebenfalls kann eine
 Saisonale Mobile Einheit den Innenraum des Pavillons nutzen.

Legende "Events und Gastronomie"

- möglicher Bereich für Events, z.B. Open-Air-Kino, Dorfmarkt, Wochenmarkt
- offene, flexibel nutzbare Fläche, z.B. Open-Air-Kino ca. 20x30m
- Restaurant im Dorfplatz 13
- Restaurant im Dorfplatz 12, Außenbereich
- Multifunktional nutzbare Raum im Pavillon
- Multifunktional nutzbare Raum im Pavillon, Außenbereich
- Saisonale Mobile Einheit, mögliche Standorte: im Pavillon (Stühle vorhanden) oder auf dem Platz
- Saisonale Mobile Einheit, Außenbereich
- Dorfplatz 1 oder 11



Schnittansicht B, 1:200



Platzgarten



Markt Café mit Bäckerei oder Pop-up Café



Dorfplatz mit Grill und Buffet oder Nutzung durch Saisonale Mobile Einheit



Ausstellung / Vernissage



Lesung



Pop-up-Store



Geburtsstagsparty oder Repair-Café



Ein öffentlicher Raum für das Dorf

Der Pavillon wird bewusst ohne definierte Nutzung belassen und erhält seine starke Identität durch seine Flexibilität und Möglichkeiten. Wir stellen uns den Pavillon als einen neuen, spannenden Ort verschiedenen Anlasses vor, der von der Gemeinde und den Bewohnern von Zuzüglern mit verschiedenen Aktivitäten bespielt werden kann. Unter dem Faltdach bietet ein multipotentialer Raum die Möglichkeit für einmalige und sich wiederholende Veranstaltungen, welche durch Nebenräume wie einen kleinen Küche, einen Toiletten- und einem Lagerraum ergänzt werden. Diese Veranstaltungen können klein und intim sein: Die Bewohner des Dorfes können den Raum nutzen, um ein Geburtstags zu feiern, Gymnastik-Kurse zu organisieren bis hin um Buchpräsentationen anzufachen. In anderen Fällen wird der Pavillon öffentlich und unentgeltlich für alltägliche Lebens auf dem Platz. Die großen Fenster werden für ein Kontakt zum Platz bis aufgekloppt oder der Raum wird zu einem Ort, an dem Kunstwerke eines lokalen Künstlers ausgestellt werden. Der Pavillon ermöglicht auch die Montage eines Baus. Der Innenraum kann als Ausstellungsraum für Kunstwerke genutzt werden. Personen können sich auf einer der Bänke ausruhen oder den Schatten unter dem Faltdach genießen.

Von nach

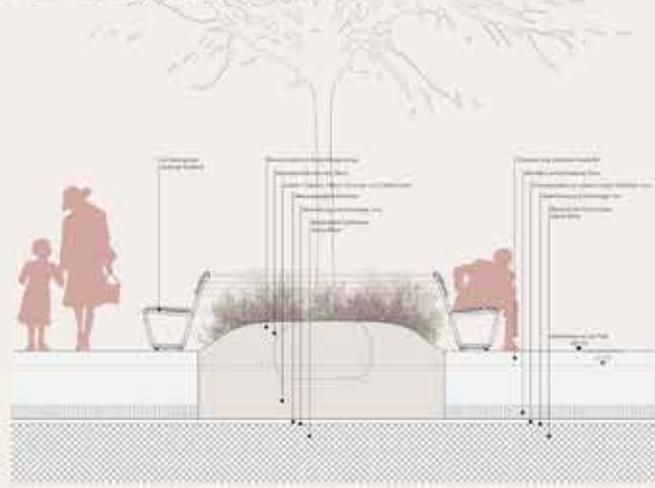
Aufgrund der ange angenehmen Raum konzipiert, dass es in Die leichte Konstruktion sorgen dafür, dass flexibel anstatt ab gewöhnlich einer Festbauflächen und der Kern aus rechteck und gleichen die 5 Pavillon ist rechteckig werden können. So Querführung durch im Sommer zu sein im Sommer statt in Heizung ein. Zustell eigenheiten und die aufgelängten und in Einwirkungen weicht Entscheidung über jedoch in Dialog e getroffen werden, i Pavillon so gut wie

Schnittansicht C, 1:200

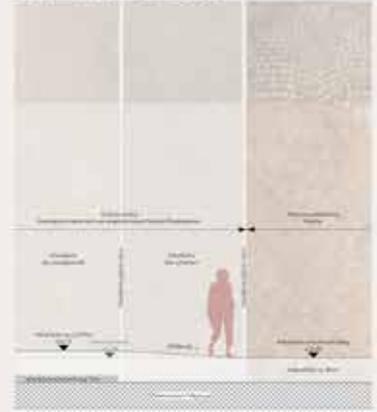




Detail Baumgrube Platzgarten 1:25



Detail Platzrand 1:50



Statik und Untergeschosse, 1:500



Eine leichte Konstruktion

Die neue 20cm starke Ort betonplatte liegt 15cm höher als der bestehende Platz. Die Betonplatte inklusive Fundation aus frostfreiem Kieseriental ergeben ein Gesamtgewicht für den Belagsaufbau von 800kg/m². Diese Lasten sind gemäß Nutzlastplan von ausgleichslos für den Belagsaufbau auf der Einzelfußbodenplatte (ohne zusätzliche Verankerung), sowie auf der Überdeckung Fertigblech und Dampfsperre zulässig. Falls das Gewicht über den umlaufenden Bereich weiter reduziert werden müsste, könnte eine Leichtschüttung im Belagsaufbau verwendet werden.

Der Pavillon belastet die bestehende Einzelfußbodenplatte nur geringfügig. Die Stützenlasten (Einzelstützen) aus dem Pavillon ergeben ca. 3,0 t/m² und belasten die Einzelfußbodenplatte und die Überdeckung der Forchbahn im kollektiven Bereich.

Der neue Zugänge zur Einzelfußbodenplatte werden bis in das zweite Untergeschoß geführt. Die dazu notwendigen Deckenöffnungen für den UK und die Treppe können mit Ort betonwänden über beide Untergeschosse abgefangen werden. Es sind keine zusätzlichen Verankerungsmaßnahmen für die Einzelfußbodenplatte notwendig. Die bestehende Ausparung des Treppenaufgangs und des Lifts können mit einfachen Mitteln geschlossen werden.

Im Bereich der Unterführung Dachterasse sind Baumgruben geplant, welche mit Substrat gefüllt werden. Diese belasten die Decke nur geringfügig. Gegenüber dem Bestand mit dem Restaurant Italia 2000 und der Befestigung werden keine zusätzlichen Lasten generiert.

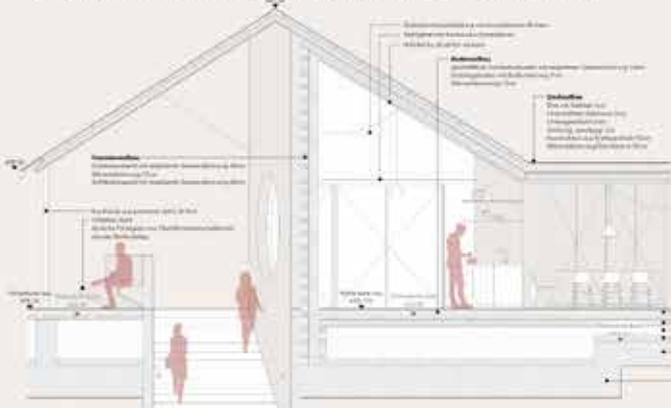
Das Pavillondach besteht aus einer leichten Stahlkonstruktion mit H-Trägern, welche in einer Ebene längs über die Stützen und quer zwischen den einzelnen Längsträgern gespannt ist.

Die fertigerichten runden Stahlstützen werden mit einem Duplex-Anstrich für eine maximale Korrosionsbeständigkeit versehen. Der innere Kern des Gebäudes sowie im Außenbereich liegt zum Treppenaufgang von der Forchbahn werden in Ort beton erstellt. Die Unterseite des Daches besteht aus großformatigen Dreischichtplatten, welche dem Dach die notwendige Scheinbewehrung verleihen und zusammen mit dem Längs- und Querschnitt in Beton zur Stabilisierung des gesamten Pavillon dienen.

Charakter

ergewandten architektonischen Mittel ist es möglich ein komfortables im Pavillon zu schaffen. Der Pavillon ist so konzipiert, dass er im Sommer nicht überhitzt, strukturiert das Dach und seine reflektierende Oberfläche lässt der Pavillon die Sonneneinstrahlung und Wärme abstrahlen. Das Kaltdach hebt sich vom Volumen ab und im Beschattung aller dem Sommerliche ausgesetzt und im umgebenden Außenraum. Massive Wände und geeigneten Betzen bilden die thermisch aktive Speichermaße in Temperaturveränderungen im Tagesverlauf aus. Der großzügigen Fenstern ausgestattet, welche geöffnet ist, so ist die natürliche Kühlung und die tägliche natürliche Lüftung möglich, um eine Überhitzung zu vermeiden. Um eine kontinuierliche Nutzung des Pavillon im Winter zu ermöglichen, schärfen wir eine aktive Nutzung können auf dem Dach. Innenklima durch das Regenwasser kann innerhalb der Pavillon wieder verwendet werden. Somit können die CO₂ festgehalten reduziert werden. Die entgeltliche über die bereitgestellten technischen Leistungen sollte mit dem zukünftigen Nutzen und dem Bauherren, um auf sein Gebrauchs und der Verankerung des Pavillon möglich eingehen zu können.

Konstruktionsschnitt und Materialisierung Pavillon, 1:50



Das lokale Material

Beim Bau und Betrieb des Pavillon ist das Ziel, eine optimale CO₂ Bilanz zu erreichen, indem der Einsatz ein kompaktes Volumen mit einer leichten Dachkonstruktion aus Biegeblechplatten sowie der Einsatz von Bauelementen minimiert. Zudem wird mit einem lokalen Baumaterial gearbeitet.

Die tragenden Wände und der Kern bestehen aus recyceltem Beton, wobei die vorhandenen Pflastersteine weiterhin als Zuschlagstoff verwendet werden. Um den Dialog zwischen der Materialität des Platzes und der Bauelemente zu unterstützen, erhalten sie sowohl einen ähnlichen Farbton als auch eine ähnliche Oberflächenbeschaffenheit. Die Sichtbetonwände und -böden im Innenraum des Pavillon geben dem Gemeinschaftsraum einen repräsentativen, öffentlichen und reduzierten Charakter. Die schlanken, stählernen Stützen schaffen eine visuelle Beziehung zur bestehenden Arkade, die den Platz umgibt. Das gefaltete Dach tritt in Dialog mit dem umliegenden Dachern und wird mit schmalen, horizontalen Dach aus polymerbeton. Eine abgeflachte

Schnittansicht D, 1:200



ohne Rang

Nr. 1 | acqua alta

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Solothurn

Miguel Chaves, Matthias Biedermann, Maria Moreno, M. Luisa Benitez

Architektur

soppelsa architekten gmbh, Zürich

Mario Soppelsa, Nino Soppelsa, Katja Steger

Bauingenieurwesen

WMM Ingenieure AG, Münchenstein

Javier Asensio, Gilbert Santini



Physische
Darstellung



Situationsplan



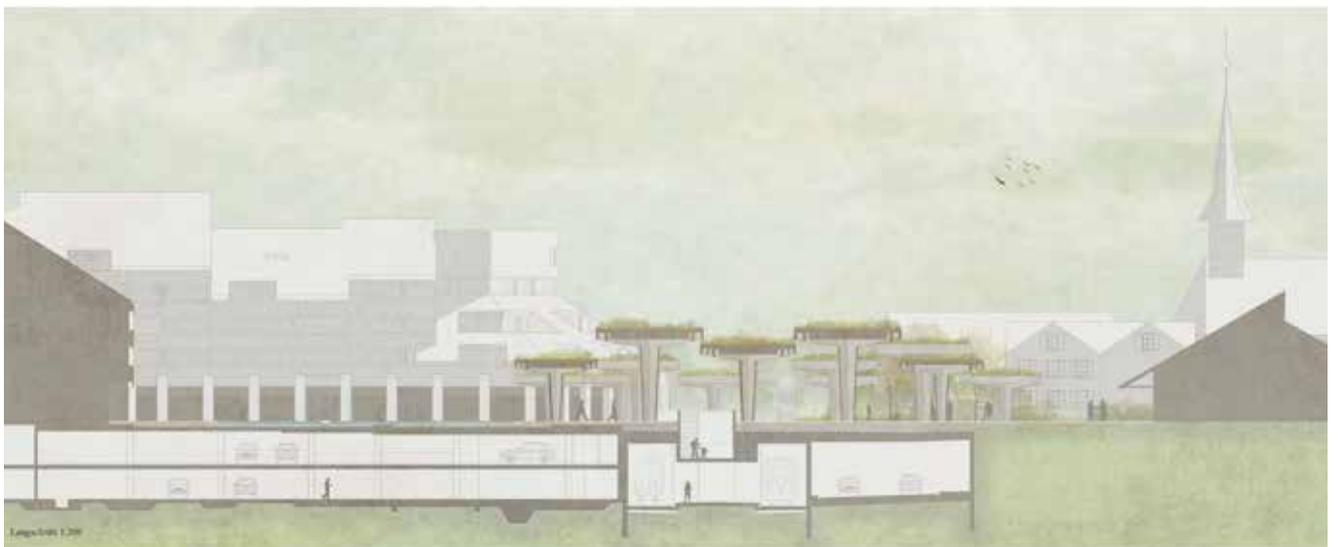
Umgebungsplan



Nutzungsschema



Längsschnitt



ohne Rang

Nr. 9 | CARUSO

Landschaftsarchitektur (Federführung)

JANS Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher Raum, Zürich
Roger Jans

Architektur

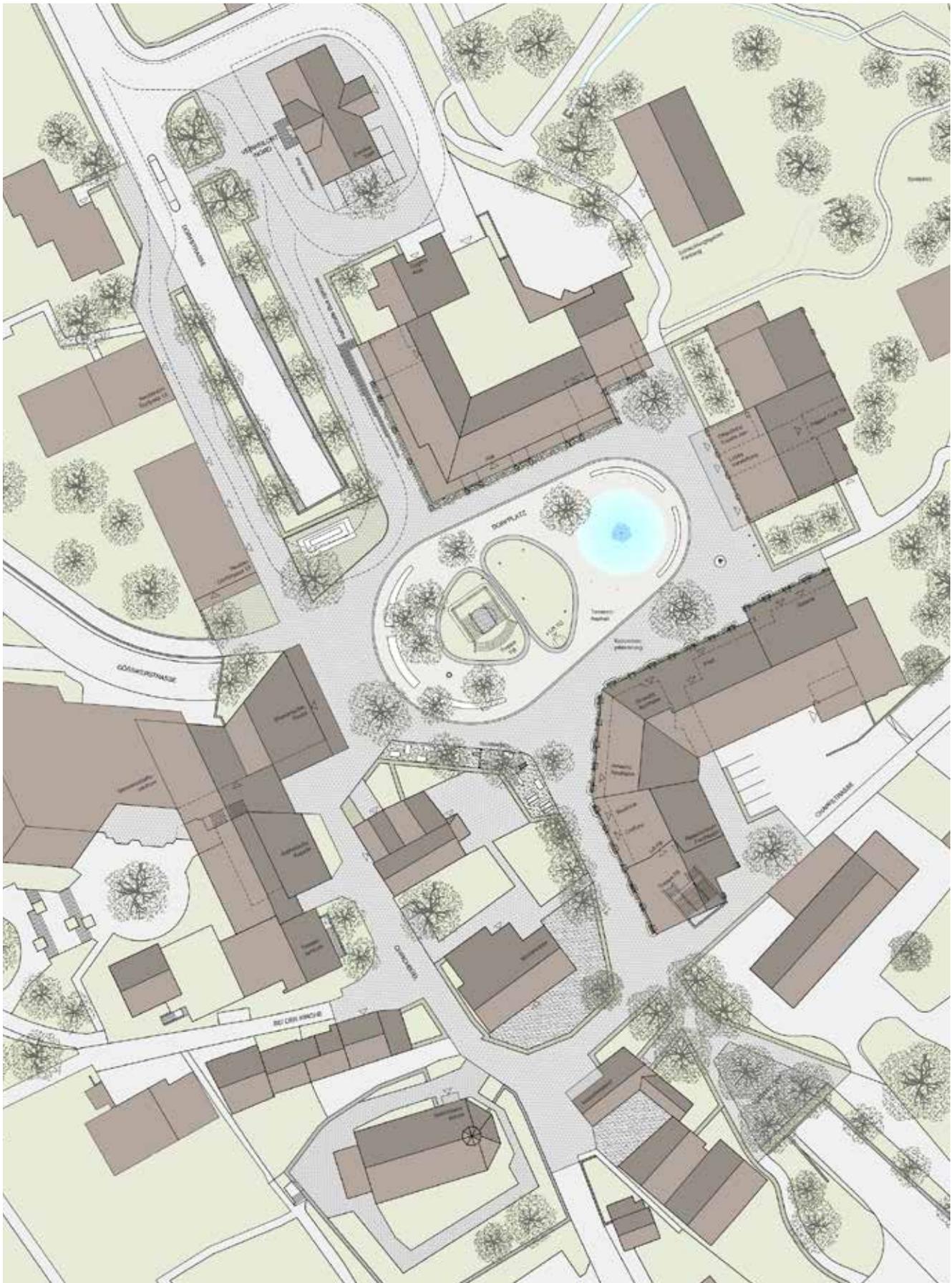
Studio GOMEZ-ZANETTA, Zürich
Raul Gomez Hernandez

Bauingenieurwesen

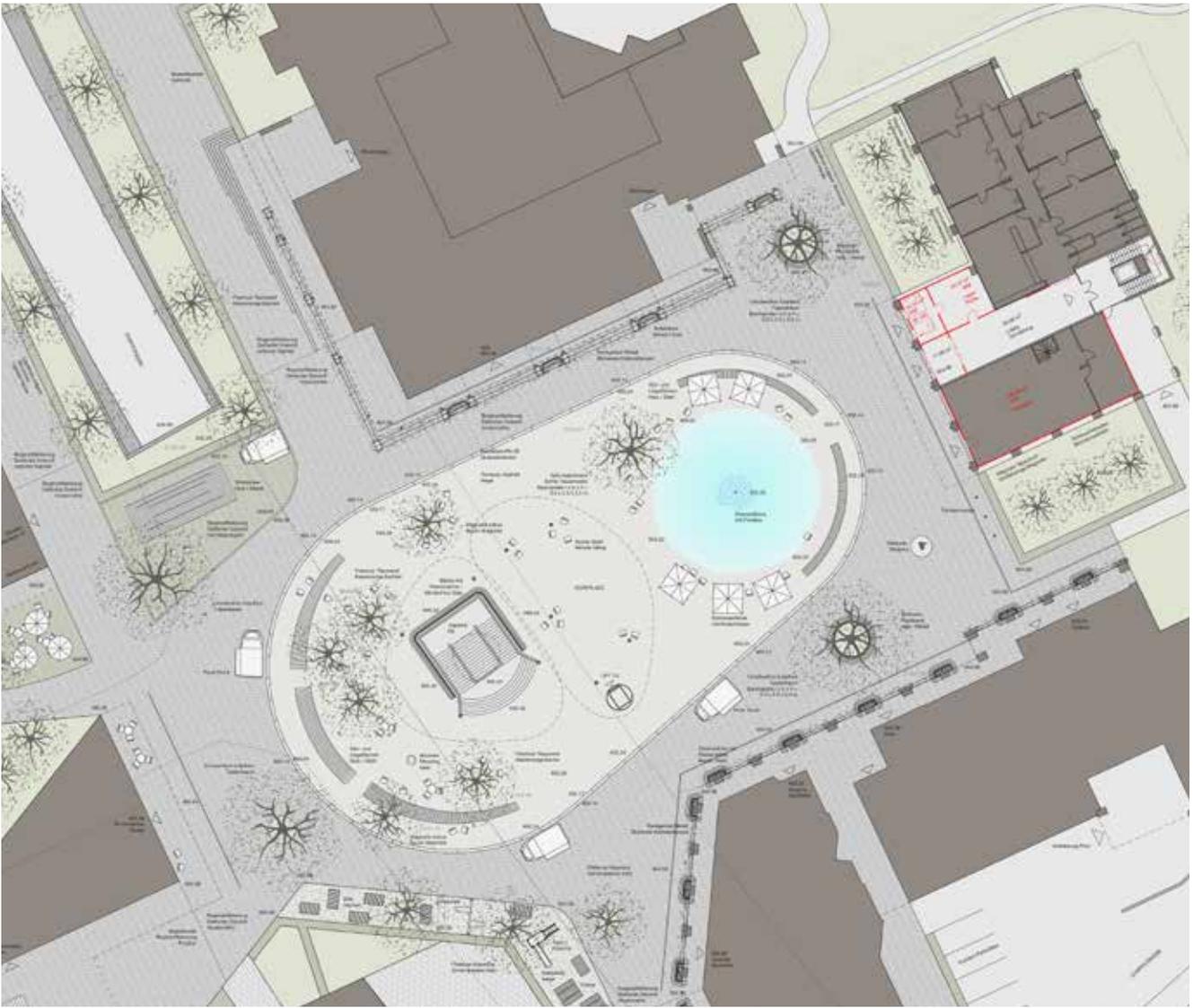
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Johannes Dudli

Physische
Darstellung

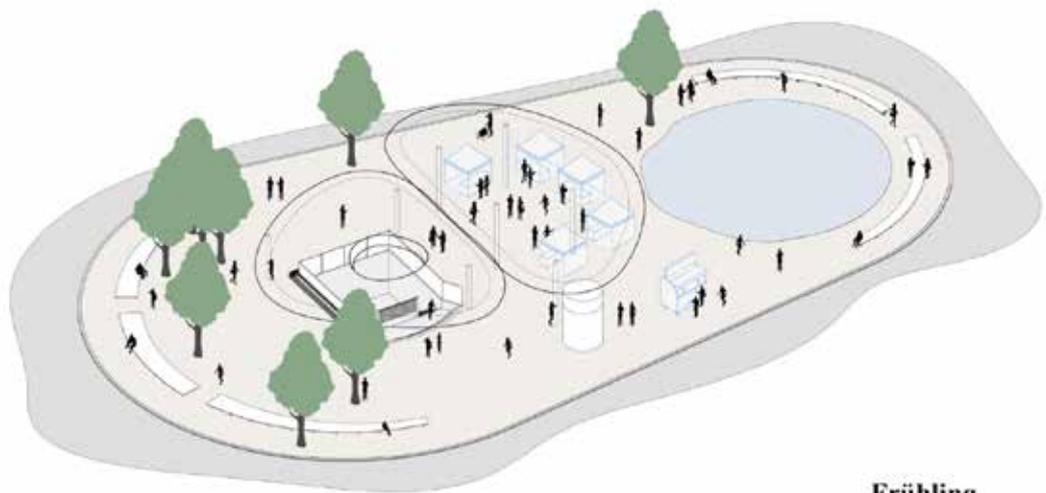




Situationsplan



Umgebungsplan



Nutzungsschema

Frühling



Visualisierung



Längsschnitt

ohne Rang

Nr. 16 | Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz

Landschaftsarchitektur

ATELIER IRIS CHERVET, Paris (F)

Iris Chervet, Ernest Blanch, Amaury Bech

Architektur (Federführung)

MMNK, Paris (F)

Katia Naouri, Marion Mouny, Aklyd Barbe



Physische
Darstellung



Situationsplan



Umgebungsplan

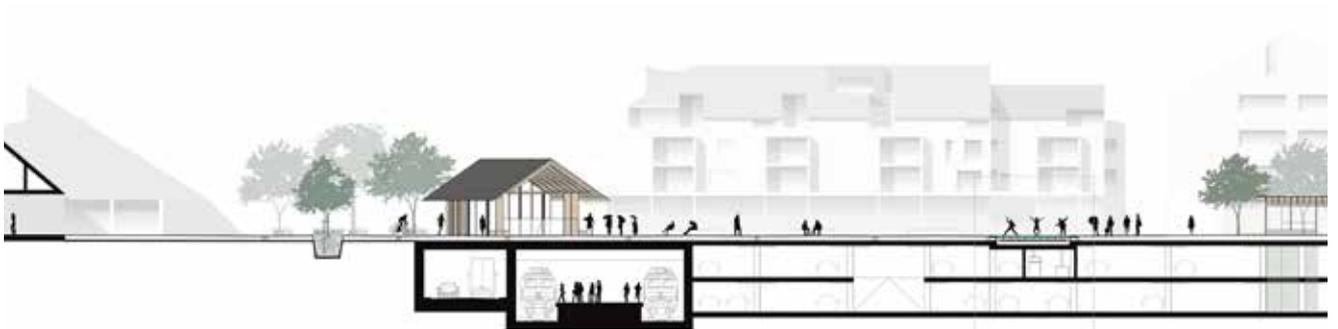


Nutzungsschema



Visualisierung

Längsschnitt



ohne Rang

Nr. 23 | MATTIS

Landschaftsarchitektur

Stucken Landschaftsarchitektur, Bötersen (D)
Frank-Dieter Stucken

Architektur (Federführung)

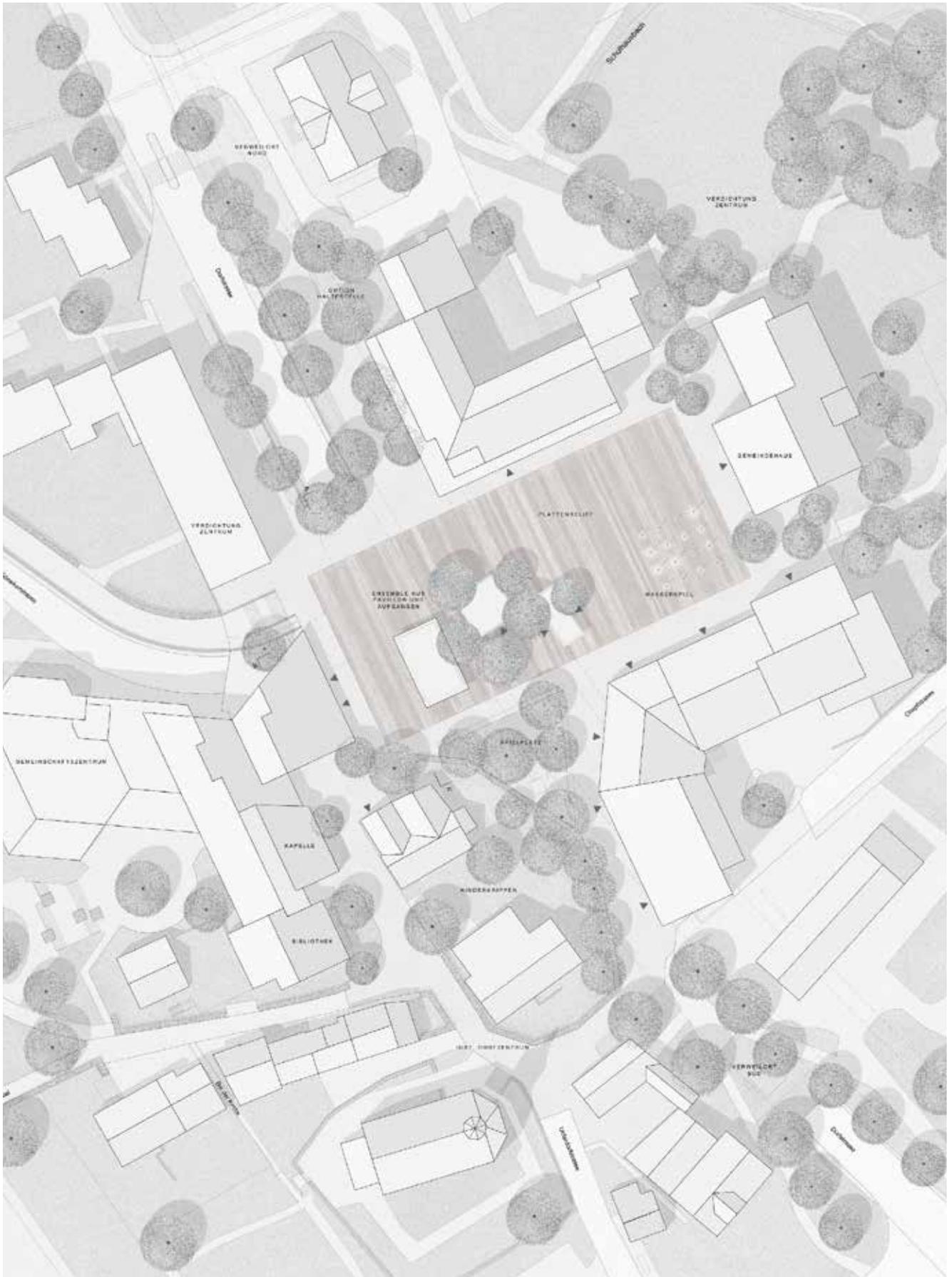
An Architecture Collaboration GmbH, Basel
Robert Schiemann, Jan-Holger Stucken

Bauingenieurwesen

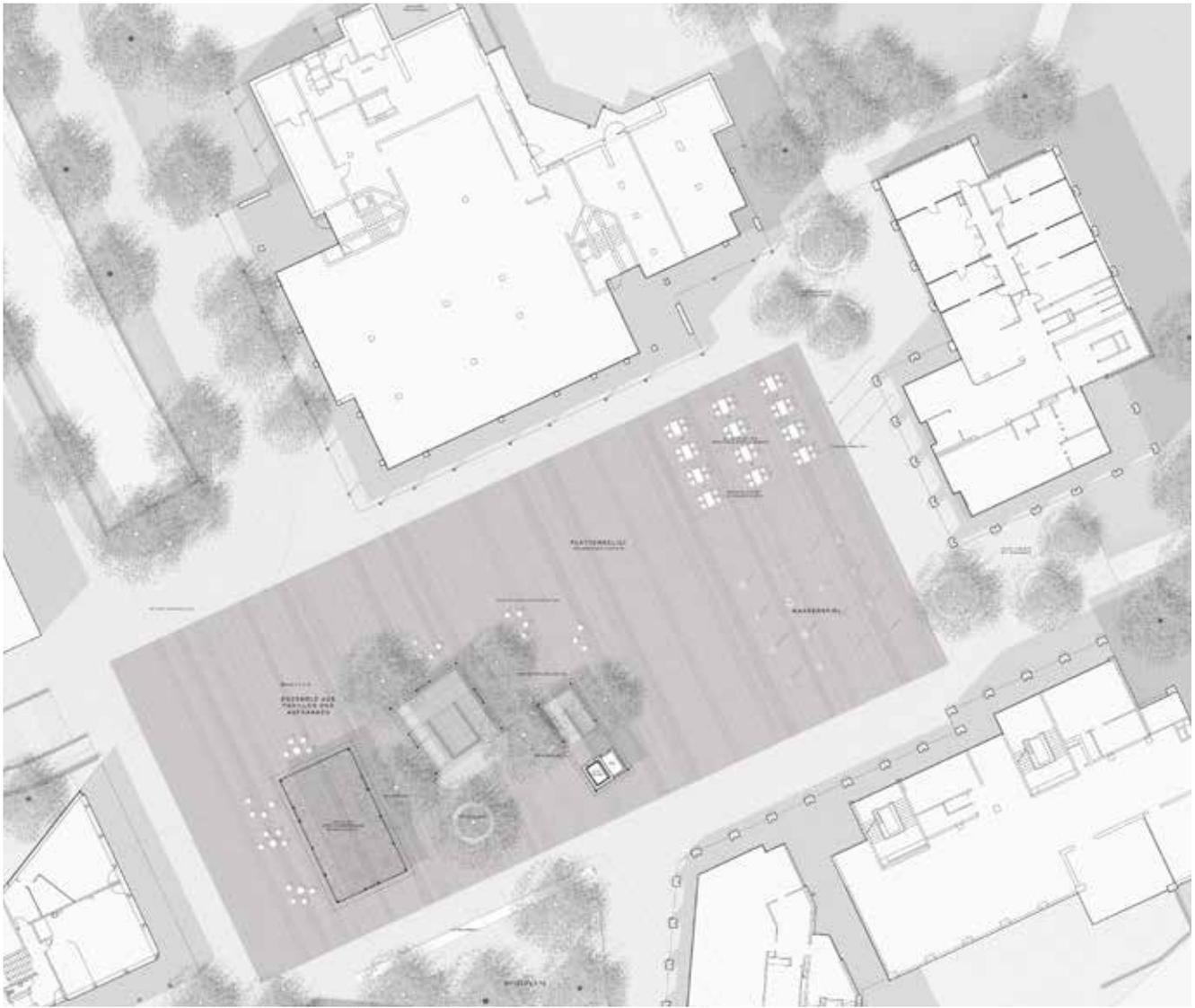
ZPF Consulting AG, Zürich
Jacqueline Pauli

Physische
Darstellung





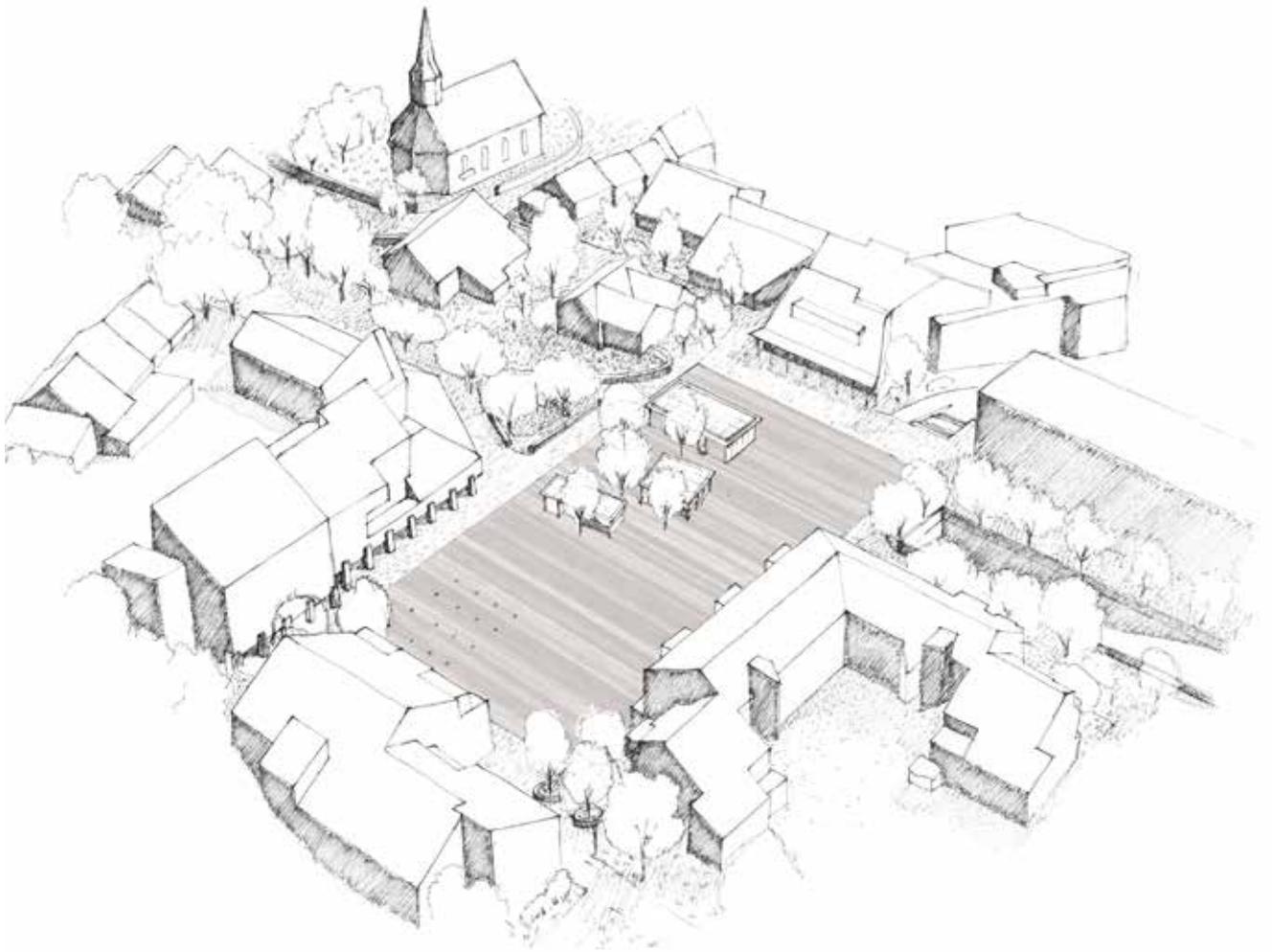
Situationsplan



Umgebungsplan

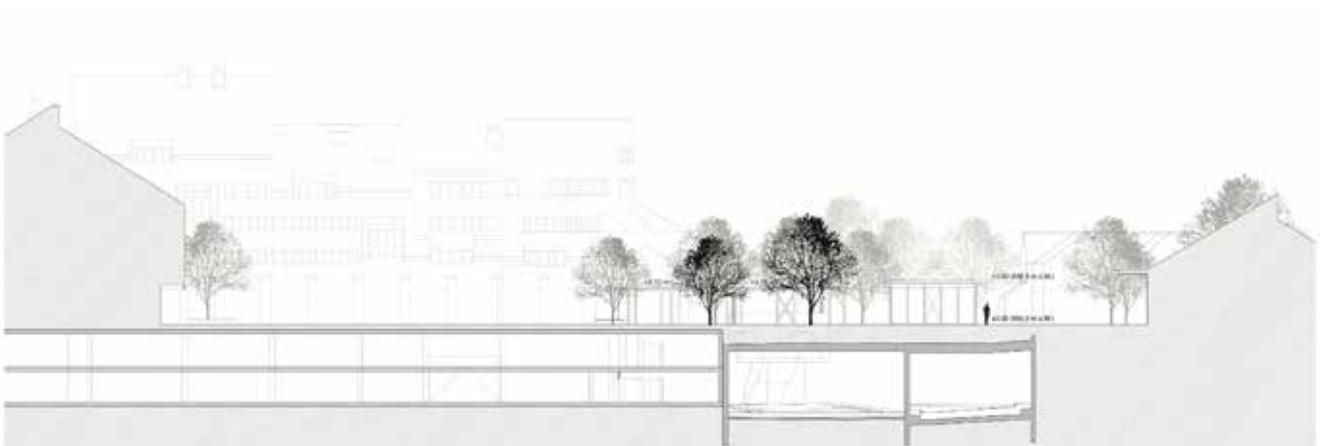


Bildskizze



Visualisierung

Längsschnitt



ohne Rang

Nr. 38 | ALVA & MAX (SAJAMA)

Landschaftsarchitektur (Federführung)

KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Thomas Kolb, Philip Guler

Architektur

Vitor Lamego, Erlenbach

Bauingenieurwesen

Ingegneri Pedrazzini Guidotti Sagl, Lugano

Andrea Pedrazzini, Roberto Guidotti

Physische
Darstellung

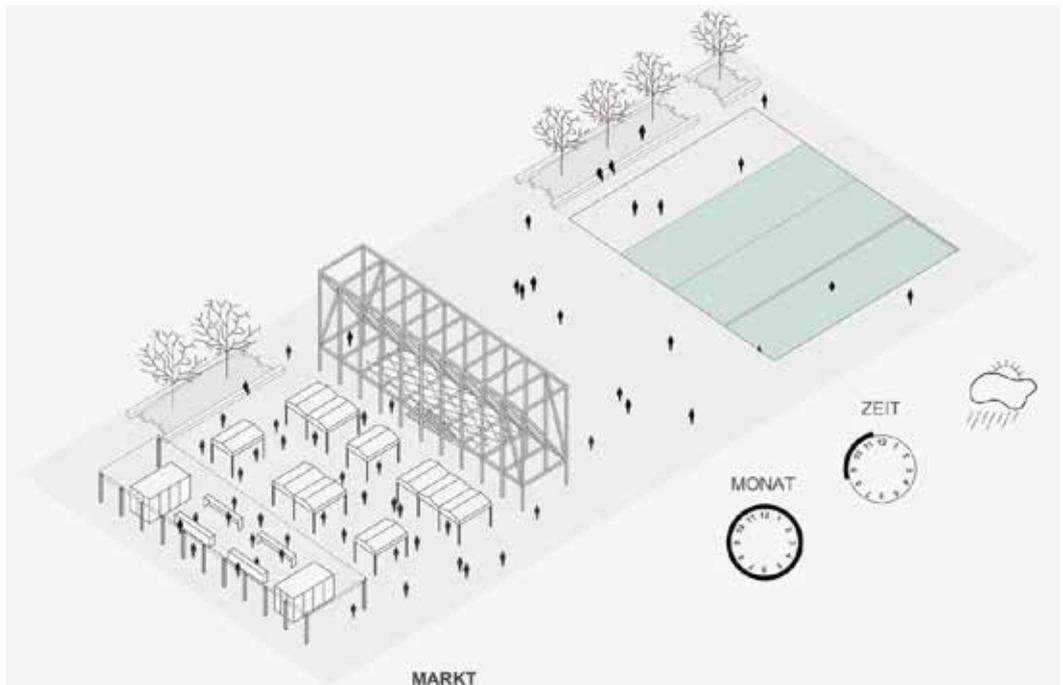




Situationsplan



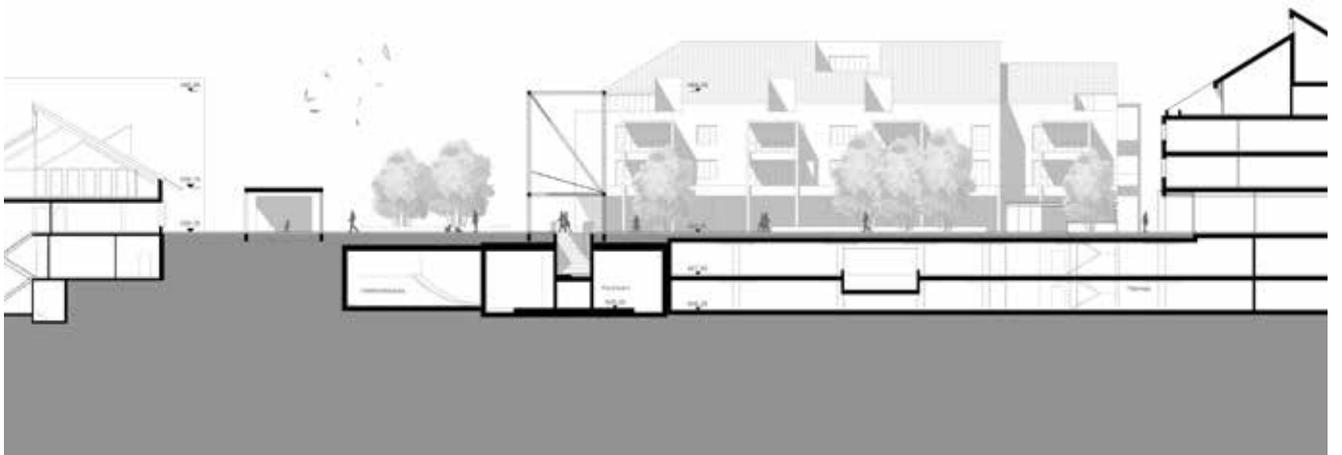
Umgebungsplan



Nutzungsschema



Visualisierung



Längsschnitt

ohne Rang

Nr. 46 | ÜberDacht

Landschaftsarchitektur

Bachmann & Rimensberger AG, Küsnacht
Michael Eberle, Severin Bachmann

Architektur (Federführung)

Jeuch Architekten AG, Zollikon
Patrik Jeuch, Nico Jeuch

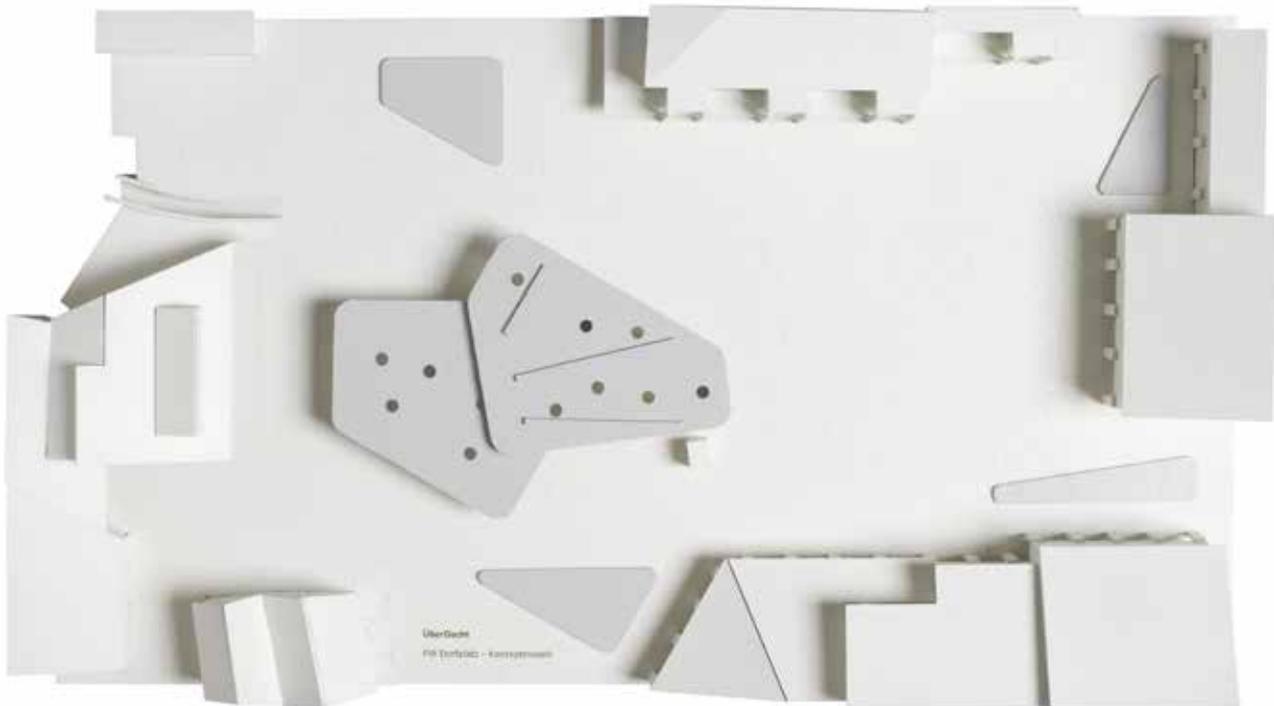
Bauingenieurwesen

Blöchlinger Partner AG, Küsnacht
Roman Blöchlinger, Christian Radakovits

Beleuchtungsplanung

erelplan GmbH, Zollikon
Reto Lindenmann

Physische
Darstellung



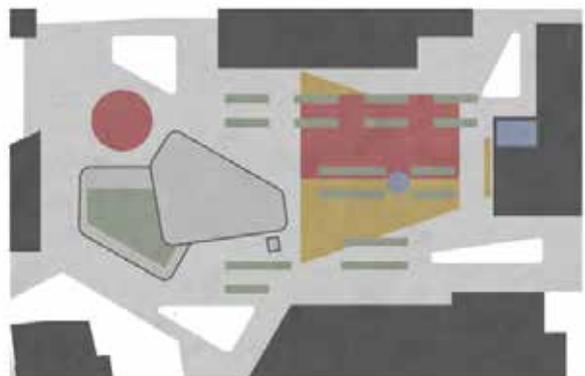


Situationsplan



Umgebungsplan

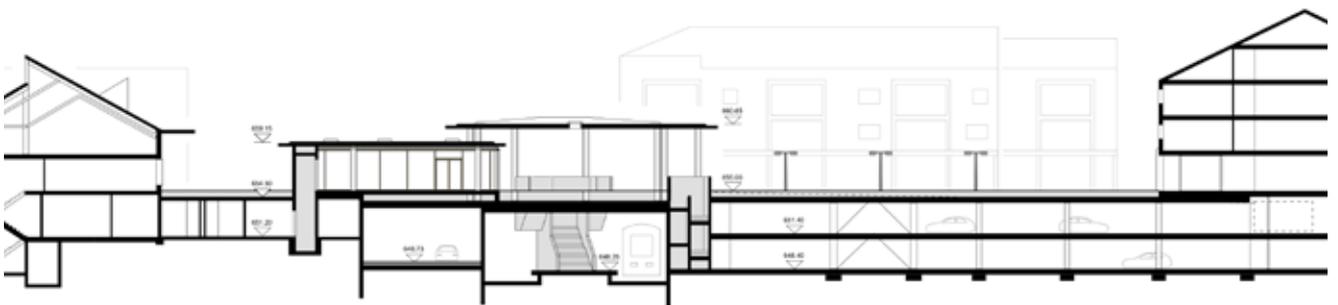
- Wochenmarkt
- Zumiker Chilbi
- OpenAir-Kino
- Meteorwassertank
- Unterflur Verteiler



Nutzungsschema



Visualisierung



Längsschnitt

ohne Rang

Nr. 51 | WIESE, PLATZ UND PAVILLON

Landschaftsarchitektur

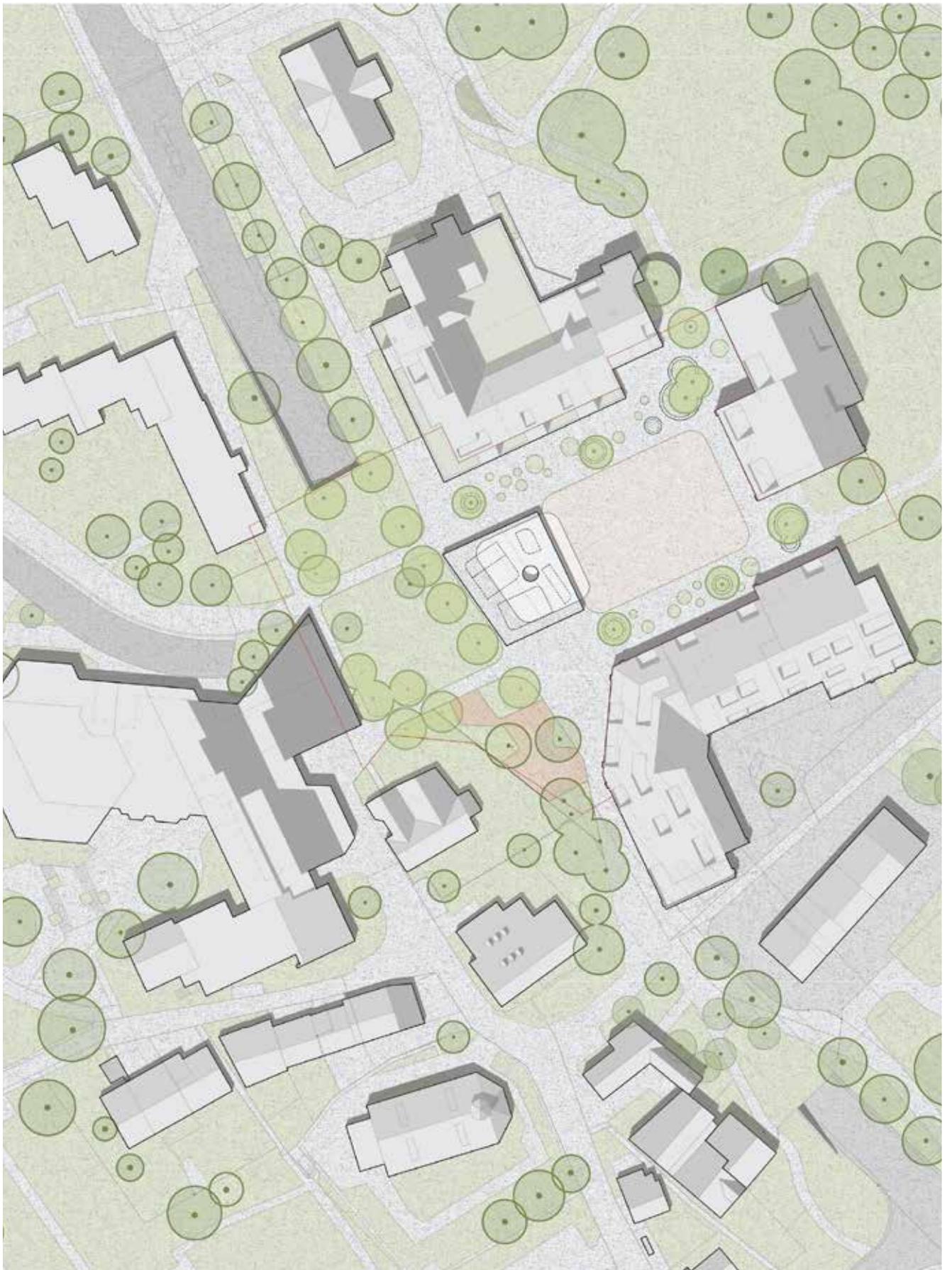
studio schwarz gmbh, Zürich
Felix Schwarz, Carmen Oswald

Architektur

studio schwarz gmbh, Zürich
Felix Schwarz

Physische
Darstellung





Situationsplan



Umgebungsplan



Nutzungsschema



Visualisierung



Längsschnitt

Zur 2. Stufe zugelassene Projekteingaben der 1. Stufe

Reihenfolge nach Kennwort

- Nr. 1 acqua alta
- Nr. 2 Aladin
- Nr. 9 CARUSO
- Nr. 16 Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz
- Nr. 20 Hugo Nr. 23 MATTIS
- Nr. 32 PAPILLON (02)
- Nr. 38 SAJAMA
- Nr. 43 tapis
- Nr. 46 ÜberDacht
- Nr. 51 WIESE, PLATZ UND PAVILLON

Nr. 1 | acqua alta

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Chaves Biedermann
Landschaftsarchitekten,
Solothurn

Architektur

soppelsa architekten gmbh,
Zürich



Nr. 2 | Aladin

Landschaftsarchitektur

Eckhaus AG Städtebau
Raumplanung, Zürich

Architektur

Eckhaus AG Städtebau
Raumplanung, Zürich



Nr. 9 | CARUSO

Landschaftsarchitektur (Federführung)

JANS Landschaftsarchitektur &
Gestaltung öffentlicher Raum,
Zürich

Architektur

Studio GOMEZ-ZANETTA, Zürich



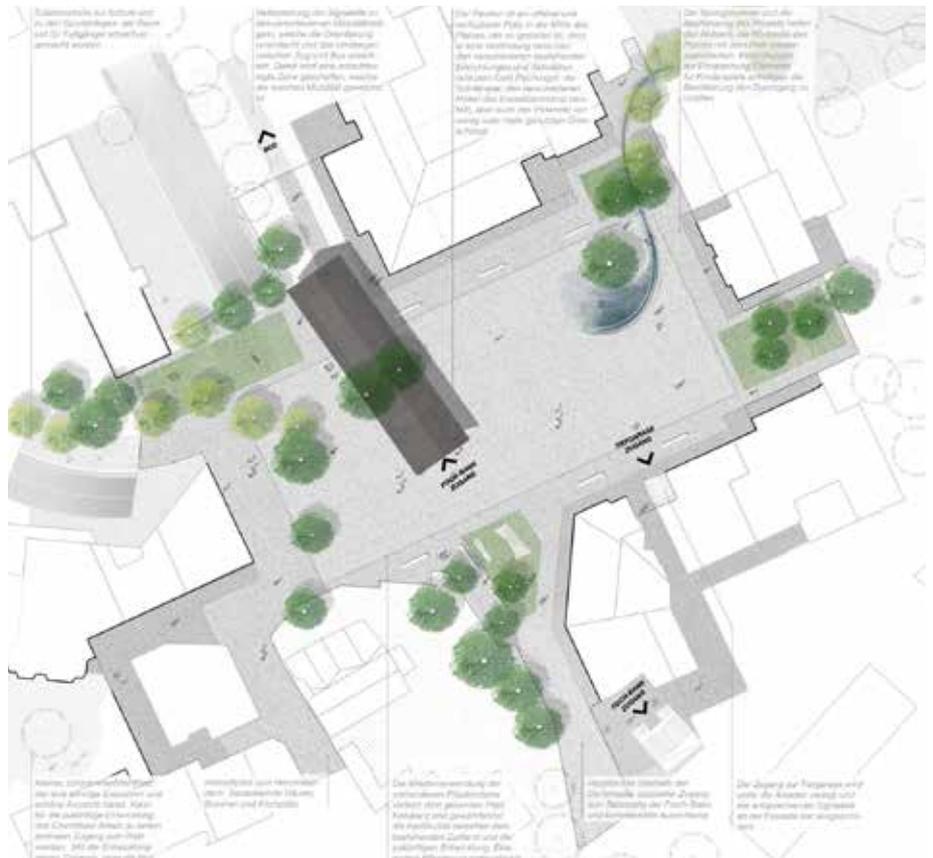
Nr. 16 | Ein Wiedersehen auf dem Dorfplatz

Landschaftsarchitektur

ATELIER IRIS CHERVET, Paris (F)

Architektur (Federführung)

MMNK, Paris (F)



Nr. 20 | Hugo

Landschaftsarchitektur

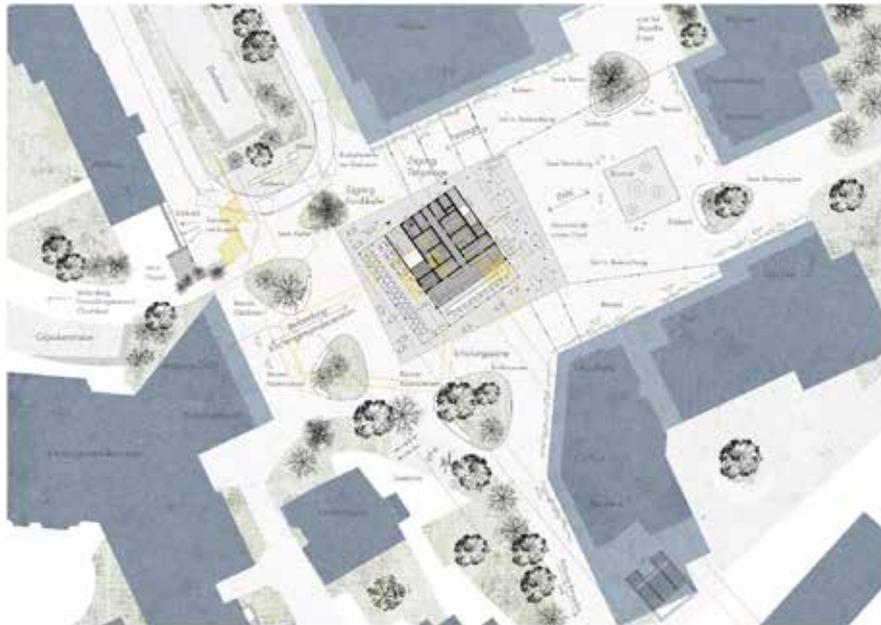
Hoffmann & Müller
Landschaftsarchitektur, Zürich

Architektur (Federführung)

ARGE Anna Jach und Kacper
Cywinski, Zürich

Bauingenieurwesen

ZPF Structure AG, Basel



Nr. 23 | MATTIS

Landschaftsarchitektur

Stucken Landschaftsarchitektur,
Böttersen (D)

Architektur (Federführung)

An Architecture Collaboration
GmbH, Basel



Nr. 32 | PAPILLON (02)

Landschaftsarchitektur

Vehovar & Jauslin AG, Zürich

Architektur

Vehovar & Jauslin AG, Zürich



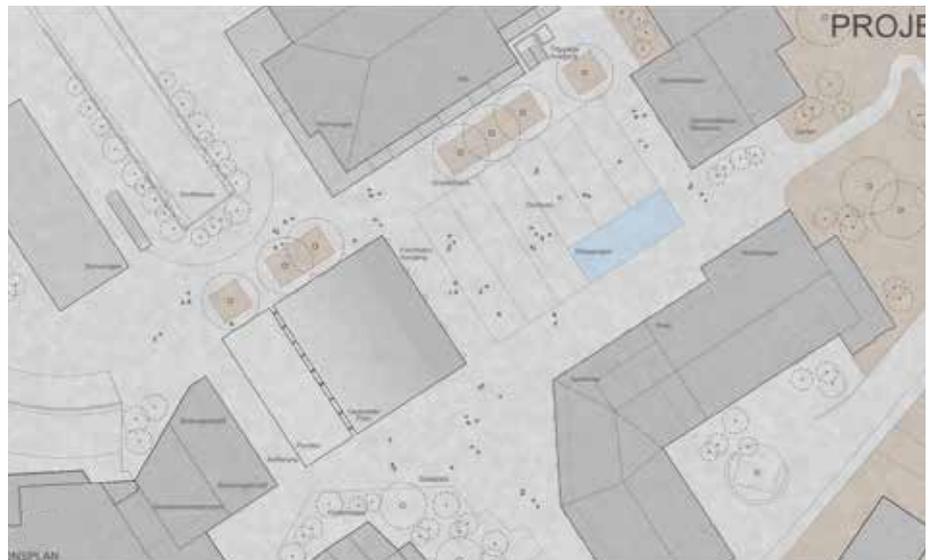
Nr. 38 | SAJAMA

Landschaftsarchitektur

KOLB Landschaftsarchitektur,
Zürich

Architektur (Federführung)

Vitor Lamego, Erlenbach



Nr. 43 | tapis

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Skala Landschaft Stadt Raum
GmbH, Zürich

Architektur

Solanellas Van Noten Meister
Architekten GmbH, Zürich



Nr. 46 | ÜberDacht

Landschaftsarchitektur

Bachmann & Rimensberger AG,
Küsnacht

Architektur (Federführung)

Jeuch Architekten AG, Zollikon



Nr. 51 | WIESE, PLATZ UND PAVILLON

Landschaftsarchitektur

studio schwarz gmbh, Zürich

Architektur

studio schwarz gmbh, Zürich



Weitere Projekteingaben der 1. Stufe

Reihenfolge nach Kennwort

- Nr. 3 ALLMENDOS
- Nr. 4 Aurélie
- Nr. 5 BALDACHIN (01)
- Nr. 6 BALDACHIN (02)
- Nr. 7 BAUMGRUBE
- Nr. 8 c'est tout
- Nr. 10 CODE 8126
- Nr. 11 DAETWYLER
- Nr. 13 Die neue Leichtigkeit
- Nr. 15 Dreiklang
- Nr. 17 fiat lux
- Nr. 19 Frischluft
- Nr. 21 Janus
- Nr. 22 Janus, der Magnet & die Pixel
- Nr. 24 Max
- Nr. 25 MILLENIUM FALCON
- Nr. 26 Myzel (01)
- Nr. 27 MYZEL (02)
- Nr. 28 Nikon
- Nr. 29 NOKIMUZ
- Nr. 30 PAIRIDAEZA
- Nr. 31 PAPILLON (01)
- Nr. 33 PIAZZA
- Nr. 34 Platz Schaffen
- Nr. 35 PORTICO
- Nr. 37 RUNDII
- Nr. 39 SUBSTANZ
- Nr. 40 SUNNY SIDE UP
- Nr. 41 SUST.
- Nr. 42 TANZ DER KUBEN
- Nr. 44 Treff.
- Nr. 45 TREFFPUNKT
- Nr. 47 Urban Gallery
- Nr. 48 WALTER DER FALTER
- Nr. 49 WECHSELTIERCHEN
- Nr. 50 Wendelin
- Nr. 52 Wohlsein
- Nr. 53 ZUMICUORE

Nr. 3 | ALLMENDOS

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Burkhard Sandler
Landschaftsarchitekten,
Hohentengen (D)

Architektur

Jörg Kaiser Architekt,
Lauchringen (D)



Nr. 4 | Aurélie

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Kollektiv Nordost, St. Gallen

Architektur

RAUMPIONIERE GmbH, St.
Gallen



Nr. 5 | BALDACHIN (01)

Landschaftsarchitektur

Yannic Metzler, Zürich

Architektur (Federführung)

David Moser, Zürich



Nr. 6 | BALDACHIN (02)

Landschaftsarchitektur

Fritschi Landschaftsarchitekten
GmbH, Mönchaldorf

Architektur (Federführung)

Leimgruber Architekten AG,
Schwerzenbach



Nr. 7 | BAUMGRUBE

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Sima Breer, Winterthur

Architektur

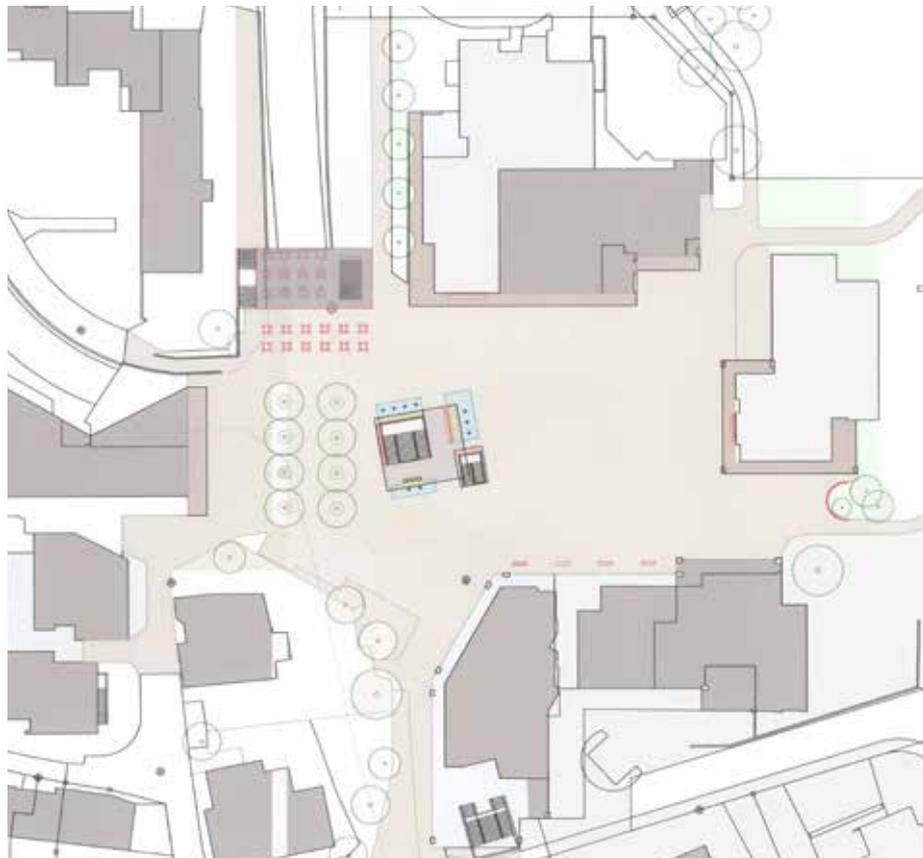
RWPA, Winterthur



Nr. 8 | c'est tout

Architektur

Dieter K. Baltensperger, Zürich



Nr. 10 | CODE 8128

Landschaftsarchitektur

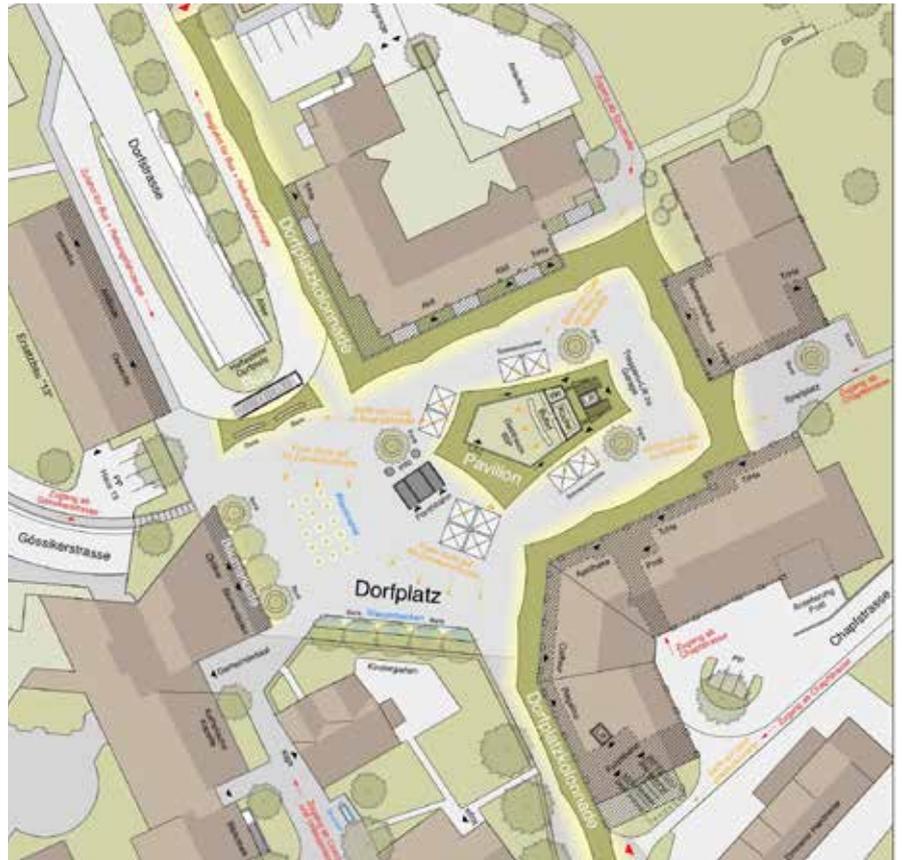
Raphael Koch
Gartengestaltung GmbH,
Herrliberg

Architektur (Federführung)

KLP Architekten, Zürich

Visualisierung

Toszeghi + Partner AG, Zürich



Nr. 11 | DAETWYLER

Landschaftsarchitektur

Marie Tina Asoh, Zürich

Architektur (Federführung)

ARGE Hess/Meier, Zürich



Nr. 13 | Die neue Leichtigkeit

Architektur

Gonçaves Hausheer, Zürich



Nr. 15 | Dreiklang

Landschaftsarchitektur

Jacob Planung, Basel

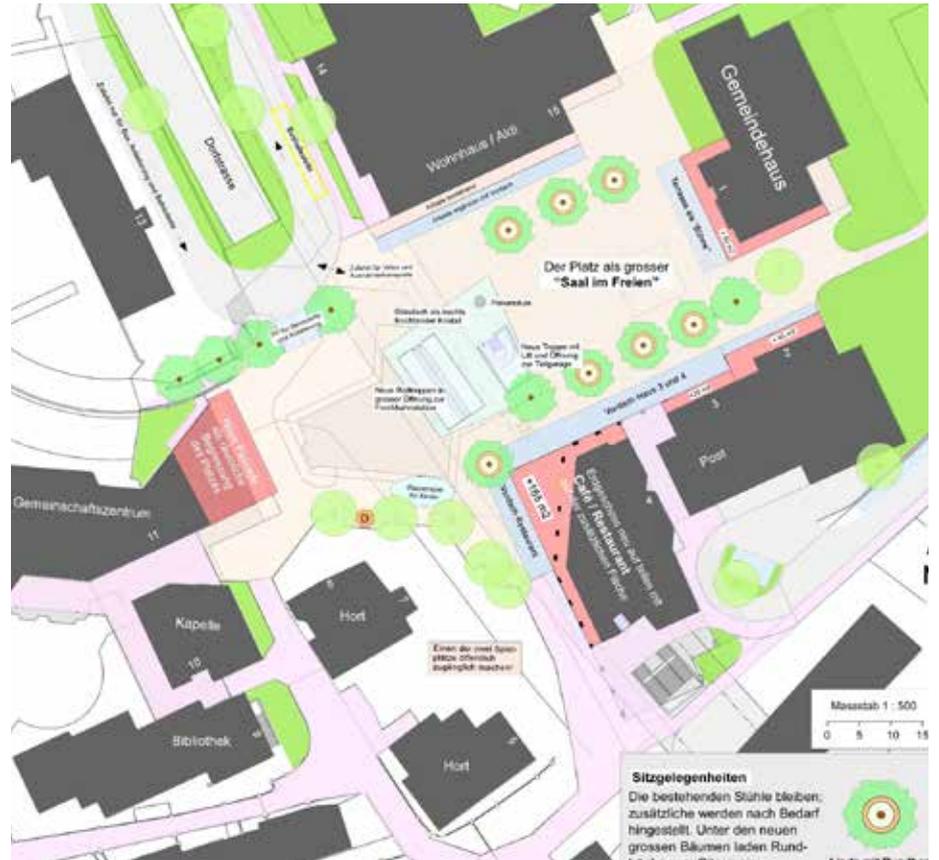
Architektur

Jacob Planung, Basel



Nr. 17 | fiat lux

Architektur
Hugo Wandeler, Zürich



Nr. 19 | Frischluft

Landschaftsarchitektur
BNP Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich



Nr. 21 | Janus

Landschaftsarchitektur

USUS, Zürich

Architektur (Federführung)

Atelier Prati Zwartbol, Zürich

Städtebau

Studio Hüsler, Zürich



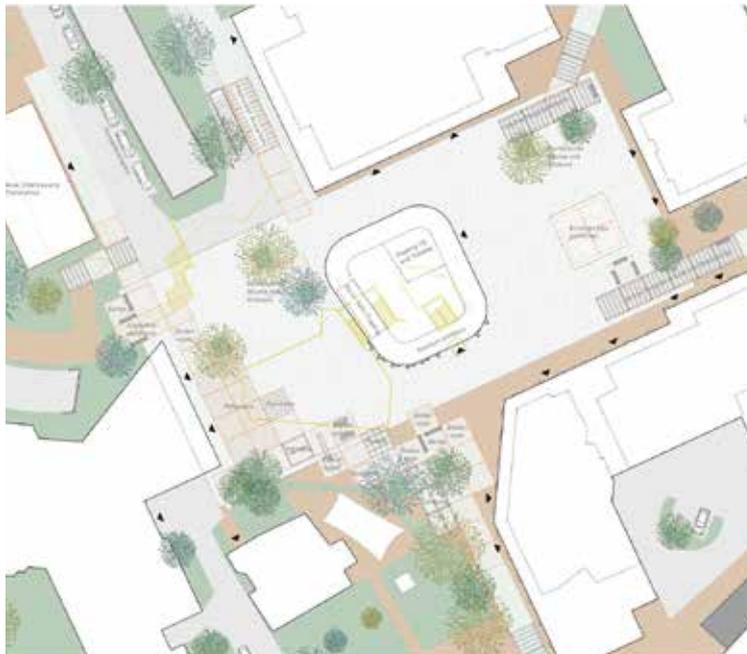
Nr. 22 | Janus, der Magnet & die Pixel

Landschaftsarchitektur

EDER Landschaftsarchitekten,
Zürich

Architektur (Federführung)

Hyphen GmbH, Zürich



Nr. 24 | Max

Landschaftsarchitektur

Aya Merz, Winterthur

Architektur (Federführung)

Senta Fahrländer / Simone
Spillmann, Dällikon



Nr. 25 | MILLENIUM FALCON

Landschaftsarchitektur

atelier tau, Zürich

Architektur

atelier tau, Zürich



Nr. 26 | Myzel (01)

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Mettler Landschaftsarchitektur
AG, Gossau

Architektur

Studio Barrus, Zürich



Nr. 27 | MYZEL (02)

Landschaftsarchitektur

S2L GmbH
Landschaftsarchitekten, Zürich

Architektur (Federführung)

Büro Krucker Architekten AG,
Zürich



Nr. 28 | Nikon

Landschaftsarchitektur

Yanik Kloter, Zürich

Architektur (Federführung)

Lukas Graf, Ruben Bernegger,
Zürich



Nr. 29 | NOKIMUZ

Landschaftsarchitektur

(Federführung)

Stutz Grafik + Design, Liestal

Architektur

Schröer Sell Architekten GmbH,
Basel



Nr. 30 | PAIRIADEZA

Landschaftsarchitektur

Lukas Ryffel, Zürich

Architektur (Federführung)

ARGE Joshua Guinness, Raphael
Ridder, Zürich



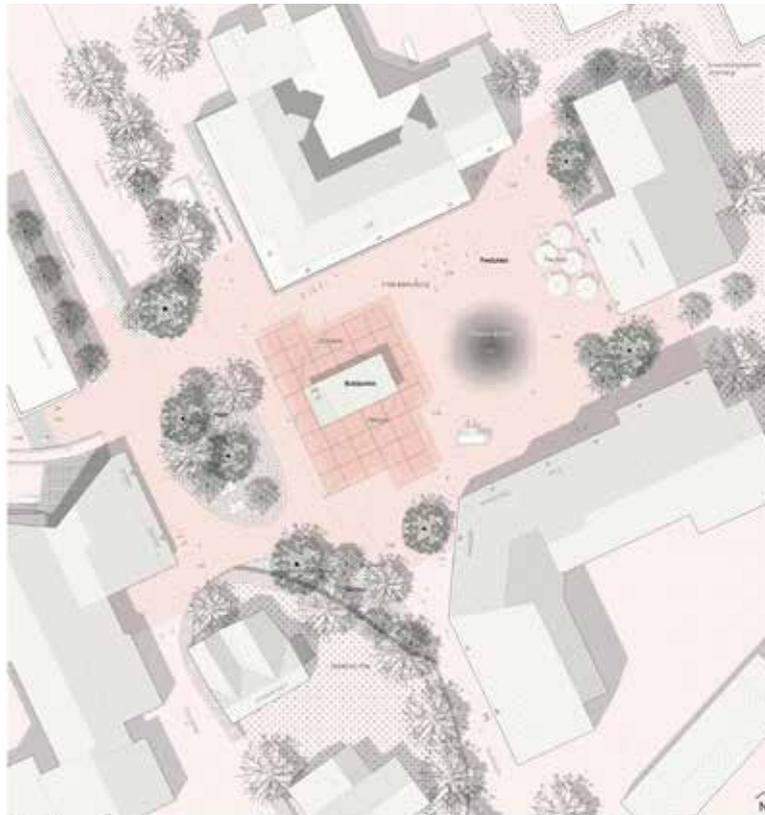
Nr. 31 | PAPILLON (01)

Landschaftsarchitektur

Valentin Keller / Jan van den
Berge, Zürich

Architektur (Federführung)

Reichling Architektur AG, Stäfa



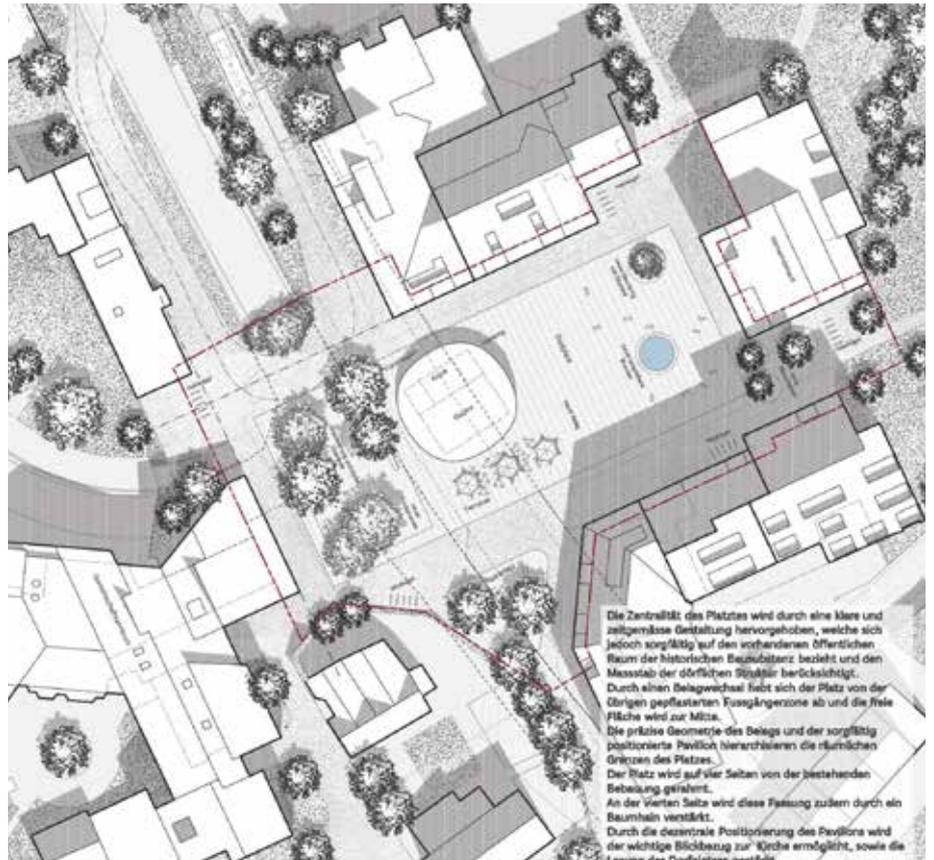
Nr. 33 | PIAZZA

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Maja Leonelli
Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

Architektur

Santini Santoni, Zürich



Nr. 34 | Platz Schaffen

Landschaftsarchitektur

MOFA urban landscape studio
GmbH, Zürich

Architektur (Federführung)

David Jenny und Orkun Kasap
Architekten, Zürich



Nr. 35 | PORTICO

Architektur

Romina Grillo Architekturbüro,
Zürich



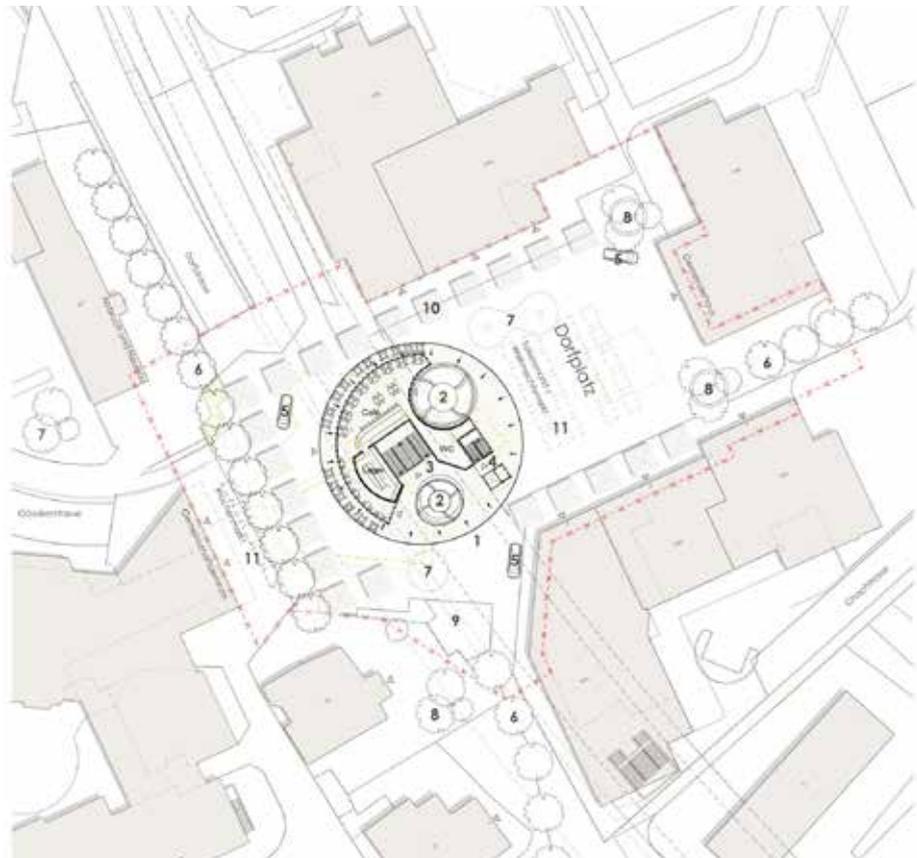
Nr. 37 | RUNDII

Landschaftsarchitektur

iten landschaftsarchitekten
gmbh, Unterägeri

Architektur (Federführung)

Walter Minder Söhne AG,
Schindellegi



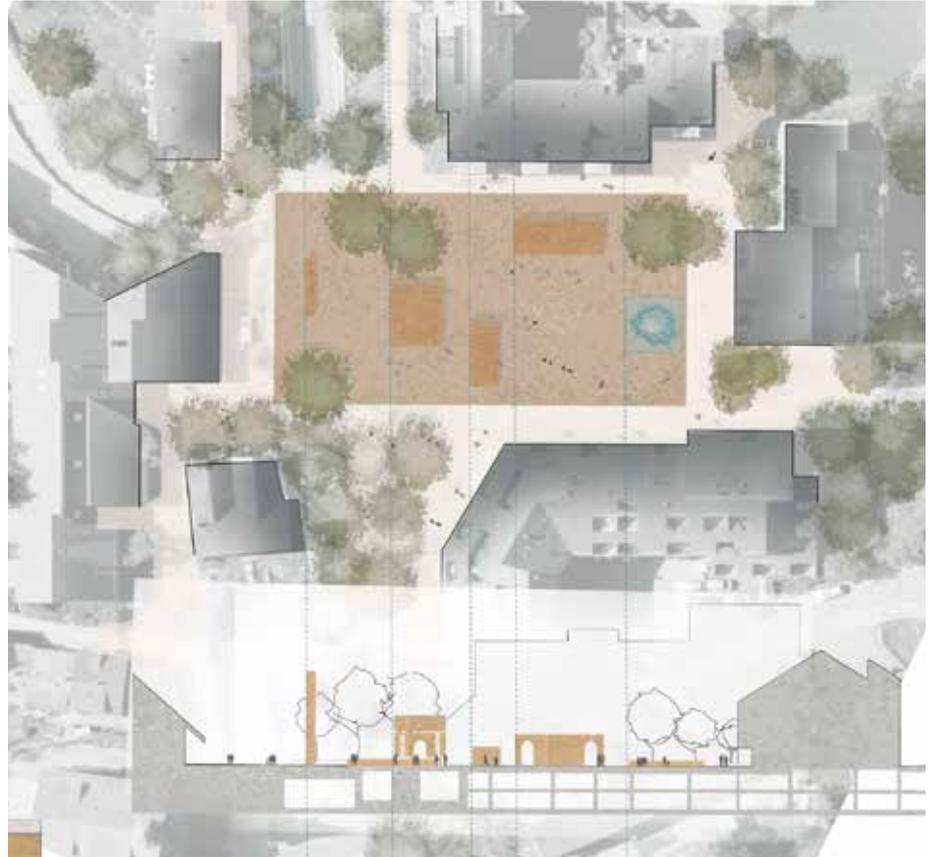
Nr. 39 | SUBSTANZ

**Landschaftsarchitektur
(Federführung)**

Planikum GmbH, Zürich

Architektur

Selektiv Studio GmbH, Zürich



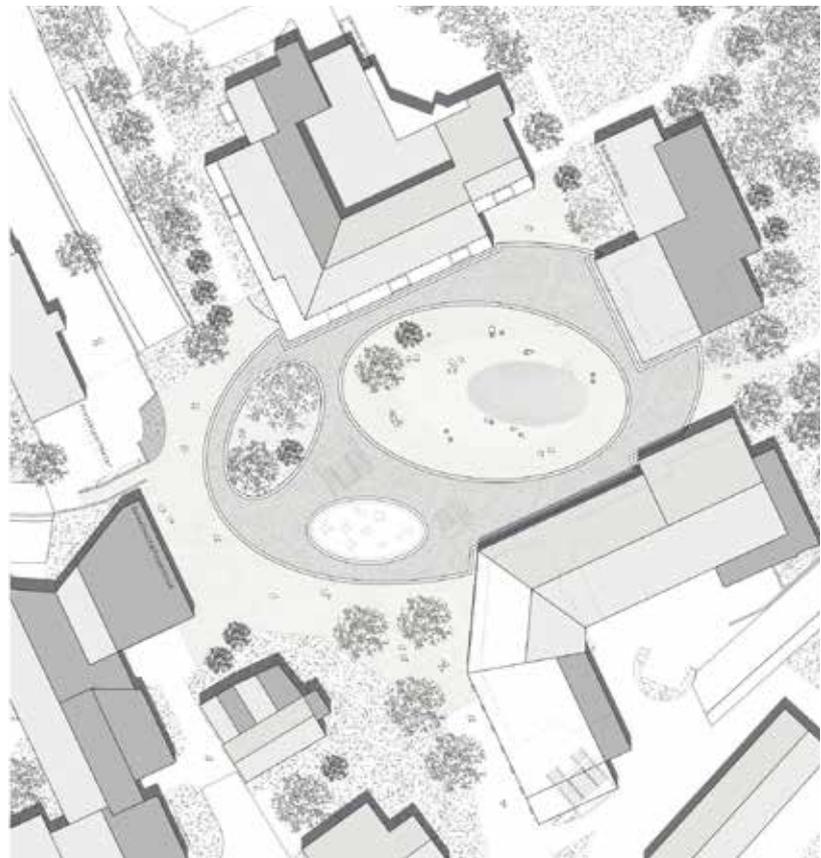
Nr. 40 | SUNNY SIDE UP

Landschaftsarchitektur

Tschumi Landschaftsarchitektur,
Pfaffhausen

Architektur (Federführung)

UNIT Architekten AG, Zürich



Nr. 44 | Treff.

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Gschwend Gartenbau und
Gartenpflege GmbH, Zumikon

Architektur

architektur team, Zürich



Nr. 45 | TREFFPUNKT

Landschaftsarchitektur

AG für Landschaft B. Hofmann,
Landschaftsarchitekten, Zürich

Architektur (Federführung)

Vesely Architekten GmbH,
Adliswil



Nr. 47 | Urban Gallery

Landschaftsarchitektur

SIAMAK Living Architecture,
Zürich

Architektur

SIAMAK Living Architecture,
Zürich

Städtebau / Nachhaltigkeit / Farbkonzepte Planung

SIAMAK Living Architecture,
Zürich



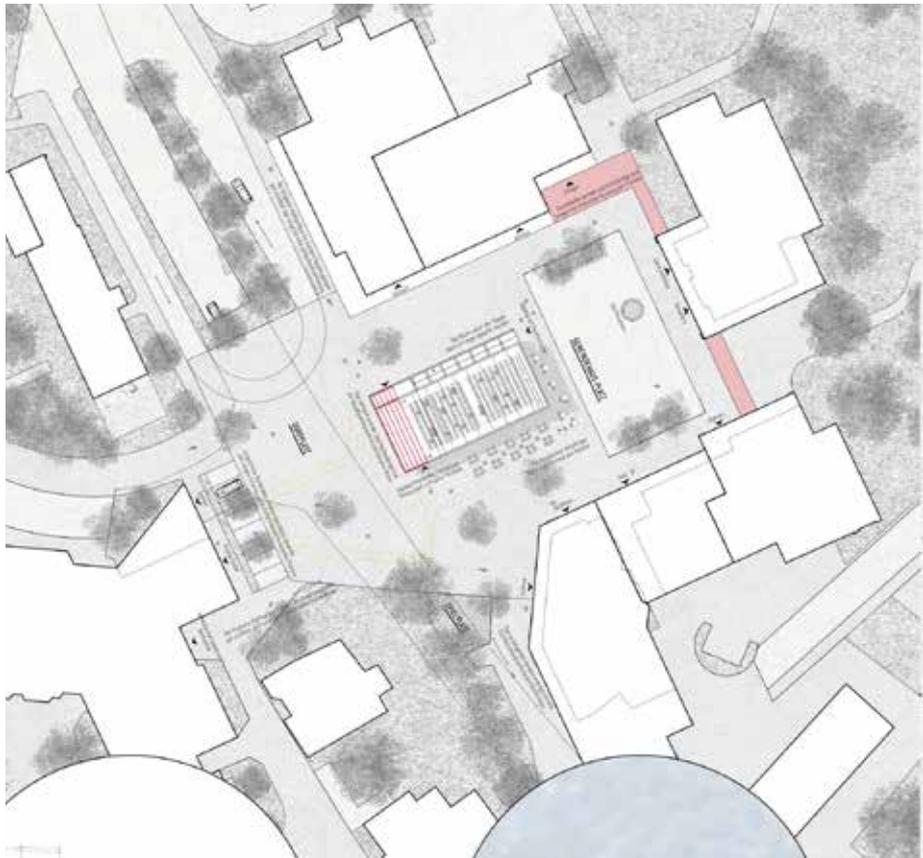
Nr. 48 | WALTER DER FALTER

Landschaftsarchitektur

Herger Luchsinger Architekten
AG, Rotkreuz

Architektur (Federführung)

Erni Grimm Architekten AG,
Küsnacht



Nr. 49 | WECHSELTIERCHEN

Landschaftsarchitektur
(Federführung)
PR Landschaftsarchitektur
GmbH, Arbon

Architektur
Stäheli Partner AG, Frauenfeld



Nr. 50 | Wendelin

Architektur
Studio Drü, Schlieren



Nr. 52 | Wohlsein

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Heinrich Landschaftsarchitektur,
Winterthur

Architektur

Wagner Vanzella Architekten,
Zürich



Nr. 53 | ZUMICUORE

Landschaftsarchitektur (Federführung)

Atelier soto . freiraum und
landschaft, Basel

Architektur

Lemmen Mazzei Architekten
GmbH, Basel

Statik

caprez Ingenieure, Rapperswil

Stadtsoziologie/Urbanistik

Urban Equipe, Zürich



